

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erhalten-Preis geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Aus:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Königl. Postanstalt Nr. 18, sowie die Kaufmännischen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Königl. Postanstalt und in den benachbarten Orten und im Verein die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in vollständiger Spalte; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für einseitige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abzinsung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 2. • 60. Jahrgang.

## „Weltfremdheit.“

Menschen von Geschmack werden sich auf die Frage, ob unsere Richter „weltfremd“ sind, überhaupt nicht einlassen wollen. Solche geprägte Redensarten enthalten vorweg ein Element der gefälligen Übertreibung in sich. Nur die Flachheit arbeitet gern mit solchen Verallgemeinerungen, an denen es das Innerste ist, daß sie dann freilich Macht über die öffentliche Meinung bekommen, so daß eine einmal feststehende Phrase gar nicht erst auf ihre innerste Wahrheit untersucht zu werden pflegt. Mit Hunderten von Schlagwörtern geht es so, die durch das öffentliche Leben schweben; mit der „Weltfremdheit“ der Richter geht es nicht anders. Indessen wäre es nach der anderen Seite hin ebenso falsch, aus der Weisung eines solchen Schlagwortes zu folgern, daß nichts zugrunde liege, was überhaupt zu Aufstellungen veranlassen müßte. Unsere Richter sind ganz gewiß nicht weltfremd in dem Maße, aber auch nur in dem Sinne, wie das böse Wort es meint. Aber sie sollen auch nicht glauben, daß ihre Urteile, die wir als Bestellte oder als sehr interessierte Zuschauer ihrer Marktstätigkeit erfahren und lesen, dem unverbildeten Empfinden stets als Ergänzungen der Weisheit erscheinen. Wäre nicht mancherlei da, was zum übertriebenen Vorwurf der Weltfremdheit geführt hat, so hätte sich die öffentliche Kritik nicht so beharrlich und so allgemein mit den betreffenden Verhältnissen beschäftigt. Warum ist denn der Ruf nach Sondergerichten so laut und unabweisbar geworden? Doch nicht etwa aus Übermut und Launenhaftigkeit, sondern weil in der Rechtsprechung vielmehr in ihren Wirkungen auf das Volksgesühl nicht alles stimmte. Aber diese Dinge sind so oft schon abgehandelt worden, daß man sich damit begnügen kann, sie nur in ihren großen Umrissen zu umschreiben. Den Anlaß, uns mit der Frage wieder zu beschäftigen, gibt uns ein einigermaßen fataler Scherz, den sich die „Deutsche Juristenzeitung“ in ihrer demnächst erscheinenden, uns schon vorher zur Verfügung gestellten Nummer leisten zu müssen geglaubt hat. Eine anonyme Feder schreibt da unter dem Titel: „Gesetz gegen die Weltfremdheit der Richter“, folgendes: „Aus der Justizkommission des Reichstags kommt soeben die erfreuliche Nachricht, daß, entsprechend der von ihr gegebenen Anregung, der Regierungskommission die Einbringung eines Gesetzes zur Abhilfe des Zustandes in baldige Aussicht gestellt habe. Die große Mehrheit der Kommission begrüßt diese Anstalt mit lebhaftem Beifall, und nur eine unbedeutende Minderheit erhob zaghaften Widerspruch. Die Mehrheit war zunächst einig darüber, daß die Weltfremdheit mit Erfolg nur bekämpft werden könne, wenn zuvor alle Gesetzesparagrafen aufgehoben würden; denn gerade in der Beschäftigung mit diesen Paragrafen trete die Weltfremdheit hervor; der in der Welt heimische Kenne sie nicht und

wolle nichts von ihnen wissen. Die Aufhebung sämtlicher Paragrafen soll daher den Inhalt des § 1 des Gesetzes — nein, den Eingang des Gesetzes bilden. Der Einwand eines Mitgliedes der Minderheit, der mit der Frage begründet wurde, ob denn die Gesetze nun etwa die Form einer endlosen Wurst annehmen sollten, erfuhr die Rüge des Präsidenten. Gegenstand der Beratung war in zweiter Linie die Frage, ob der Begriff der Weltfremdheit im Gesetz definiert werden solle. Nach eingehender Besprechung wurde die Frage verneint auf Grund der Erwägung, dieser Begriff sei ganz selbstverständlich. Das ergebe sich deutlich aus der täglichen Erfahrung, daß die von dem Urteil Betroffenen mit demselben unzufrieden sind; sei doch neulich sogar ein Urteil, das einen Arzt wegen fahrlässiger Tötung einer Wöchnerin bestrafte, von älteren Reichsgerichtsräten bestätigt worden, in deren Familien Wochenbetten seit längerer Zeit nicht vorgekommen seien. Die Mehrheit der Kommission war ferner der Ansicht, daß eine völlige Verbannung der Weltfremdheit aus den Gerichtshöfen nur dann zu erreichen sei, wenn die Juristen völlig vom Richteramt ausgeschlossen würden. Der Vorschlag, diesen Ausschuß auf die sogenannten „Juristen“ zu beschränken, fand keinen Beifall, wobei man davon ausging, daß die öffentliche Meinung, wie sie jetzt zutage trete, eben in jedem Juristen wenn nicht einen absoluten, so doch einen relativen Weltfremden oder Juristen erblicke, und dieser öffentlichen Meinung müsse unter allen Umständen Rechnung getragen werden. Als das oben erwähnte Mitglied diese sogenannte öffentliche Meinung als Ausfluß deutscher Königelei bezeichnete, erfolgte ein zweiter Ordnungsruf. Also Ersatz der Juristen durch Laien — das soll das Hauptergebnis des Gesetzes sein. Aus der Minderheit heraus wurde zwar gesagt, ob es nicht auch weltfremde Laien, Kurialen, gebe, und ob denn jeder Laie schon deswegen, weil weltfremd, zum Richteramt geeignet sei. Die Mehrheit ging indessen mit guten Gründen darüber hinweg, indem sie die grundsätzliche Anschauung vertrat, daß ein Kuriale immer noch besser zum Richter sich eigne als ein weltfremdlicher Jurist, und daß gerade die Übung im Urteilen, welche die Juristen erlangen, der Weltfremdheit entzünge oder sie erzeuge. Als von einem Mitglied der Minderheit schließlich die Frage angeregt wurde, ob die Richter fortan überhaupt an die Gesetze gebunden und befragt sein sollten, sie auszuliegen, etwa gar unter Berücksichtigung ihres Wortlautes und der Entstehungsgeschichte schloß der Vorsitzende die Sitzung, indem er erklärte, diese Frage sei längst von der Presse einmütig verneint worden.“ So die „Deutsche Juristenzeitung“. Als Spaß ja ganz nett, mehr aber doch nicht. Statt sich über den Vorwurf der Weltfremdheit lustig zu machen, sollte der Verfasser lieber den Gründen nachforschen, aus denen der Vorwurf seine ständige Nahrung zieht. Erst vor einigen Tagen

schrieb ein hoher Richter, Oberlandesgerichtspräsident Vierhaus, über „Weltfremdheit“. Wir teilen seine Ausführungen unten mit. Vierhaus will zwar die Sache und den Begriff nicht gelten lassen, aber er gibt doch zu, daß etwas daran sei, nur daß er es lieber „Ortsfremdheit“ nennen will. Und das soll nach seiner Darstellung besagen, daß sich die Richter nicht immer in Art und Wesen der Bevölkerung, in die sie von irgendwoher hineingerufen worden sind, einzufügen verstehen. Also nur nicht zu spätlich, kann man dem Anonymus in der „Deutschen Juristenzeitung“ zurufen.

## Die Ansicht des Oberlandesgerichtspräsidenten Vierhaus.

Dr. Vierhaus schreibt in dem oben erwähnten Aufsatz: „Das Heimatgefühl ist in neuer Zeit im Rückgang begriffen. Sein Hauptort ist die Großstadt; wo ist dort im Wechsel der Mietwohnungen, inmitten des Einerlei gleichförmiger Häuser und Straßen, auf denen jeder nur beobachtet ist, modernen Verkehrsmitteln auszuweichen, wo ist bei der Reisegewohnheit, die die nachhaltigsten und schönsten Eindrücke der Fremde entnimmt, die Heimat? Das wichtigste Kennzeichen unserer neuesten Entwicklung scheint mir die maßlose Überschätzung des Individuums, bei der vergessen wird, daß es nur als Teil eines Ganzen Wert hat, und die Abneigung gegen Einordnung in ein Ganzes — hin ist die Heimat. Es wäre verkehrt, dem Maße der Zeit in die Spalten fallen zu lassen. Aber retten wir, was noch zu retten ist. Wie das zu geschehen hat, das ist je nach den Kreisen, in denen Heimatgefühl erweckt und erhalten werden soll, verschieden. Besonders schwer gemacht wird die Erhaltung des Heimatgefühls dem Beamten, den das Interesse des Staates bald hierhin, bald dorthin schleudert. Unter den Beamten gibt es aber eine Klasse, denen die Bodenständigkeit eigentlich von Natur gegeben scheint: die Richter. Ihre Unverfehlbarkeit macht ein Ausgehen der Heimat ja von ihrem Willen abhängig. Gleichwohl sind auch sie von der Veränderungssucht im höchsten Maße ergriffen. Wie oft wird die Stelle angestrebt gleich mit der Absicht, sie zu verlassen, sobald der Wunsch nach Beförderung irgendwelche Aussicht auf Erfüllung hat. Hierbei fällt auch das fort, was als Ersatz der eigentlichen Beschäftigung in gewissem Maße dienen kann: das ehrliche Bestreben, sich in neue Verhältnisse einzuarbeiten, Land und Leute zu verstehen, eine „zweite Heimat“ sich zu erwerben. Dieses Umherherschweifern der Richter von Ort zu Ort hat schwere Nachteile im Gefolge. Es mag ein zufälliger günstiger Umstand sein, wenn Jugend- und Heimatvererbung gerade am Verufe haften. Als ich als kleiner Schüler den Vater abholen durfte aus dem wunderlichen, sächerförmigen, damaligen Appellhof mit dem grünen Rasen zwischen den

(Nachdruck verboten.)

## Mündener Brief.

„Anfangs Dezember im Vorigen“, sagte der Wirt oben im „Bodenschneidhaus“ zu mir, „da hat's Geschäft schon geblüht.“ Er sah recht traurig dabei aus — denn statt der Sportleute, die sonst die Schieferberge um diese Jahreszeit bevölkern, sahen nur einige Touristen in seinem gemütlichen Gastzimmer. Ich aber blühte zufrieden auf die blühenden Blumen in meiner Hand: dunkelblaue Engländer und Berganemonen und neulandspende Erka, die ich mit trockenem Obst geputzt hatte. Ein Sommertag war's dort, mit köstlichem Fernblick auf die Alpenkette, während unten das Lal des Schliersees in diesem Naubreis lag; von Schnee war an den Hängen allerdings nichts zu spüren! Nun endlich feht der Winter ein und mit ihm die Sportler! Auch der Wirt am „Bodenschneidhaus“ mag nur auf seine Kosten kommen. An die Berge erinnert wurde man sonst noch genug durch die Eröffnung des alpinen Museums, ein Ereignis, auf das ganz München stolz war. Die Hauptfeier fand in der Anwesenheit des Hofes im Rathensaal statt, bei der Kommerzienrat Pfister das Museum als ein Kulturwerk pries und den beiden Monarchen, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, unter deren schützender Hand sich allein der D. u. O. St. A. V. so zu entwickeln vermocht hätte, ebenso dankte, wie später Bürgermeister Vorsch der gesamten Bürgerschaft Münchens, die aus ihren Reihen fast den zehnten Teil der Mitglieder des gewaltigen Bundes stelte. Hierauf folgten die Gäste der Einladung, das Museum zu besichtigen — auf das in den schönen Räumen überreich Dargebotene konnte ich noch in einem besonderen Bericht zurück. — Das Theater bot nicht besonders viel des Neuen; der Dezember mit seiner Weihnachtsstimmung ist nicht sehr beliebt für Premieren. Das Lustspielhaus brachte eine recht flotte Darstellung von Dohrs „Josephine“, dieser amüsanten Verfilmung Napoleons in Schabacher Art. Die schöne, etw. ungetreue und später so unglückliche Josephine wurde von Ida Kolland vorzüglich dargestellt — den ungeschändigten Napoleon der ersten Ära, der nur dann auf den Feind loskürmt, wenn die Befehle der geliebten Frau ausbleiben. Spielte der junge Jakob Feldhammer ebenso überzeugend wie den

würdevollen, von Arbeit geübten Monarchen, der sich vom Schauspieler Talma die große, historische Pose einüben läßt im letzten Akt. Das Stück, ursprünglich Poffart auf den Leib geschrieben für die Separatvorstellungen vor König Ludwig II., erwidert bald durch viel Witz und Satire — ganz wie die Shaw'schen Werke. — Gewaltig und erschütternd wirkte die Erstaufführung von August Strindberg's „Totentanz“ am 16. Dezember im Residenztheater; aber auch sehr anstrengend für den aufmerksamen Zuschauer. Man hatte nämlich die beiden Teile zusammengezogen — bisher wurden sie an zwei Abenden hintereinander gegeben — und spielte die sieben Akte fast ununterbrochen und nur von zwei Pausen unterbrochen in vollen vier Stunden. Die Ausführung, unter Steinrück's Intelligenz und seiner Regie, gehörte zu den besten dieses Winters — das Stück jedenfalls zu den besten und inhaltschwersten des Dichters. Diese Tragödie einer Ehe ist gewiß weder erquicklich noch irgendwie vital — sie schreitet nach ebrenem Gesef ihrer Lösung, dem Tode, zu und gibt vielleicht zugleich Rechenhaft über des Dichters eigenes Wesen und seine Handlungen. Denn wohl in keinem anderen seiner Werke spürt man seine Seelenkämpfe wie hier in jedem Wort fast, das gesprochen wird. — Interessante Vorlesungen gab es reichlich: Otto Borngräber las, leider in sehr wenig sympathischer Weise, sein erotisches Mysterium „Die ersten Menschen“ vor, das bekanntlich in Bayern verboten ist; übrigens haben er und Frank Wobelin gemeinsam einen Protest gegen die Zensur veröffentlicht, die ihren Währungspreis wie ihre innere und äußere Entwicklung unterbände; hoffentlich mit Erfolg! Von Otto Borngräbers Dichtung läßt sich trotz der schlechten Vermittlung jedenfalls behaupten, daß es sich um eine ernste, künstlerisch hochstehende Arbeit handelt — und die vollzeitliche Bevornnung ist auch hier wieder gänzlich unangebracht. Alfred Walter von Heymel trug Gedichte unserer Zeit vor (von Dehmel, Dauthenday, Hofmannsthal, Rilkenen usw.), um zu beweisen, daß die Gegenwart nicht die Fähigkeit verloren habe, die Seele ihrer Zeit widerzuspiegeln. Ob allerdings diese Gedichte unsterblich sein werden, das kann nur die Nachwelt entscheiden — in dieser Hinsicht hat sich ja die Welt zu oft getäuscht. — Julius Meyer-Graefe sprach in Thannhüfers „Rodeger Galerie“ über Hans von Marses, dem er ja bereits in einem mehrbändigen

Beitrag sowie in zahlreichen Aufsätzen gerecht geworden ist. In höchst fesselnder Weise machte er klar, daß Marses' Bilder nicht unvollendet seien, wie oft angenommen würde, sondern im Sinne und im Willen des Künstlers vollkommen. Meyer-Graefe regte zum Schluß die Frage nach einem Marses-Museum neu an, da die Unterbringung der Bilder im Salmhäuser Schloß doch auf die Dauer nicht genügen könne.

Mein musikalischer Gewährsmann (A. St.) kann mit wenigen Worten Alfred Feilich stellen sich mit dem Orchester des Konzertvereins als Dirigent vor und brachte die hier oft gehörte phantastische Einsonne von Berlioz und das Es-Dur-Konzert von Elgt, in dem Janas Friedmann den Klavierpart glänzend spielte, zum Vortrag. Feilich zeigte sich als gewandter Orchesterleiter, der lebendig, klar und bestimmt zu gestalten versteht. Mit dem gleichen Orchester begleitete Ossip Gabrilowitsch gleichfalls das Klavierkonzert in Es-Dur von Elgt, mit dem Frä. Sophie Mente, die nach langer Zeit wieder an die Öffentlichkeit trat, den Zuhörern einen außerordentlichen Genuss bereite. Ist sie doch das einzige „legitime Klavierkind“ des Meisters, wie er selbst sie einst bezeichnete. Im fünften Abonnementskonzert des Orchestervereins machte uns Löwe mit der Es-Moll-Sonate von Sergel Rachmaninow bekannt, ein an Erfindung nicht hervorragendes Werk, das aber durch die sehr gute musikalische Arbeit einen recht sympathischen Eindruck macht.

Die Oper bewegt sich in den ausgefahrensten Gassen, wie wir es seit Weills Tod gewohnt sind: das neue Jahr beginnt mit einer Neuinszenierung der „Hugenotten“, fernere ist uns die „Stimme von Portici“ versprochen. Russisches Ausland kritisiert nicht mehr für unsere Opernkritik. Der Spielplan sowie auch meistens die Qualität der Aufführungen vermögen nur mehr stille Resignation zu erwecken.

Weihnachtsausstellungen haben in München, der Kunststadt par excellence, natürlich auch ein künstlerisches Gepräge. Jedes Geschäft sucht den Nachbarn auszuweichen — in den kunstgewerblichen Stätten und den Werkstätten man besonders regte. Da war eine wundervolle Ausstellung bei Buhe, der großen Buch- und Kunsthandlung, die sich „Buch und Welt“ nannte und all die schönen, geschmackvollen, teuren wie billigen Ausgaben der großen Verleger zur

Fügeln, begnügen mir Gestalten in feierlicher Robe, der Vater ließ mich einen Blick in diesen und jenen Sitzungssaal tun, aus denen der Knabe den Eindruck heiligen Ernstes gewann. Und wenn ich mich auf dem Arbeitszimmer des Vaters eines Bodens nicht mehr gebrauchter Formulare bemächtigte und sie mit jugendlicher Einbildungskraft ausfüllte, so würde wohl die Oberrechnungskammer den Verlauf als Material für die sachgemäßere Verwendung gehalten haben, dem Knaben aber waren seine Stedbriefe, Festscheine usw. eine erste Anknüpfung an den Beruf und eine bis heute fortwirkende Heimerinnerung. Wichtig aber als solche Jugendberinnerungen ist nun eine andere Seite des Heimatgefühls der Richter. Ich selbst habe am Rhein, in Berlin, in Cassel, in Hannover, in Schleswig-Holstein und jetzt in Schlesien in der ritterlichen Tätigkeit gestanden und mich rechtlich bemüht, mich in die Eigenart der Menschen und der Verhältnisse einzufügen. Bei solchem Streben wird man gewahrt, wie das Recht sein eigentliches Leben erst in der bestimmten Gestalt gewinnt, die ihm von den wirtschaftlichen Verhältnissen, den Sitten und Gebräuchen und nicht zum wenigsten von der Stammeseigentümlichkeit der Bevölkerung gegeben wird. Das Wort „Verkehrsstätte“, das im Bürgerlichen Gesetzbuch dreimal an bedeutungsvoller Stelle gebraucht wird, hat an der Vaterkant einen ganz anderen Inhalt, als am Rhein, als in Schwaben. Verstehen kann aber die Volkseele wie die Volkseele nur der Richter, der in der Heimat wirken kann. Wie oft begegnet mir die Frage älterer Ortsbewohner, seit langer Zeit tätiger Bürgermeister: früher wäre der Richter gern am Orte gewesen, die jungen Herren würden nicht warm mit den Bürgern. Ein Teil der viel erörterten Klagen über Bekanntheit der Richter ist richtig, wenn man statt dieses Wortes Ortsfremdheit setzt. Der Richter, der dem Volke fremd bleibt, wird nie die innere Befriedigung empfinden, die das Gefühl erweckt, Berater der Gerichtsbevollmächtigten sein zu dürfen. In doppelter Richtung muß Mühe geschaffen werden; Verwendung der Richter in der Heimat und Festhaltung der Richter an ihren Sigen. Dann gewinnen sie durch die Liebe zur Heimat auch die Liebe zum Beruf. Aus dieser Liebe aber erwächst Verständnis und aus dem Verständnis Vertrauen.“

### Der preußische Etat.

II.

Der Nettobehalt der Staatsentnahmen für das Etatsjahr 1912 weist bei den direkten Steuern einen Reinertrag von 397,9 Millionen Mark, bei den Zölle und indirekten Steuern einen solchen von 72,5 Millionen Mark auf, zusammen 470,4 Millionen gegen 446,8 Millionen im Etat 1911. Bei den Domänen ergibt sich ein Reinertrag von 14,8 Millionen, bei den Forsten von 71,4 Millionen, zusammen 86,2 Millionen, gegen 90,7 Millionen im Etat 1911; bei der Lotterie beträgt der Reinertrag 12,5 Mill. (12,9 Millionen) bei der Berg- usw. Verwaltung 5,9 Mill. (gegen 14,8 Millionen), bei den Eisenbahnen nach Abzug der Rücklage des Ausgleichsfonds ein Reinertrag von 226,8 Millionen gegen 219,8 Millionen. Der Gesamtertrag der Betriebsverwaltungen beläuft sich auf 329,3 (335,7) Millionen. Die Gesamtsumme der Einnahmen auf 799,7 Millionen Mark (782,5 Millionen Mark).

Der Etatsentwurf weist unter anderem folgende wichtige Veränderungen auf: Domänen: Außerordentliche Ausgaben: 5943 000 Mark für Erwerb und erste Einrichtung von Domänen und Domänengrundstücken (gegen 1911 mehr 648 000); 1350 000 für die Aufschleppungsbahn Berlin-Dahlem (mehr 40 000); 335 000 für Landgewinnungsarbeiten im Regierungsbezirk Schleswig; 664 000 Mark für Aufschleppung der fiskalischen Meere in Ostfriesland (mehr 247 000); 250 000 M. für Umbau der Kur- und Badehäuser in Scharpenbach erste Rate (Staatszuschuß im ganzen 800 000 M.); 800 000 M. für Umbau des Kurhauses usw. in Gms.

2. Forsten. Die Einnahmen aus Holz sind auf 129 Millionen Mark veranschlagt (weniger 1 Million; im Etat

des Vorjahres waren 13 Millionen Mark Holz mehr Erlöse aus Verkauf des Kammertafels in Ostpreußen enthalten.

3. Direkte Steuern. Die Mehreinnahmen des Ordinariums betragen bei der Einkommensteuer 16,5 Mill. Mark, bei der Körperschaftsteuer 1,6 Millionen Mark, bei den Gebühren 356 000 Mark.

4. Das Ordinarium der Zölle und indirekten Steuern weist folgende Mehreinnahmen auf: 1 715 000 Mark Vergütungen für Erhebung und Verwahrung der Reichssteuern, 637 000 Mark Anteil an der Reichserbschaftsteuer, 4 1/2 Millionen Mark Stempelsteuer.

5. Das Ordinarium der Lotterie zeigt 292 000 M. Mindereinnahme infolge des Verzichts auf das Mitspielen der Freilose für Rechnung der Staatskasse.

6. Das Ordinarium der Bergwerke weist 4 509 430 Mark Mehreinnahme aus den Staatswerken auf. Unter den Minderausgaben (14 619 850) erscheint ein Betrag von minus 4 980 210 M., hauptsächlich veranlaßt durch Einschränkung der Silberhütten in Lautental und St. Andreasberg und durch eigene Gewinnung der bisher angekauften Kohlen beim Bergwerk Walsrode. Unter den Mehrausgaben (5 698 840 M.) erscheint ein Posten von 302 940 M. für persönliche Ausgaben, darunter die neue Stelle eines Direktors der Oberharzer Werke, ferner 120 000 M. Gewinnanteil für höhere technische Beamte und 278 000 M. Prämien für obere und mittlere Bergbeamte.

7. Eisenbahnen. Die 2,10 Prozent des statistischen Anlagekapitals der Eisenbahnen, die zur Deckung allgemeiner Staatsausgaben herangezogen werden dürfen, betragen rund 226,8 Millionen Mark (gegen 1911 mehr 7 Millionen). An Reinertrag sind veranschlagt 24 225 609 Mark (mehr 31,9 Millionen Mark), und nach Abzug der Rücklage in den Ausgleichsfonds (57 425 609 M.), gegen das Vorjahr mehr 24 948 317 M., noch 226,8 Millionen Mark. Die Mehreinnahmen aus dem Personenverkehr sind auf 35 120 000 M., aus dem Güterverkehr auf 106 930 000 M. veranschlagt (aus teilweiser Verkehrssteigerung je 7 Prozent mehr gegen die Wirklichkeit 1910). Einer Mehreinnahme von 4,4 Millionen für Überlastung von Fahrzeugen steht eine Mehrausgabe von 3,3 Millionen für Vermehrung fremder Fahrzeuge gegenüber. Die Mehrausgaben betragen bei den persönlichen Ausgaben 43 551 700 M.; dabei sind 6165 neue etatsmäßige Stellen vorgesehen. Im Extraordinarium stehen 4 354 000 M. Einnahmen 124 200 000 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Zuschuß von 119 846 000 M. erforderlich wird (im Vorjahre 114 240 000 M.). Von diesen Ausgaben, die 1,15 Prozent des statistischen Anlagekapitals entsprechen, entfallen 85 607 000 M. auf ferner und letzte Raten, 8 203 000 M. auf neue Bauten, 20 300 000 M. für den Zentralfonds. Außerdem ist in Aussicht genommen in den nächsten Eisenbahnbauleistungsplan für die bestehenden Bahnen einzustellen: 112 Millionen Mark für Beschaffung von Fahrzeugen (gegen 1911 mehr 30 Millionen), und 78 Millionen Mark für zweite und weitere Gleise, für die Herstellung einer Verbindungsbahn bei Bebra und zur Einrichtung elektrischer Zuförderung auf den Berliner Stadt- Ring und Vorortbahnen.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Gefängnisgesellschaft zu New York, die an der Spitze aller Jugendbeschäftigungs- und der Gefängnisreformbestrebungen in Amerika steht, hat in Anerkennung besonderer Verdienste aus kriminalwissenschaftlichem Gebiet den Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Krohne, Staatsanwalt Dr. jur. et phil. Rosenfeld und Leut. zur See a. D. Stammer zu Berlin zu korrespondierenden Ehrenmitgliedern ernannt.

\* Eine angebliche Mahnung des Papstes und ihr Denanti. Die Zeitung „Fialle“ meldet, der Papst richtete an den deutschen Kaiser ein Schreiben, um ihm zu verweisen zu geben, daß es Zeit sei, zu der Lösung der Frage der Erneuerung des Erzbischofs von Bosen-Gnezen zu gelangen. Dazu erzählt der „Observatore Romano“ aus sehr sicherer Quelle, daß ein solches Dokument absolut nicht existiere. Die Informationen der „Fialle“ entbehren jeder Begründung.

Schon brachte; eine entzückende Übersicht ihrer selbstheworfenen und -ausgeführten Buchelndände, Lederarbeiten und Vorhangpapiere boten Frä. v. Krang und Frä. L. Lange in ihrem Atelier. Graphik und Kunstgewerbe fand sich in einer Ausstellung längerer Schwabinger Künstler vereint; vor allem wären da Hoff von Hoeschelmanns Silberarbeiten zu nennen, die er jetzt auch zum Teil in dem „Schwarzen Silberbuch“ veröffentlicht hat. Auch G. v. Schnellensühel Schmalzachen, wie G. v. Merdelssohns kunstvolle Messingarbeiten gefielen sehr und fanden schnellen Abzug. Bei den „Werdenben“ erfreuten besonders einige Damen (Klara Hahn, Lucie Pelling-Hall) durch schöne Landschaftsbilder. Auch die „Gesellige Vereinigung Münchener Künstler“ zeigte eine an Qualität hochstehende Ausstellung ihrer Mitglieder, deren Preise vor allem dem Weihnachtsportemonnaie der Käufer angepaßt waren. Eine Kluge, für selbe Zeile begünstigende Einrichtung! — Und alle unerfüllten Hoffnungen breiten wir nun dem neuen Jahre vor; ein Schaltjahr soll ja immer besondere Macht besitzen — also hoffen wir!

Speotator.

### Aus der Chronik des vergangenen Jahres.

Januar: 2. Der bekannte Bildhauer J. Uffner, Schöpfer unseres Schiller- und Kaiser-Friedrich-Denkmal, †. — 8. Deutsch-schweizerischer Aufruf der „Lorraine patriotique“ in Metz. — 9. 3. Kabinett Wien in Österreich gebildet — Urteil im Moabitier Straßammerprozess. — 12. Auflösung der „Lorraine patriotique“. — 14. Unglück des Unterseebootes „U 3“ im Kieler Hafen, 3 Mann verunglückt. — November-Attentat auf Ministerpräsident Erland in der französischen Kammer. — 19. Die französischen Wingerunruhen in der Champagne nehmen ersten Charakter an. — 23. Urteil im Moabitier Straßammerprozess. — 26. Auf Vorlage in der Sibire stürmen die Bandenkörper von „Cauden“, „Cormoran“ und „Nürnberg“ die Stellung der Russen. — 29. Fürst Georg zu Schönburg-Elpe †. — Bildhauer Hundrieser †. — Hofschauspieler Heinrich Oberländer †. — 31. Reichstags- abgeordneter Paul Singer †.

Februar: 3. Freispruch im Essener Reineidprozess Schröder und Genossen. — 4. Der frühere Burengeneneral Peti Cronje †. — 24. Im Reichstag löst Kriegsminister v. Heeringen Kritik an der französischen Fremdenlegion. — Das französische Ministerium Briand tritt zurück. — 25. Maler Fritz v. Ullde †. — Schriftsteller Friedrich Spielhagen †. März: 1. Ministerium Monis gebildet. — 13. Prinz von Ratibor und Corvey wird Oberpräsident in Münster. — 17. Schauspieler Friedrich Haase †. — 31. Dichter Martin Greif †. April: 12. Wingerunruhen in Frankreich. — Mai: 1. Erklärung der „Nord. Allg. Ztg.“ über die volle Aktionsfreiheit Deutschlands in Marokko wegen des französischen Juges nach Fez. — 4. Großkaufmann Adolf Loerbaum †. — 18. Der berühmte Dirigent Gustav Mahler †. — 19. Schauspielerin Seebach †. — 20. Das preußische Abgeordnetenhaus nimmt das Feuerbesatzungsgesetz in 3. Lesung an. — 21. Der französische Kriegsminister Berteaux verunglückt tödlich durch ein Flugzeug. — 22. Widerstandskämpfer General Roiniers in Fez. — 23. Der Reichstag nimmt in 3. Lesung die schlagkräftigste Verfassung an. — 25. Diaz, Präsident von Mexiko, tritt zurück. — 30. Der Reichstag nimmt die Reichsversicherungsordnung endgültig an. Juni: 10. Dichter Adolf Widbrandt †. — Eisenbahner Fodor Hünzler †. — 20. Unterredungen Adolfs-Wächters und Cambons in Riffingen. — 22. Das englische Adlignpaar wird getötet. — 23. Rücktritt des Kabinetts Monis. — 24. Das Spruchkollegium des Obersten Oberkirchenrats in Berlin entscheidet fürer Pastor Jatho seines Amtes. — 26. Kabinett Wien durch Gausch ersetzt. — 27. Kabinett Gallaux gebildet. Juli: 1. Kanonenboot „Panther“ nach Agadir entsandt. — 2. Der berühmte Operndirigent Felix Motz †. — 3. „Panther“ vor Agadir durch S. M. S. „Berlin“ abgelöst. — 15. Halbamtliche Erklärung über Kompensationen außerhalb Marokkos. — 17. Entlassung des D-Juges Josef-Franz-Frankfurt-Berlin bei Mühlheim l. B., 14 Personen tot, 29 schwer verletzt. August: 3. Der bekannte Sprachforscher Gebeinrat Duden in Sonnenberg bei Wiesbaden †. — Bildhauer

\* 300 000 M. für ein Krüppelheim. Die Gräfin Wiede l mittlere öffentlich über 300 000 M., die ihr teils durch die Blumenfeste in ganz Hoch-Rhein, teils durch private Spenden für das von ihr geplante schlagkräftigste Krüppelheim zugeflossen sind.

### Wahlbewegung.

Zu unserem Einigungsartikel „Ein Mahnruf in leipziger Stunde“ in der Freitag-Abendausgabe, in dem wir getreu dem von uns zur Kandidatenfrage in Wiesbaden von Anfang an eingenommenen Standpunkt noch einmal zu einer Verständigung mahnten, ohne uns freilich der Illusion hinzugeben, die hartnäckigen Parteilichungen dadurch zu überzeugen, bemerkt das nationalliberale Partietorgan nach Abdruck des Artikels: „Nach unserer Kenntnis der Dinge stimmen der Vorstand wie auch der Kandidat der Nationalliberalen Partei diesen Ausführungen im allgemeinen vollkommen zu. Bei den ganzen Einigungsverhandlungen und auch heute noch stand und steht der Kandidat, Herr Landtagsabgeordneter Barling, mit seinen Parteifreunden auf dem Standpunkt, daß an der Personenfrage die Einigung der liberalen Parteien nicht scheitern darf, und aus diesem Grund ist nach unserem Wissen Herr Barling auch heute noch bereit, von seiner Kandidatur zurückzutreten. Die nationalliberale Partielitung verlangt aber, daß als Einigungskandidat eine Persönlichkeit aufgestellt wird, die auch tatsächlich Aussicht hat, gewählt zu werden. Dies kann aber nach Lage der Dinge nur eine auf dem Boden der Nationalliberalen Partei stehende Persönlichkeit sein. Die große Masse der ländlichen Wähler wählt eben aus wirtschaftlichen Gründen unter keinen Umständen freisinnig, und deshalb ist auch die Aussicht, einen freisinnigen Kandidaten in die Stichwahl zu bringen, wesentlich geringer als diejenige eines nationalliberalen Kandidaten. Die nationalliberale Partielitung würde zweifellos auch einer freisinnigen Kandidatur zugestimmt haben, wenn sie die Überzeugung gehabt hätte, daß Aussicht besteht, damit durchzuführen. Die genannte Partielitung hat im Gegenteil die Überzeugung: bei einer freisinnigen Einigungskandidatur würden sich so viele Wähler nach rechts wenden, daß nicht der freisinnige, sondern der liberal-konservative Kandidat in die Stichwahl käme; und damit würde gerade das Gegenteil von dem erreicht, was durch die Einigung erreicht werden soll. Wo nicht eine Personenfrage, sondern die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs ist für die Nationalliberale Partei ausschlaggebend für ihre Stellungnahme. Sie ist gern zur Einigung bereit auf einer Grundlage, die Erfolg gewährleistet.“ So, wie gesagt, das nationalliberale Partietorgan, offenbar parteifreudig. Da der hier entwickelte Standpunkt schwerlich — man kann wohl ohne weiteres sagen: keinesfalls — von der freisinnigen Partielitung geteilt wird, und da er die Dinge doch ganz außerordentlich einseitig ansieht, auch nicht geteilt werden kann, ist es also mit der Einigung nichts. Die Dinge müssen dann eben ihren Lauf nehmen; und der 12. Januar muß es erweisen, ob die Nationalliberale Partei wirklich die Berechtigung hat, sich der anderen liberalen Partei gegenüber so aufs hohe Pferd zu setzen. Zahlen werden beweisen. Hoffentlich geht der Wahlkreis, dessen Wiedererobierung von der Sozialdemokratie bei tatsächlicher Einigung der liberalen Parteien eine Kleinigkeit, eine Spielerei wäre, nun nicht durch die liberale Uneinigkeit dem Gesamtliberalkreis verloren.

### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Ernst Freiherr von der Worch, Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 7 in Regensburg, wurde zur Dienstleistung bei dem Stabe der General-Infanteriebrigade nach Elb-Lothringen kommandiert.

Neue Schirmmütze. Der Kaiser genehmigte das ihm vorgelegte Muster der Schirmmütze für Unteroffiziere und bestimmte zugleich, daß die hierfür gegebenen Abmessungen auch auf die Mützen der Offiziere Anwendung finden sollen. Der Deckel hat eine möglichst scharfe Kante und ist, entsprechend der Kopfform, kreisförmig oder etwas oval; sein

Reinhold Vegas †. — 10. Generalaufstand in England. — 12. Der bedeutende holländische Maler Israels †. — 19. Das deutsch-russische Abkommen über Persien wird veröffentlicht. — Beilegung des Generalkriegs in England. — 22. Das Bild der Mona Lisa wird aus dem Louvre-Museum gestohlen. — 23. Befreiung des Jenseer Ingenieurs Richter aus den Händen der Räuber. September: 14. Mordanschlag auf Stolypin. — 18. Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg †. — Ministerpräsident Stolypin †. — 19. Unterstaatssekretär Dr. Schwarzlopp zum Oberpräsidenten von Posen ernannt. — 21. Dichter und Literaturhistoriker Johannes Brodts †. — 25. Expedition des französischen Panzerkreuzers „Albatros“. — 29. Kriegserklärung Italiens an die Türkei. Oktober: 4. Die Stadt Tripolis eingenommen. — 12. Jugendschriftsteller Gustav Hoyer †. — 14. Juanschiak als Ritter aus der chinesischen Revolution nach Peking berufen. — 16. Tiermaler Gustav Arndt in Düsseldorf †. — 19. Unterstaatssekretär a. D. Stenrich †. — 22. Die ersten Landtagswahlen im Reichsland. — 31. An Stelle des Kabinetts Gausch tritt ein Ministerium unter dem bisherigen Unterrichtsminister Grafen Stürgk. November: 2. Abschluß des Marokko-Abkommens. — 3. Rücktritt des Staatssekretärs des Reichskolonialamts v. Lirdequist; Dr. Solß einseitiger Vetter. — Veröffentlichung des deutsch-französischen Marokko-Kongo-Abkommens. — 9. bis 11. Die Reichstagsdebatte über das deutsch-französische Abkommen; der Kronprinz nimmt Stellung gegen den Reichskanzler Bethmann, für Heydenbrand. — Motu proprio des Papstes, nachdem kirchliche Personen nur mit Genehmigung der geistlichen Behörde bei Strafe der Exkommunikation vor ein weltliches Gericht gestellt werden dürfen. — 14. Auflösung des bayerischen Landtags wegen des Vorgehens des Zentrums. — 24. Dichter Wilhelm Jensen †. — Galerie-Generaldirektor Dr. v. Tschudi †. — 26. Schriftsteller und Maler Professor Ludvig Pleich †. — 28. Abfahrt der „Berlin“ von Agadir. Dezember: 4. Entscheidung des großen Ausschusses für ein National-Bismarck-Denkmal am Rhein für den Entwurf Kreis-Debetter. — 5. Schluß des Reichstags. — 20. Ernennung Dr. Solß zum Kolonial-Staatssekretär.

Durchmesser ist 5,5 bis 7 Zentimeter (je nach der Kopfweite) größer als der Durchmesser der unteren Mägenweite (Kopfwette), der obale Deckel ist 1 bis 1,5 Zentimeter (je nach der Kopfform) länger als breit. Der Befahstreifen ist 3,7 Zentimeter breit, zutreffendfalls einschließlich der anberstfarbigen Vorstöße. Sind solche nicht vorgeschrieben, so wird der Befahstreifen oben von einem etwa 2 Millimeter breiten Vorstoß in gleicher Farbe eingefast; die Breite des letzteren ist in der des Befahstreifens gleichfalls mitzubalten. Die Einfassung vom Grundruch am unteren Rande ist 3 Millimeter breit. Die Vorstöße um den Rand des Deckels und gegebenenfalls um den Befahstreifen haben 2 Millimeter Durchmesser. Der Schirm von schwarzlackiertem Leder ist 22 bis 23 Zentimeter lang, vorn an der breitesten Stelle 4 Zentimeter breit, in einem Winkel von 40 Grad gegen den Befahstreifen geneigt. Insgesamt ist die Schirmhöhe — über die Kolarden bis einschließlich des Deckelvorstoßes im Lichten (also nicht dem Tuche folgend) gemessen — 9 Zentimeter hoch, unten am Befahstreifen, entsprechend der Kopfform, zylindrisch oder etwas oval. Allerhöchster Bestimmung zufolge gelten die vorstehenden Abmessungen für alle Kopfweiten, Abweichungen hiervon sind verboten. Schirmmägen nach den bisherigen Vorschriften dürfen von den Offizieren bis Ende 1912 aufgetragen werden, Truppenbestände sind auszubrauchen.

### Ausland.

#### Belgien.

Englische Anerkennung der Annexion des Kongostaates. Wie verlautet, wird König Georg von England im Laufe des Juli dem belgischen Hofe seinen Antrittsbesuch machen und bei dieser Gelegenheit die Anerkennung der Annexion des Kongostaates namens der englischen Regierung aussprechen.

Die Prinzessin Clementine steht einem freudigen Ereignis entgegen, das für März erwartet wird.

#### Frankreich.

Die Befriedigung über das Marokkoadkommen. Bei dem Neujahrsempfang im Elysee wies der Vizepräsident des Staatsrats auf die patriotischen Anstrengungen hin, welche die Regierung im Dienste des Vaterlandes gemacht habe, um dem Kolonialreich Frankreich neuen Zuwachs und neuen Glanz zu verliehen. Der Präsident der Kammer von Paris erklärte: Die Welt der Arbeit heiße die patriotische Bestimmung. Die Regierung ist glücklich über die Lösung, die die Würde des Vaterlandes in keiner Weise berührt und die zur Vermehrung unseres Einflusses in der Welt beiträgt, indem sie dem nationalen Unternehmungsgeliste neue Absatzgebiete auf dem alten Boden Afrikas eröffnet.

Die Kritik einer Taktlosigkeit. Der französische Kriegsminister Messimy wird wegen des offiziellen Empfanges des aus Glatz gestobenen Hauptmanns Luz von einem Teil der Pariser Presse heftig angegriffen.

#### England.

Begleitende Einsicht? „Daily Telegraph“ schreibt: Soweit wir die Tendenz der öffentlichen Meinung interpretieren können, lehnt sich die Mehrheit der Engländer mehr und mehr dagegen auf, irgendwelche weitere ernste Unterbrechung unserer richtigen und normalen Beziehungen zu Deutschland zuzulassen. Das ist eine neue Note der internationalen Politik, die mit unverkennbarer Deutlichkeit ertönt. Die Entscheidung, die wir kürzlich machten, daß wir im letzten Herbst am Rande eines Krieges standen, hat den kriegerischen Geistern unter uns einen nützlichen Schock gegeben. Das Blatt wendet sich gegen einen Artikel des Professors Jörn in der „Adm. Jg.“ und bezeichnet die kürzliche Äußerung des Professors De la Rive, England habe im Sommer beabsichtigt, ohne formelle Kriegserklärung über Deutschland herzufallen, als reine Legende, und fährt dann fort: Wenn so zwei Nationen grundlose Erbitterungen übereinander erfinden können, muß etwas geschehen, um die Atmosphäre zu reinigen, die so mit den Elementen gefährlichen Mißtrauens geladen ist. Das ist die unserer Diplomatie in den nächsten Monaten wartende Aufgabe. Es ist absurd, anzunehmen, daß England und Deutschland immer nebeneinander leben sollen, ohne durch gegenseitige Vereinbarungen die natürlichen Interessen der beiden Länder zu sichern.

#### Marokko.

Ein spanisch-französischer Zwischenfall. Aus Ouarzazat kommt die Meldung, es habe sich dort abermals ein französisch-spanischer Zwischenfall zugetragen. Der frühere Konsularagent Boisset, der dort in einem elenden baufälligen Haus bewohnte, habe dieses vom Sultan, dem es persönlich gehörte, für 1500 Duros und 100 Duros Baufälligkeit an den Notar gekauft. Als er aus Fez, wo der Handel abgeschlossen worden war, nach Ouarzazat zurückkehrte, war das Haus von dem spanischen Konsul in Besitz genommen worden und zwar auf Befehl des Obersten Sylvestre. Boisset mußte trotz seines Protestes und dem Hinweis auf den Kaufvertrag abziehen.

#### Ecuador.

Die provisorische Regierung. Nach einem Telegramm aus Guayaquil haben sich die größten Provinzen für die provisorische Regierung von Montero erklärt, die derselbe nach dem Tode des Präsidenten Estrada geblieben hatte. Montero war in einem Gefecht bei Babahoyo verwundet worden. — Nach einem Bericht plant der liberale Kandidat für die Präsidentschaft, Planza, einen Angriff auf Guayaquil.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Das Wetter im Januar.

Während der erste Monat des Jahres bereits eine wesentliche Zunahme der Sonnenscheinung bringt, sinkt trotzdem die Lufttemperatur im deutschen Hochland und im Januar auf ihren niedrigsten Jahreswert. Auf den Inseln der Nordsee (Seigoland), wie überhaupt in nördlicher gelege-

nen Gebieten verspätet sich das Jahresminimum der Temperatur gegenüber dem Lauf der Sonne noch mehr und rückt auf den Februar. Die gleiche Erscheinung tritt in unseren Mittelgebirgen ein, die 1000 Meter überragen. Auch hier ist im Durchschnitt der Februar kälter als der Januar. Nach den Beobachtungen der Station Frankfurt a. M. beträgt das Tagesmittel der Temperatur am 1. Januar 0,2 Grad, um am 16. auf den niedrigsten Wert von -0,4 Grad zu sinken. Die zweite Januarhälfte bringt aber bereits eine Erwärmung bis auf 1,8 Grad Tagesmitteltemperatur am 31. Die Monatsmittel der Wärme werden für Frankfurt auf 0,2 Grad, Weilburg -0,7 Grad berechnet. Auch im Winter ist die Rhein- und Mainebene gegenüber dem Tiefland in der Umgebung der Mittelgebirge ganz besonders durch milde Witterung bedorzt. Der Januar ist der einzige Monat im Jahre, deren Mitteltemperatur, von den Bergen abgesehen, auch im zweiten Gebiet des östlichen Mitteldeutschlands unter den Gefrierpunkt sinkt. Für die höchsten Erhebungen im Gebirge (Hoherodskopf, Feldberg im Taunus) in 700 bis 800 Meter ist eine Mitteltemperatur von etwa 4 Grad Kälte anzusetzen, die etwa der Januarwärme in Norwegen (Christiania) und dem südlichen Schweden (Stockholm) entspricht. Im Wärmeharakter des Januar können sehr große Schwankungen in den einzelnen Jahren beobachtet werden. So erhob sich am 9. Januar 1877 die Nachmittagswärme auf 15 bis 16 Grad, während am 16. Januar 1893 12 bis 13 Grad Kälte noch am Nachmittag herrschten. Und ähnliche Verschiedenheiten können die Nachttemperaturen aufweisen: 7. Januar 1881 - 21,2 Grad, 31. Januar 1884 9,2 Grad. Der Januar brachte überhaupt seit 1857, dem Beginn regelmäßiger Beobachtungen in Frankfurt, in ganz Mitteldeutschland die tiefsten Temperaturen von 2,1 bis 2,4 Grad unter dem Gefrierpunkt. Andererseits können Monate eintreten, die fast ganz frostfrei sind, so der Januar 1866 mit nur 3 Frosttagen und keinem einzigen Tag mit Nachmittagsfrost (Eislag); dafür herrschte in den Januarmonaten 1857 und 1861 an allen Tagen Frostwetter, und diese ausgeprochenen Wärmeschwankungen führen sich auf Lagerverhältnisse der allgemeinen Luftdruckzonen zurück. Sind die Tiefdruckgebiete des Atlantischen Ozeans und gleichzeitig das Hochdruckgebiet bei den Azoren sehr stark entwickelt, dann wird Europa von milden Südwestwinden überflutet. Mild aber das asiatische Hochdruckgebiet, das in der Juna einen Hauptkältepol der Erde hervorruft, westwärts nach Russland und Skandinavien, dann tritt bei Nordostwind strenger Frost ein.

Die mittleren Bevölkerungverhältnisse liegen im Januar etwas günstiger als in dem überaus trübten Monat Dezember. Die Anzahl der heiteren Tage steigt von 25 auf 4, die der trübten Tage sinkt von 18 auf 16. Die klarsten Januarmonate brachten die Jahre 1880 und 1907 mit 10 heiteren Tagen, während 1886 und 1900 ausschließlich bewölkte Tage brachten. Auch die Nebelhäufigkeit wird im Januar geringer als im Dezember; die Nebeltage gehen von 5 auf 4 zurück, doch schwanken diese Zahlen sehr in verschiedenen Ortslagen. Der Januar 1875 brachte in unserer Gegend die jemals seit 1857 beobachtete Höchstzahl von 13 Nebeltagen.

Die monatliche Niederschlagsmenge beträgt in Frankfurt und Umgebung etwa 43 Millimeter, in Weilburg 54 Millimeter, ist demnach merklich geringer als in den Monaten Juni bis Dezember und leidet zu dem verhältnismäßig trockenen Frühjahr Mitteldeutschlands über. Der trockenste Monat während des ganzen Jahres ist im Januar der März, in der Rhein- und Mainebene der April. Sehr niederschlagsreich mit 123 Millimeter war der Januar 1846, sehr trocken (3 Millimeter) der Januar 1889. Im Durchschnitt können etwa 15 Tage mit Niederschlag erwartet werden, davon entfallen 6 Tage auf Schnee und an 8 Tagen trägt im Mittel der Monat eine Schneedecke; im schneereichsten Jahre 1871 waren es aber 31 Tage. In unseren Mittelgebirgen bringt der normale Januar große Schneemengen.

Der vergangene Dezember hat endlich nach langer Zeit eine über normale Regenmenge gebracht. Es fielen im mittleren Lahnthal etwa 99 Millimeter, während normalerweise nur 57 Millimeter zu erwarten sind. Damit hat der Ausgleich des sommerlichen Regendefizits begonnen. Auch die Rhein- und Mainebene ist mit reichlichem Regen bedacht worden. Ebenso hat die Temperatur an fast allen Tagen das Normalmittel merklich überschritten. Manche Tage gegen Ende des Monats waren 6 bis 8 Grad gegen das Mittel zu warm, der ganze Monat in der Gesamtheit aller Tage um 2,6 Grad. Eisstage sind überhaupt nicht vorgekommen. Die anormal nördliche Lage des azorischen Hochdruckgebietes, die schon seit Januar 1911 besteht, und die Trockenheit dieses Sommers hervorrief, hat immer noch Neigung, sich zu erhalten.

Dr. P.

##### Die Bewahrung des Infanteriecasernengeländes.

Wir erhalten folgende Zuschrift von „einem Steuerzahler im Namen vieler“:

Das alte Militärkasarett, Ecke Schwalbacher und Dopheimer Straße, soll, wie in einem Bericht über eine Stadtverordnetenversammlung zu lesen war, noch nicht niedergelegt, sondern für „städtische Bureauzwecke“ noch eine Zeit lang verwahrt werden. Sollte dieser Beschluß zur Durchführung kommen, so muß in erster Linie das ganze Haus, das seit Menschengedenken ein Krankenhaus ist, und in dem fortgesetzt, noch vor ganz kurzer Zeit, Kranke mit Infektionskrankheiten, z. B. Typhus, lagen, mit hohen Kosten gründlich desinfiziert werden, dann werden, wie üblich, 8 bis 10 000 M. oder noch mehr für Umbau- und Erneuerungarbeiten hineingesteckt. Nach 1 bis 2 Jahren wird das Haus wieder geräumt und endlich niedergelegt, weil man alsdann jedenfalls zu der Erkenntnis kommt, daß das Gebäude und sein teurer Boden doch eine Unmenge Jinsen verdirbt, und daß für viel weniger Geld in der Stadt ganze Privathäuser mietbar sind; es sei nur an den Justizsitz erinnert, der das ganze Haus Oranienstraße 17 für Gerichtsräume gemietet und innehat. Was wird behördlicherseits nicht alles vorgeschrieben und verboten aus gesundheitlichen Gründen und zur Pflege des Volkswohls,

Auss gründliche würde gegen diese segensreichen Bestrebungen verstoßen, wenn man den städtischen Beamten und Angestellten, in diesem Falle sollen es Angestellte des Straßensanitätsamts sein, zumutet, die „verfäulenden Straßenzimmer“ demnach als Bureauzwecke zu benutzen. Im Falle des Weiterbestehens des Lazarettgebäudes werden aber auch eine ganze Zahl wertvoller Bauplätze, und zwar mindestens 50 Meter Front an der Schwalbacher Straße in der ganzen Blocktiefe bis zur Colombstraße, d. i. die neue Parallelsstraße zwischen Schwalbacher Straße und verlängerte Karlsruher Straße, mit einer Fläche von 60.40 = 2000 Quadratmeter = 80 Ruten vorerst nicht bebaut. Rechnet man im Durchschnitt für eine Rute 4000 M. — rund 5000 M. sind für die Rute des Caplages oberhalb des Residenz-Theaters und 3100 M. für eine Rute der eingebauten Plätze an der Schwalbacher Straße (altes Artilleriegelände) erzielt worden —, so ist dies allein für das Grundstück ein zinstloses Kapital von 320 000 M. Und der Zinsverlust zu 4 1/2 % v. J. — diesen Zinsfuß läßt sich die Stadt für die Restkaufgelder ihrer Plätze gaffen — beträgt in einem Jahre nur 14 400 M. Hierzu tritt die Verzinsung der Gelder für Um- und Erneuerungsarbeiten von 10 000 Mark zu 4 1/2 Prozent = 450 M. — Das sind zusammen 14 850 M. für Zinsverluste. Zu berücksichtigen ist noch, daß die Geldbeträge, die für Desinfektion, Umbau- und Erneuerungsarbeiten verausgabt werden, einfach verloren und zum Fenster hinausgeworfen sind. Die Kaufkraft für die Wörllich des Lazarett liegenden Bauplätze wird aber auch in keiner Weise geveckt, wenn das Lazarett noch einige Jahre stehen bleibt. Ein weiterer Mißstand wird aber auch noch geschaffen, wenn die höhere Mädchenschule, die auf dem westlich gegenüberliegenden Gelände in alternativer Zeit errichtet werden soll, in Benutzung ist, denn durch die späteren Bauarbeiten auf den Plätzen, die nach Freigabe des Lazarett entstehen, wird der Unterricht in der neuen Schule lange Zeit empfindlich gestört. Ein Jahr dauern die Störungen an, wenn alle Plätze gleichzeitig verkauft und bebaut werden — es sei an die umfangreiche Baukäufkraft der neuen Häuser an der Schwalbacher Straße zwischen Bussen- und Rheinstraße im Jahre 1909/10 erinnert — und mehrere, wenn nicht viele Jahre, wenn die Plätze vereinzelt bebaut werden. An den Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium wird das Ersuchen gerichtet, obigen Ausführungen die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen, den etwa gefaßten Beschluß auf Weiterbestand wieder aufzuheben und zu beschließen, daß die städtischen Bauplätze des Blocks, auf dem jetzt das Lazarett steht, dem Verkauf recht bald ausgesetzt werden und die Colombstraße so bald als möglich angelegt wird. Bei angemessenen Preisen werden sich Liebhaber für die Plätze bestimmt finden; sie sind sogar schon vorhanden.

##### Tagblatt-Sammlungen im Jahre 1911.

Dem „Tagblatt“-Verlag gingen im Jahre 1911 folgende Beiträge für milde und andere Zwecke zu:

	M. Pf.
Für Kohlen für verkümmerte Arme . . . . .	641 —
„ Frühlings bedürftiger Schulknaben . . . . .	439 48
„ Mittagessen bedürftiger Kinder . . . . .	722 96
„ die Sommerpflege armer Kinder . . . . .	278 —
„ Sappenanstalt des Wiesb. Frauenvereins . . . . .	8 —
„ Betetantenhilfe . . . . .	15 —
„ Fürsorgestelle für Jungenkranke . . . . .	12 50
„ den Bismarkturm auf der Biershabter Höhe . . . . .	14 —
„ Israelitischen Unterstützungsverein . . . . .	20 —
„ die Poliklinik . . . . .	40 —
„ Kompositionen Hr. Julie v. Weilschütz . . . . .	1440 30
„ Wasserbeschädigten in Daben . . . . .	577 —
„ eine bedrängte hiesige Musikerfamilie . . . . .	77 —
„ die Brandgeschädigten in Kusern (Süd-Lahn) . . . . .	10 —
„ türkische Hilfsaktion . . . . .	6 —
„ besondere Zwecke . . . . .	67 —
„ die Jbidienanstalt in Jbidien . . . . .	5 —
„ Jbidienanstalt in Scheuern . . . . .	30 —
„ hiesigen wohlthätigen Anstalten 4725 M., und zwar:	
„ den Armenverein . . . . .	36 50
„ das Asyl Lindenhaus . . . . .	71 —
„ die Augenheilanstalt für Arme . . . . .	362 50
„ Blindenanstalt mit Blindenheim . . . . .	873 50
„ das Diakonenheim . . . . .	20 50
„ den Evangelischen Hilfsverein . . . . .	20 —
„ Frauenverein . . . . .	27 50
„ Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder . . . . .	46 —
„ Fürsorgeverein „Johannistift“ . . . . .	75 —
„ das katholische Waisenhaus . . . . .	8 —
„ die Kinderbewahranstalt . . . . .	400 50
„ den Kinderhort . . . . .	436 50
„ Anabenhort . . . . .	15 50
„ die Artzpe . . . . .	98 —
„ das Krüppelheim . . . . .	821 —
„ Mädchenheim (Oranienstraße) . . . . .	7 50
„ den Nassauischen Gefängnisverein . . . . .	194 50
„ die Naturalverpflegungstation . . . . .	20 —
„ Herberge zur Heimat . . . . .	317 50
„ das Paulinenstift . . . . .	161 50
„ Rettungshaus . . . . .	225 50
„ Rote Kreuz . . . . .	24 50
„ die Schrippenkirche . . . . .	330 50
„ das St. Josephs-Hospital . . . . .	10 —
„ südliche Kronenhaus . . . . .	7 50
„ Versorgungshaus für alte Leute . . . . .	512 50
„ den Volkshilfsverein . . . . .	6 —
„ das Wörlchenmädchen . . . . .	30 50

9 127 15

Wir schließen auch diesmal wieder den herzlichsten Dank namens der Beobachter an unsere verehrten Leser für ihren aus so reicher Mäße beistehenden, oft bewährten Wohlthätigkeitsstiftung an!

— „Familienzulagen“ für städtische Arbeiter. Wie der „Ans.“ mitgeteilt wird, haben mehrere städtische Verwaltungen ihren Arbeitern im Interesse der Förderung der Kinderpflege und Jugendfürsorge „Familienzulagen“ bewilligt, die als Erziehungsprämien für kinderreiche Mütter

gedacht sind. Es handelt sich um eine Staffelnung der Löhne je nach dem Familienstand des Arbeiters, um eine gesunde Aussicht einer größeren Kinderzahl zu ermöglichen. Derartige Familienzulagen sind bereits von den städtischen Verwaltungen in Charlottenburg, Halberstadt, Halle, Hamau, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Erfeld, Mühlberg, Mainz und Straßburg eingerichtet worden. Die Zulagen sind verschieden gestaltet. So erhält z. B. in Erfeld ein Arbeiter nach mindestens fünfjähriger Dienstzeit für eheleiche Kinder unter 16 Jahren einen monatlichen Zuschuß von 4 M., wenn er bis zwei Kinder hat, 8 M. für drei bis vier Kinder und monatlich 12 M. Zuschuß für vier und mehr Kinder. Mietszuschüsse, außer Lohn erhöhungen, gewährt die Stadt Frankfurt a. M., um den Kindern der Arbeiter eine gesunde Wohnung zu verschaffen. Verwitwete und geschiedene Arbeiter erhalten, wenn sie Kinder haben, dieselben Zulagen wie verheiratete. Im allgemeinen ist in einzelnen städtischen Verwaltungen die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeiter Lohnzuschüsse von 5 bis 20 Prozent des Arbeitslohns je nach der Anzahl der Kinder erhalten.

**— Fremdenverkehr.** Zahl der bis 19. Dezember angemeldeten Fremden: 174 634 Personen, davon zu längerem Aufenthalt 88 888 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 115 796 Personen; Zugang bis einschließlich 27. Dezember: 1640 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 504 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1136 Personen; zusammen: 176 274 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 60 342 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 116 932 Personen.

**— Schulnachrichten.** Am 4. Januar beginnt der Unterricht in den höheren städtischen Schulen wieder, am 5. Januar derjenige in den Mittel- und Volksschulen.

**— Kaffeeverfälschungen.** Ein Rundschreiben des Ministers des Innern, welches sich mit „Verfälschungen des Kaffees“ befaßt und vielfach in der Presse publiziert und kommentiert wurde, hat Zweifel darüber hervorgerufen, ob der Verkauf von Kaffee-Erfrischungen überhaupt statthaft sei. Mit Recht wendet sich der Erlaß gegen alle Auswüchse im Kaffeehandel, welche dazu dienen, einer Benachteiligung und Täuschung des Käufers Vorzug zu leisten und warnt vor allen Dingen davor, gemahlene oder ungemahlene Kaffee, welcher irgend einen Zusatz erhalten hat oder mit anderen Stoffen gemischt ist, unter der Bezeichnung „Kaffee“ in den Verkehr zu bringen oder zu verkaufen. Die hohen, für viele Käuferkreise fast unerschwinglichen Kaffeepreise haben den realen Hochhandel aber veranlaßt, nach besseren Erfrischungsmitteln Umschau zu halten. Unter anderem werden seit geraumer Zeit geröstete Kaffees mit eigens präparierten Fettfrüchten in den Handel gebracht, welche durchaus nicht gesundheitsgefährlich sind, vielmehr Gebrauch- und Nährwert besitzen, gut schmecken und durch diese Eigenschaften den minderbemittelten Volkskreisen einen passenden wohlfeilen Kaffeegenuss an Stelle des teuren, reinen Bohnenkaffees bieten. Diese Mischungen werden gern getrunken und vielfach verkauft und versetzt deren Vertrieb, sofern er unter Deklaration oder unter der Bezeichnung „Kaffee-Erfrischung“ erfolgt, in keiner Weise gegen irgend eine gesetzliche Bestimmung.

**— Postausweisarten.** Nach Vereinbarung mit der ungarischen Postverwaltung werden die in Deutschland ausgestellten Postausweisarten vom 1. Januar 1912 ab auch in Ungarn als vollständige Ausweisepapiere angesehen.

**— Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin.** Die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin veranstaltet im Mai und Juni d. J. einen Kursus, welcher neben den großen Fragen der Weltanschauung und des künstlerischen Lebens, der Verwaltung und Rechtsordnung, Deutschlands weltwirtschaftliche Stellung, die Weltreiche, eingehender die Verhältnisse des osteuropäischen Reichs behandelt. Es finden zunächst allgemein vorbereitende Vorträge vom 6. bis 18. Mai in Berlin statt; dann folgt der Kursus. Eine Anzahl Hörer macht vom 19. Mai bis 1. Juni eine Studienreise nach Rußland (Petersburg, Moskau, Kiew, mit Fahrten über Land), die anderen Hörer nehmen vom 19. Mai bis 5. Juni zum Studium der osteuropäischen Verhältnisse ihr Hauptquartier in Posen. Von dort finden zahlreiche Ausflüge über Land und zum Schluß eine Exkursion nach Danzig und auf die Marienburg statt. Die Leitung des Frühjahrskursus liegt, wie in früheren Jahren, in den Händen von Professor Serling. Programme versendet von Mitte Januar an auf Wunsch die Geschäftsstelle, Berlin W., Behrenstraße 70.

**— Esperanto macht Fortschritte!** Der „Deutsche Esperantobund“ (C. V.), Messers Presse, Wt. Berlin, schreibt uns: Zu der in letzter Zeit unter diesem Titel durch die Tagespresse gegangenen Notiz sind wir im Interesse unserer Sache leider gezwungen, folgendes zu erklären: Es ist nicht richtig, daß die Schuldeputation in Schneberg beschlossen hat, den Esperantounterricht in allen Schulen einzuführen. Wichtig ist vielmehr, daß ein einzelner Lehrer von der Schuldeputation die Erlaubnis erhalten hat, eine Anzahl Volksschüler in einer städtischen Gemeindeverschule versuchsweise in Esperanto zu unterrichten. Wir bedauern lebhaft, daß die Esperantobewegung durch derartige irrtümliche Nachrichten, die von wenig informierten oder eigene Zwecke verfolgenden Personen verbreitet werden, geschädigt wird. Gegen eine solche Handlungsweise einzelner Anhänger sind wir natürlich machtlos. Wir können immer nur wieder die Bitte aussprechen, sich wegen Auskünfte über alles, was Esperanto betrifft, nur an die nachstehend genannten Verbände oder an die von denselben empfohlenen Auskunftsstellen zu wenden. Die allein offiziellen Esperantoverbände in Deutschland sind: der „Deutsche Esperantobund“ (C. V.), Geschäftsstelle in Bromberg, Reuer Markt 8, und der „Deutsche Arbeiter-Esperantistenbund“, Geschäftsstelle in Hamburg, Beim Strohhause 31e. Diese beiden Verbände und deren Auskunftsstellen, die stets den Namen ihres Verbands führen, geben zuverlässige und weitgehende Auskünfte über Esperantofragen und verabsichtigen auf Wunsch Propagandamaterial gratis, im Gegensatz zu der in der obenerwähnten Notiz angegebenen Auskunftsstelle des Verbands deutscher Esperantisten in Leipzig. Dieser sogenannte Verband ist lediglich ein privates, nur materiellen Zwecken dienendes Unternehmen, von dem bis

jetzt trotz vielfacher Bemühungen von verschiedenen Seiten auch nicht eine einzige, wirklich existierende Ortsgruppe in Deutschland ausfindig gemacht werden konnte.

**— Personal-Nachrichten.** Regierungsbaumeister Rogge in Wiesbaden erhielt den Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse.

**— Weihnachtsfeier der Geseilangestellten.** Unter Mitwirkung hervorragender Solisten und Konzertkräfte hielt, wie alljährlich, der diesige Zweigverein des Internationalen Gesangsverbandes der Hotel- und Restaurantangestellten sein Singsings- und Weihnachtsfest in den Räumen des Bivakkas ab. Der gutbesetzte Chor des „Sauberebundes“ unter Leitung seines umsichtigen Dirigenten Herrn Langen aus Mainz brachte einige schöne Volks- und anderer Choralieder zum Vortrag. Das Wiesbadener Dilettantenorchester unter Direktion des Kammermusiklers M. Schulze gab mehrere stimmungsvolle Orchesterstücke zum Besten. Frau Frida Wagner vom vier, verständnisvoll von Herrn Robins begleitet, sang Alllieder von Saint-Saens, Bach, Strauß, Wagner und Lieder mit gefühlvoller Stimme. Die Zuhörer bezogen ihre Dankbarkeit nach jedem einzelnen Vortrage durch lebhaften Beifall. Nach einer feierlichen Rede des Vorsitzenden und dem gemeinsam gesungenen Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ folgte das eigentliche Konzertprogramm. Der darauffolgende Tanz und Tombola ließen die zahlreichen Festteilnehmer noch lange fröhlich zusammen sein.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**\* Orgelkonzert in der Marktkirche.** Über das Konzert vor Weihnachten ist noch zu berichten, daß in demselben Frau Dieker-Süttel eine Anzahl Weihnachtslieder mit ihrem weichen Organ zu ergreifender Wiedergabe brachte; nicht minder erfreuten die trefflichen Violinvorträge des Herrn Lindner. — Das heutige Konzert findet wie gewöhnlich um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt. Das Programm nimmt auf Neujahrsgesänge in einer Anzahl wertvoller Gesänge von Emmelrich, Albert Becker, E. Böhndel, Karl Reimede und Hugo Wolf, welche Frau Elisabeth Dietrich-Kaiser, Großherzoglich Hessische Opernsängerin, vorzutragen gütlich übernommen hat. Die langwierige werden mit Orgelvorträgen des Herrn Friedr. Becker abwechseln. Programme mit Text sind für 10 Pf. am Eingang zur Kirche erhältlich.

**\* Nassauischer Verein für Naturkunde.** Der Vortrag des Privatdozenten Dr. P. Schöndorf aus Hannover über „Basalten und Gemine von Diamanten in Südafrika“ findet am Mittwoch, 8. Uhr abends, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Eintritt frei, auch für Nichtmitglieder.

**Vereins-Feste.**

(Aufnahme frei bis zu 30 Pfennig.)

**\* Die Privatgesellschaft „Lohengrin“** feierte bei vollbesetztem Saale der Neuen Kammersäle ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Die Gesellschaft hat es wieder aufs Beste verstanden, ihre Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Besonders hervorzuheben ist das Weihnachtsspiel „Der Reichenfels oder am Weihnachtsabend“. Die Mitwirkenden, wie Herr Karl Pfeiffer, Fräulein Elsa Bütt, Fräulein Butz, Herr Log, Herr Götz und zwei Kinder verstanden es, dem Theaterstück eine gute Liebesgabe zu bereiten.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**— Niebrich, 2. Januar.** Bei dem Neujahr-Anstehen am Silvesterabend schoß ein 15jähriger Junge mit einem Zergerol seinem 16jährigen Kameraden versehentlich eine Kugel in die Brust. Der Betroffene sank sofort zusammen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. Die Kugel konnte bis heute noch nicht entfernt werden.

**ht. Hochheim, 1. Januar.** Die in der diesigen Gemarkung gelegenen Weinberge der Stadt Frankfurt a. M. erbrachten der Stadt im Jahre 1910 einen Erlös an verkauftem Wein von 28 063 M., denen Ausgaben von 28 482 M. gegenüberstehen, so daß die Weinbergverwaltung mit etwa 2400 M. Verlust geardeit hat. (1911 wird das Ergebnis wohl ein besseres gemessen sein.)

**Nassauische Nachrichten.**

**— Aus dem Rheingau, 1. Januar.** Von dem 1911er behaupten Sachkenner, daß er keines ungewöhnlichen Ausgebaltens wegen sich wahrhaftig nicht zu einem sehr haltbaren, aber um so „süffigeren“ Wein ausbauen werde, ergo bald verbraucht werden müsse. Jedenfalls ist es Tatsache, daß die 11er Weine trotz jener angeblichen Eigenschaften zum allergrößten Teil bereits in festen Händen ist. So kaufte das bekannte Weinhaus Joseph Schmid (Wassers Weinhandlung) in Wiesbaden verschiedene Rheingauer 11er Kreuze, darunter Nauentaler, Niederer, Erbacher, Reudorfer, Eßlauer, Ballauer, Rüdesheimer und Eßinger, also Rangen, die wegen ihrer hervorragenden Güte jedem Feinschmecker imponieren müßten.

**ht. Hattersheim, 1. Januar.** Das in der Nähe des diesigen Bahnhofs von der Stadt Frankfurt erbaute große Grundwasserwerk ist nunmehr fertiggestellt und in allen seinen Teilen dem Betriebe übergeben worden. Gegenwärtig schweben Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion Frankfurt wegen der Verlegung der Zufahrtsstraße. Bis jetzt hat das Werk den Erwartungen vollaus entsprochen. Die gesamte Wasserentnahme betrug im abgelaufenen Jahre 4 687 794 Kubikmeter, d. h. 12 543 Kubikmeter im Tagesdurchschnitt. Vom Wasserwerk werden nun auch die Gemeinden Hattersheim, Eßersheim und Kellertal mit Wasser versorgt, und zwar täglich mit etwa 180 Kubikmeter.

**ht. Aus dem Kreise Höchst, 1. Januar.** Die Viehzählung am 1. Dezember vorigen Jahres hatte im diesigen Kreise folgendes Ergebnis: Pferde 2093 (1910: 2029), Rinder 4069 (4061), Schafe 697 (566), Schweine 8675 (8628). Viehhaltende Hauswirte gaben es 2420 gegen 2375 im Vorjahre. Wenn hier in der Zahl der Haushaltungen eine Zunahme zu verzeichnen und im Gegensatz zu anderen Kreisen auch eine Vermehrung der Pferde und Schafe zu verzeichnen ist, so ist der Rückgang der Rinder um 600 Stück sehr auffallend. Er dürfte auf die Maul- und Ruhrkrankheit zurückzuführen sein. Einen sehr erheblichen Rückgang zeigen Hochheim, Eschborn und Sulzbach.

**cc. Untereibrodach, 1. Januar.** Die Maul- und Ruhrkrankheit hat sich bis jetzt unter den Viehhaltungen des Landwirts Wagner, Weicker, sowie über die Viehhaltung ausgebreitet. Man hofft, da die Krankheit in milder Form auftritt, Herr derselben zu werden. — Am Silvesterabend verfuhr während der Abwesenheit des Hausherrn ein Fremder in das Haus des Landwirts Müller einzudringen. Auf das Hilfeschreien der Kinder eilten Männer herbei, welche dem Eindringler das neue Jahr entsetzend erwünschten. Ein Gefelle des Einbrechers, der vor dem Tore stand, gelang es, in der Dunkelheit zu entfliehen. Der Festenommer wurde ins Gefängnis nach Höchst verbracht. — Unter äußerst zahlreicher Beteiligung wurde heute der Gemeinderat der C. V. Müller zu Grobe getragen, welcher an den Folgen eines Schlaganfalls verstorben ist. Der Verstorbene, welcher großes Ansehen in der Gemeinde genoss, war außerdem Direktor des Spar- und Darlehensvereins, sowie Ehrenvorsitzender des Gesangsvereins „Germania“. Von den verschiedenen Vereinen wurden unter entsprechenden Dankworten prachtvolle Kränze am Grabe niedergelegt.

**u. Schwanheim, 1. Januar.** Die Gemeindevertretung von hier hat in ihrer letzten Sitzung der Stadt Frankfurt die Freundschaftsgelände. Während sie bisher zu allen Einrichtungen, welche die Stadt Frankfurt innerhalb der Schwanheimer Gemarkung zur Ausführung brachte die Genehmigung erteilte, hat sie neuerdings rundweg abgelehnt, ihre Zustimmung zur Legung eines elektrischen Kabels nach der Flugmaschinenaufstellung und dem Kreis zu geben, und zwar einmal deshalb, weil die Stadt Frankfurt die Arbeiten bereits ausgeführt und die elektrische Beleuchtung schon in Benutzung genommen hat und zum andern, weil die Stadt die Kontrolle

bei Benutzung der Kadefarten, sogenannten Familienarten, der Halbbahn verschärft; auch ist man erkrankt darüber, daß die Stadt es nicht für nötig gehalten hat, mit Schwambeln wegen der Fortführung der elektrischen Bahn hierher zu verhandeln. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der Vorfall dazu dienen, daß die Eingemeindungsverhandlungen nunmehr wieder in Fluß kommen. Die Vertretung lebte den Antrag des diesigen Elektrizitätswerkes, das ohne Grund und Boden 5 000 M. kosten soll, ab und nahm Kenntnis von einer Offerte der Mainkraftwerke, die elektrischen Strom nach hier liefern wollen die Kilowattstunde zu 40 Pf. Die Beschlußfassung über die Ortszulage der Volksschullehrer wurde verlag.

**u. Griesheim, 1. Januar.** Der Arbeiter Bessinger erlitt heute vormittag einen Tobjuchtisanfall, so daß er in Scharfhaft genommen und ins Berrenhaus übergeführt werden mußte. — Die Wirtschaft „Zum Bayerischen Hof“ ging glücklich an einen Frankfurter Wirt über. Der Kaufpreis soll 120 000 M. betragen.

**n. Döstein, 2. Januar.** Bei dem Neujahrsschießen wurde ein scharfer Schuß aus einem Revolver in ein Gastzimmer des „Dotel Baum“ abgegeben. Das Projektill stieg direkt über einen Saal weg in die gegenüberliegende Holzbohle; verlegt wurde niemand. Man nimmt an, daß es sich um einen Dumme jungenstreich handelt. Die harmlose Schallerlei mit Bröcken usw., der die Polizei mit Nachsicht begegnet, wird von Döstein immer wieder dazu benutzt, ihrer Berührungswut zu frohnen.

**d. Döstein i. L., 2. Januar.** Herr Rektor Nafsticht verläßt mit 1. April seine diesige Stelle, um die Leitung der städtischen Mädchen-Mittelschule in Reichenbach in Sachsen zu übernehmen.

**i. Limburg, 1. Januar.** Laut Bekanntmachung des bischöflichen Ordinariats sind für die Diözese Limburg in dem Festkalender der Diözese Limburg vom Jahre 1912 ab folgende Änderungen vorgenommen worden: Die feierlichen gebotenen Feiertage bleiben als solche bestehen mit Ausnahme der Heile Maria Verkündigung (25. März) und Peter und Paul (29. Juni), sowie der Patronatsfeste. Obwohl die letzteren nicht mehr gebotene Feiertage sind, so steht nichts im Wege, daß dieselben — ohne Verpflichtung zur Anhörung der hl. Messe und zur Enthaltung von Ineditionsarbeiten — äußerlich, wie feierlich, begangen werden, falls der allgemeine Wunsch einer Gemeinde dahingehet. — Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte heute einstimmig die Stadtvorordnetenwahl ab für die 1. und 2. Klasse für gültig. Auch die der 3. Klasse, gegen die Einspruch erhoben war, wurden nach fast einstündiger Debatte gegen 3 Stimmen für gültig erklärt. Der Einspruch soll nunmehr im Verwaltungsstreitverfahren ausgetragen werden.

**cc. Wolfenhausen, 1. Januar.** Auf Anregung des diesigen Gewerbevereins hielt gestern mittag und vorgestern abend Hauptlehrer Ernst von Wehen i. L. bei Gastwirt Kaab hierseits zwei Vorträge über die Reichsberufungsordnung in ihrer neuen Gestaltfassung. Sowohl die Vorträge als auch die Diskussion zeigten, daß der Redner den Stoff voll und ganz beherrschte. Reichlicher Beifall von seiten der großen Versammlung belohnte den Referenten für seine eingehenden Ausführungen.

**Sport.**

**\* Fußball.** Die zweite Mannschaft der Fußballabteilung des „Turnvereins“ siegte am Sonntag über die erste Mannschaft des Fußballklubs in Königstein mit 8:0. Die erste Mannschaft gewann am Neujahrstage das Spiel gegen die Mannschaft 1 b des diesigen Sportvereins nach sehr hartnäckigem Kampfe mit 5:2.

**\* Ein Deutsch-Nordischer Touristenverband** ist am letzten Tage des vergangenen Jahres in Berlin ins Leben gerufen worden. Nach dem Muster des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins stellt sich der neue Verband die Aufgabe, den touristischen Verkehr nach den Ländern des Nordens (Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland) zu fördern und seinen Mitgliedern Vergünstigungen bei den Eisenbahn- und Dampfschiffabfertigungsstellen, Hotels, Pensionen usw. zu erwirken. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich Berlin SW. 68, Kochstraße 14.

**sr.** Für den Großen Preis von Berlin 1912 gingen beim Meldeschluß 148 Unterwürfen ein, ungefahr die gleiche Zahl, wie sie das 100 000-M.-Wannen in den letzten Jahren erhalten hat. Am härtesten legte sich Freiherr v. v. Oppenheim mit 15 Meldungen ins Zeug, während die Herren A. und G. v. Weinberg 11, das königliche Dampfheilbad Godes und Fürst Sodenlober-Bringen je 10 Unterwürfen abgaben. Auch die neu importierten amerikanischen Pferde des Dr. J. D. Hoggins und des Dr. Ch. Kohler fanden fast sämtlich in der weitestollen Prüfung ein Engagement.

**sr.** Jack Johnsons Rücktritt von der Box-Arena scheint nicht von langer Dauer zu sein. Man beobachtet, dem Schwarzen Weltmeister in dem Engländer Jim Flynn einen eblenwürdigen Gegner für einen Kampf um den Weltmeistertitel gegenüber zu stellen. Die Begegnung soll in Salt Lake City stattfinden. Flynn hat bereits 120 000 M. hinterlegt, auf welcher Summe die Veranstalter des Kampfes noch einen großen Betrag für den Sieger besteuern.

**Vermischtes.**

**sh. Das Wetterprogramm des „Wettermachers“** Robrian. Der „Wettermacher“ R. Robrian, der im vorigen Sommer den Gastwirten an der Obersee gegen mögliches Ereignis einen warmen und trockenen Sommer herbeizuführen versprochen, macht wieder einmal von sich reden. Wenn die Hitze der verflohenen Sommermonate auf seine Reclamierung zurückzuführen ist, dann hat er freilich seine Sache zu gut gemacht. Für die kommende Zeit will er anscheinend jede Eisigkeit vermeiden, denn er gibt folgendes „Wetter-Berechnungsprogramm“ heraus: „Der ganze Winter 1911 bis 1912 soll gelinde, nicht zu kaltes Wetter haben. Entsteht ein Kälteeinbruch, so soll es binnen vier Tagen gehört sein, jedoch wieder Wärmegrade aufzutreten. Kälte über 6 Grad Celsius soll möglichst ganz vermieden werden. Diese Beeinflussungsaufgabe auf Abwendung von Kälte datiert schon von Mitte Oktober und sind schon mehrmals mit strenger Kälte drohende Wetterstellungen von Oktober bis jetzt durch mich abgewendet worden. Daß die Aufgaben gestellt wurden, kann ich durch Zeugen beweisen. . . . Das Jahr 1912 soll eine überreiche Ernte an Garten- und Feldfrüchten bringen (brauchen könnten wir sie. Die Nebel.) Die zu der Zeit einer jeweiligen nötigen Wetteränderung erforderliche Wetterbeeinflussung gebe ich in der in betracht kommenden Nummer der „Wetter-Zg.“ bekannt. Außerdem teile ich dieselbe vorher der Landwirtschaftskommission für die Provinz Brandenburg, W., Anzprunzennummer, per Einschreiben mit. Ferner sollen meine Wetterbeeinflussungen allgemein bewirken: Rest sonniges, warmes Wetter, mit höchsten leichten Regenfällen während der Saamlüte 1912; Herbeiführung von Regenfällen im Mai 1912; Abwendung drohender Nachfröste im ganzen Mai und Juni 1912; warmes vielsohniges sonniges Wetter mit leichten Regenfällen während der Getreideblüte; Verteilung von sich eventuell bildenden schweren Unwetterdepressionen 1912. Innerhalb drei, höchstens vier Tagen soll jede sich ausbildende, schwere Gewitter fahrende Unwetterdepression nach Norden oder Nordosten, wo sie unschädlich ist, abziehen. Schönes, warmes, vielsohn bis meist heißeres Wetter, mit höchstens periodisch auftretenden leichten Regenfällen während der Getreide-Ernte beginn, bis zu den großen Ferien, etwa 7. Juli bis 11. August 1912. Niemlich trockenes, ruhiges, vielsohn heißeres Wetter zur Kartoffelernte beginn, zu den Herbstferien. Weit freundliches, vielsohn heißeres und gelindes Wetter im Oktober

und November 1912. Gelinder, nicht zu kaltes Wetter von Oktober bis 31. Dezember 1912. Entfällt ein Kältegebiet, so soll es gleichfalls innerhalb vier Tagen gestört sein, sobald wieder Wärmegrade auftreten. Ergeben sich im Laufe der Zeit bis 31. Dezember 1912 Umverteilungen der Wettergebiete, die meiner Überzeugung nach zu schweren Wollensbrüden oder schweren Erdbeden führen könnten, so beeinflusst sie derart, daß die Gefahr einer Katastrophe beseitigt ist (Gott sei Dank! Die Red.). Voraussetzung ist, daß die Wetternachrichten nicht ausbleiben oder nicht mangelhaft sind, daß also die drohende Gefahr „erkennbar ist.“ Schließlich wird der Leser noch wissenschaftlich belehrt: „Eine mit schweren Erdbeden drohende Stellung der Wettergebiete ist vorhanden, wenn ein Maximum oder ein Teil eines Maximums von Süden, besonders aber von Nordafrika über Spanien und dem westlichen Mittelmeer nordwärts vordringt und unterirdische Depressionen, unterirdische Stürme erregend, unterirdisch vor sich herdrängt und zuletzt zum Ausbruch an die Erdoberfläche zwingt. . . . Erdbeden in Südeuropa vermag ich wenig zu hindern, weil von dort und südlicher jede Wetternachricht fehlt.“ — Soweit Herr Rodrian. Ein Zufall will es, daß die Prophezeiungen, die er für die letzten Dezembertage gegeben hat, auch wirklich eingetroffen sind. Er scheint für seine Theorie auch schon Anhänger gewonnen zu haben, denn er firmiert jetzt „Rodrian u. Ko.“. Besonders gut geht das „Wettergeschäft“ offenbar aber noch nicht, denn er preist neben seinen Prophezeiungen auch noch die Artikel seines Installationsgeschäftes und verschiedene Literatur über Wetterkunde an.

**Kleine Chronik.**

**Feuer im Neuen Palais zu Potsdam.** Im Neuen Palais bei Potsdam entstand Samstagabend im Heizungsraum unter dem Marstall ein kleines Feuer, welches jedoch im Entstehen erstickt wurde. Die Potsdamer Berufsfeuerwehr eilte auf den Ruf: Großfeuer! mit Reservisten herbei, konnte jedoch sofort wieder abrücken.

**Zu den Berliner Massenvergiftungen.** In den letzten 24 Stunden hat sich im städtischen Obdach in der Frödelstraße zu Berlin keine einzige neue Erkrankung ereignet. Zu den gemeldeten Todesfällen kommt noch ein neuer. Einer der vor einigen Tagen im Rudolf-Birchow-Krankenhaus eingelieferten Leute ist unter den bekannten Erscheinungen schwer erkrankt und starb vorgestern nacht dort. Damit ist die Zahl der Todesfälle auf 72 gestiegen.

**Ein Postdiebstahl.** Im Hofe des Postamts zu Stuttgart ist ein Postwagen an der Seite aufgerissen worden. Der Dieb entwendete Wertpapiere in Höhe von 6000 M. Vom Täter hat man bis jetzt keine Spur.

**Gattenmord.** Der Wiener Sattlermeister Spiel hat seine Frau, während sie ihr jüngstes Kind säugte, ermordet. Er überfiel die Frau mit einem Sattlermesser und durchstach ihr mehrfach die Halschlagader, so daß der Tod sofort eintrat. Der Mörder stellte sich darauf selbst der Polizei.

**Gerichtliches.**

**Aus auswärtigen Gerichtsfällen.**

Es hat der Mieter ein Recht zum Zurückbehalten der Miete bei fehlerhaftem Zustande der Mietsache? In zahlreichen Mietverträgen ist die Bestimmung enthalten, daß der Mieter kein Recht habe, die Miete ganz oder zum Teil zur Bezahlung von Reparaturen oder Beseitigung von Mängeln zurückzubehalten. Das Oberlandesgericht Köln hat diese Bestimmung in einem Falle für nichtig erklärt, wo die Miete wegen eines Mangels der Mietsache zum Teil zurückbehalten worden war. Vom Reichsgericht ist dieses Urteil des Oberlandesgerichts Köln aufgehoben worden. Der Sachverhalt ist folgender: Die Eheleute S. hatten am 15. Januar 1909 von dem Kaufmann L. in Bonn einen Laden gemietet. Der Mietvertrag gab dem Vermieter für den Fall ein Recht zur sofortigen Kündigung, daß der Mieter länger als 14 Tage mit den monatlichen Mietraten im Rückstand bleibe. Dem Mieter war ein Zurückbehalten der Aufrechnen der Miete untersagt. Als der Mieter am 15. Febr. und 15. März die Mietraten nicht zahlte, kündigte der Vermieter und erzwang eine sofortige Räumungsbeschlüß, nahm dann aber die am 15. April fällige Miete wieder an. Wegen Zahlung der noch fälligen Mietforderung erhob er Klage. Das Landgericht Bonn erkannte zu seinen Gunsten. Die besagten Eheleute legten gegen das Urteil des Landgerichts Berufung ein und machten in einer Widerklage Schadenersatz in Höhe von 2500 M. geltend wegen des durch die Räumung entgangenen Geschäftsgewinnes. Sie führten aus, der Laden sei neu gebaut und ihnen zu der vertraglichen Zeit nicht in gebrauchsfähigem Zustande übergeben worden. Die Licht- und Heizungsanlage hätte nicht funktioniert. Deshalb seien sie gemäß § 320 des Bürgerlichen Gesetzbuches berechtigt gewesen, einen Teil der Miete zurückzubehalten. Das Oberlandesgericht Köln hat darauf den Vermieter mit seiner Forderung abgewiesen und die Widerklage dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Das Oberlandesgericht führte dazu unter anderem aus: Das Reichsgericht hat schon in wiederholten Fällen die Berechnung des Mieters zur Zurückbehaltung der Miete anerkannt, wenn das gemietete Objekt nicht in ordnungsmäßigem Zustande übergeben worden war. Dieses Recht wird hergeleitet aus § 320 BGB., der besagt, daß bei einem gegenseitigen Vertrage der eine Teil berechtigt ist, die ihm obliegende Leistung bis zur Beseitigung der Gegenleistung zu verweigern. An der Ausübung dieses gesetzlichen Rechts könne der Mieter nicht durch eine Bestimmung des Mietvertrages gebindert werden. Außerdem aber habe der Vermieter durch die Annahme einer späteren Mietrate auf sein Kündigungsrecht verzichtet. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts Köln aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen.

**Letzte Nachrichten.**

**Der italienisch-türkische Krieg.**

**Tripolis, 2. Januar.** Gestern wurden die Konsuls, die städtischen Behörden, an ihrer Spitze Hassuna-Bascha, ferner die Schiech der Stämme Saherel und Reinscha, eine Abordnung der Itrealiten, die Notabeln der Stadt, sowie die Militär- und Zivilbehörden vom General Caneva empfangen, dem sie ihre Glückwünsche darbrachten. Die Stadtbehörde sandte dem Königspar ein Glückwunschk Telegramm, indem sie ihre Ergebenheit Ausdruck gaben.

**Die Revolution in China.**

\*\* Peking, 2. Januar. Trotzdem die Republik verkündet worden ist, sind die Aussichten auf einen endgültigen Frieden sehr gering. Die Situation im ganzen Lande ist nach wie vor sehr beunruhigend. Weder Kuanschikoi noch Sunjatzen sind in der Lage, eine wirklich ernsthafte Regierung zu führen, da die Intrigen und die Teilinteressen der Provinzen alles beherrschten und somit die Anarchie im ganzen Lande vollständig ist. Auch die finanzielle Situation ist trostlos.

**Zu der Flucht des französischen Spions Luz.**  
**Glas, 2. Januar.** Zu der Flucht des Hauptmanns Luz wird gemeldet: Sämtliche an Luz gerichtete Zeitungserhebungen wurden gestoppt und Luz ohne Verpackung überreicht. Ebenso wurden die Erhebungen der ihm übergebenen Bücher ausgeschlitten, um zu konstatieren, ob sich zwischen den Pappseiten irgendwelche Gegenstände befinden.

**Weibliche Abiatiser.**

**hd. Paris, 1. Januar.** Bei einem Wettbewerf hat die Fliegerin Fräulein Herstein gestern mit einem Eindecker 248 Kilometer in 2 Stunden 41 Min. zurückgelegt. Mit einem Doppeldecker legte eine andere Fliegerin Durrleug 254 Kilometer in 2 Stunden 38 Min. zurück.

**Die Berliner Massenvergiftung.**

**Berlin, 2. Januar.** In den letzten 24 Stunden ist im Hof für Obdachlose kein neuer Vergiftungsfall vorgekommen.

**Ein Fabrikunfall.**

**München, 2. Januar.** Graf Franz von Belgarde, Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des Reichstages, ehemaliger Oberhofmeister der Kaiserin Elisabeth, der im Palais seiner Verwandten, der Familie des Grafen Königsegg-Aulendorf in der Königinstraße, weilte, starb gestern in den offenen Fabrikunfall. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden verstarb.

**Im Streit erschossen.**

**Frankfurt (Oder), 2. Januar.** Der Postassessor Hauptmann d. L. v. Knobloch gab im Verlaufe eines Streites auf dem Kaufmann Hedrich zwei Schüsse ab und tötete ihn schwer. Hedrich ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. v. Knobloch wurde verhaftet.

**Magdeburg, 2. Januar.** Der Kaufmann Follmann erschob gestern nach einem Streit seine Frau und dann sich selbst.

**Danzig, 2. Januar.** Der Kronprinz tritt heute abend seine Reise nach Berlin an. Im Gefolge befindet sich der Kammerherr Behr und der persönliche Adjutant Major Graf Solms. Die Eskorte ist fast ganz beboben.

**wh. Berlin, 2. Januar.** Der Fabrikarbeiter Bumpston aus Landsberg a. d. Havel erbat in der letzten Nacht Einlass in ein Haus am Kiech, um einen Freund zu besuchen. Im dritten Stockwerk angelangt, schritt er sich mit einem Messer tief in den Hals und sprang dann aus dem Fenster. Er starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**Letzte Handelsnachrichten.**

**Berliner Börse.**

**Berlin, 2. Januar.** Die zuversichtliche Stimmung, mit der sich die letzten Tage des alten Jahres auszeichneten, übertrug sich auch auf das neue Jahr und die Börse eröffnete, obwohl wesentliche Anregungen nicht vorlagen, in recht fester Haltung. Regeres Geschäft ließ sich zwar nicht erkennen, doch blieb das Interesse der Spekulation für einzelne Sektoren weiter bestehen. Der Notanmarkt trat weniger hervor, nur Deutsch-Luzemburger und Rumex-Friede, sowie Schlesiische Werte hatten Kursgewinne zu verzeichnen. Elektrowerte lagen ziemlich fest. Stärkeres Interesse machte sich wieder für Bankaktien geltend. Weiter belebt waren noch Schiffahrtsaktien, besonders Hansa. Dagegen lagen Kolonialwerte matt. Kautwerte fest. Im späteren Verlaufe konnte sich die feste Haltung nicht behaupten. Die Haltung neigte zur Schwäche und konnte sich nicht mehr erholen. Heimische Fonds matt. Auch fremde Renten lagen still. Tägliches Geld war zu 6 1/2 Prozent bis 8 Prozent erhältlich. Späterhin ging der Satz bis 5 Prozent herunter. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

**Schiffs-Nachrichten.**

**Deutsche Ostafrika-Linie.** Bureau: Westtreibebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 317  
P.D. „Kommodore“ auf Heimreise, 29. Dez. Las Palmas passiert. „Emir“ auf Ausreise, 29. Dez. v. Delagoabab. „Admiral“ auf Ausreise, 29. Dez. v. Delagoabab.

**Briefkasten.**

(Die Antworten des Wiesbadener Tagblatts demontieren nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Besprechungen können nicht gerührt werden.)

**N. A.** Näheres hierüber erfahren Sie auf dem städtischen Gewerbesteuereureau im Rathaus, Zimmer Nr. 3.

**N. S.** Diese Hebegebühr kann der Betreffende von den fremden Postgebern, nicht aber seinen eigenen berechnen.

**N. S.** Diese Steuerpflicht hängt ganz von den statistischen Bestimmungen der betreffenden Gemeinde ab, über die Sie sich dort informieren müssen.

**Galwaife 22.** Dieses Spezialexamen erscheint ohne Seminarbildung unzulässig. Wenden Sie sich an den Direktor des hiesigen Lehrerinnen-Seminars, Herr Dr. Hofmann, höhere Mädchenschule, Schloßplatz.

**V. F.** Die erwiderten Einwendungen sind unbegründet. Wenden Sie sich an die Zentralrats-Konferenz für Auswanderer in Berlin W. 9, Schellingstraße 4, die jede gewünschte Auskunft erteilt.

**Abonnet.** Abbestrafung. Das Gesuch wegen Einreißens der preussischen Staatsangehörigkeit muß an die Königl. Regierung gerichtet werden.

**Frau Gertrud.** Diese Trübung des Wassers in den Aquarien läßt sich nicht vermeiden. Es handelt sich meist um Algen, die wegen ihrer Sauerstoffentwidelung für die Fische sehr vorteilhaft sind. Das Wasser braucht nicht in so kurzen Zwischenräumen erneuert zu werden, da durch Absterben der Algen eine Klärung von selbst eintritt.

**Familien-Nachrichten.**

**Standesamt Wiesbaden.**

Rathaus, Zimmer Nr. 29; geöffnet an Hochfesttagen von 8 bis 11 Uhr; für Hochzeiten nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.

**Geboren:**

- 22. Dez.: dem Komteur Wihl. Rendel e. S., Walter.
- 22. „ dem Damenstäncher Jakob Moser e. L., Mathilde Marie Katharine.
- 24. „ dem Möbelhändler Wilhelm Minor e. L., Wilhelmine.
- 25. „ dem Kassierer Andreas Weimarich e. S., Erich.
- 25. „ dem Lehrer Joseph Sälle e. S., Johann Bernhard.
- 25. „ dem Stationschaffner Georg Bierich e. S., Walter Georg.
- 26. „ dem Postagenten Julius Wabl e. S., Julius Friedrich Wilhelm.
- 26. „ dem Schauspieler Konrad Cammer e. L., Erna Katharina.
- 27. „ dem Kunstfotografen Karl Witz e. L.
- 28. „ dem Schneider Rudolf Stung e. L., Silda Margarete.

**Kaufgeboten:**  
Gutsbesitzer Wilhelm Schmidt in Böttinghausen mit Luise Auguste Müller hier.  
Konditor Felix Wehsegel mit Anna Schröder hier.  
Kaufm. Walter Glaser in Kottbusch mit Marie Selbus hier.  
Rittergutbesitzer Adolf von Hofmann mit Luise Edemann hier.  
Konditor Wilhelm Haagen mit Anna Matz hier.  
Handlungsgehilfe Reinhold Hugo Viktor Werner in Frankfurt a. M. mit Eleonore Friederike Friederichsbauser das.  
Gärtnerbesitzer Gust. Paul Heimr. Topzig in Großheidera mit Ida Anna Beria Schulz in Neustadt.  
Abteilungsleiter im chem. Laboratorium Dr. phil. August Doppe in Essen an der Ruhr mit Lucie Gerde hier.  
Hausdiener Cosimire Verwanger in Coblenz mit Margarete Reiten daselbst.

**Geschlehen:**

Kgl. Gerichtsassessor Richard Stempel mit Susanne Schiers hier.  
Schloffer Ignaz Steamer mit Wilhelmine Dens hier.  
Inkallateur Heinrich Ernst mit Wilhelmine Puff hier.  
Wagner Karl Wacemlin mit Karoline Reichardt hier.  
Tagelöhner Eduard Wirt mit Johanna Nicolai hier.  
Führer Heinrich Christmann mit Philippine Floreth hier.  
Kaufmann und Kgl. Riedel. Konrad Louis Wenzel mit Karoline Trendelburg hier.

**Storbefälle:**

- 28. Dez. Oberinspektor a. D. Albert Sommerfeldt, 70 J.
- 28. „ Elisabeth, T. d. Tagl. Heinrich Warkel, 8 J.
- 29. „ Rentner Ludwig Warg, 76 J.
- 29. „ Schauspieler Ludwig Jock, 42 J.
- 29. „ Anna, geb. Schmidt, Ehefrau des Geschäftsführers Jean Heis, 80 J.
- 29. „ Luise, geb. Schäfer, Ehefrau des Tiefbauunternehmers Wihl. Dod, 33 J.
- 30. „ Privatier Wilhelmine Grädelbach, 75 J.
- 30. „ Luise, Karoline Hebbinghaus, geb. Conrath, 74 J.
- 31. „ Pauline, geb. Sobler, Ehefrau des Verf.-Ansp. Karl Vog, 38 J.
- 31. „ Friedrich, S. d. Tagl. Karl Bachmann, 20 J.
- 31. „ Emilie, geb. Siemmer, Ehefrau des Zahnarztes Wilhelm Leder, 48 J.
- 31. „ Germa, T. d. Tagl. Hermann Graubner, 5 M.
- 31. „ Prospektenscheiter Jakob Busch, 74 J.
- 31. „ Schuhmacher Wihl. Westphal, 50 J.
- 1. Jan. Johanna, Ehefrau des Schmiedemeisters Johann Tammüller, 65 J.

**Standesamt Bierstadt.**

**Geburten:**

- 11. Dez. dem Landwirt Wilhelm Julius Philipp Moh e. S., Albert.
- 12. „ dem Buchdrucker Jakob Vogel e. S., Arnold.
- 13. „ dem Maurer Karl Schäfer e. L., Paula.
- 22. „ dem Hausbesitzer Christian Heinrich Hofmann e. S., Wihl.
- 24. „ dem Schmied Heinrich Gabn e. S., Heinrich Hermann.

**Kaufgeboten:**

Stukkateur Ludwig Wilhelm Kahl zu Dorsten mit Lina Hermine Braunde zu Sonnenberg.  
Dekorationsmaler Jakob Heinrich Martin Beres in Bierstadt mit Johanne Johanna Frida Ubrig daselbst.  
Kaufmann Heinrich Johann Karl Schöne in Bierstadt mit Luise Karoline Wilhelmine Schöberger daselbst.  
Dienstmann Sebastian Heinrich zu Ispadt mit Luise Gerhardt in Bierstadt.

**Geschlehen:**

Telegraphenarbeiter Joseph Andreas Niel in Frankfurt a. M. mit Katharine Margarete Deer in Bierstadt.  
Schloffer Karl Wehring in Bierstadt mit Wilhelmine Lina Dretter daselbst.  
Tagelöhner Heinrich Schubmüller in Bierstadt mit Dorothea Emilie Baum in Erdenheim.  
Fabrikarbeiter Johann Heinrich Eckhard in Bierstadt mit Katharine Arens daselbst.  
Kaufmann Heinrich Hummel in Frankfurt a. M. mit Elvied Ping in Bierstadt.  
Dekorationsmaler Jakob Heinrich Martin Beres in Bierstadt mit Margarete Karoline Johanna Frida Ubrig daselbst.  
Pflasterer Jakob Ludwig Naber in Bierstadt mit Frida Hilan daselbst.

**Storbefälle:**

- 29. Nov. Elisabeth Katharine Wiegner Witwe, geb. Weder, 82 J.
- 3. Dez. Emma Paula Auguste, T. d. Maurers Karl Wilhelm Braund, 1 J.
- 3. „ Regina Adermann Witwe, geb. David, 83 J.
- 5. „ Katharine Elisabeth Christiane Johanne Krommen Witwe, geb. Schmidt.

**22 Geschäftliches. 22**

**SALEM ALEIKUM SALEM GOLD**  
(Goldmundstuck)  
Cigaretten

Preis: 2 X 4 5 Pf. No. 6 2 30  
Luxusqualität 13 10 Pf. d. St.

Herz mit Firma:  
Orient Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
Yenidze, Jnh. Hugo Lietz, Dresden

„Etwas für Sie!“

**Gegen das Altern** F 551  
**Dr. Hommel's Haematogen**  
WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verleger: Dr. W. Schulte von Drup.

Verantwortlich für Inhalt und Form: F. Eggertsdorf, Erbenhaus, im Reichsamt, F. v. Rosenfeldt, im Stadt- und Markt, C. Köhler, im Reichsamt, Hermann, Markt und Reichsamt, S. Lohndorff, im Reichsamt und Reichsamt, D. Rosenau, im Reichsamt.

Druck und Verlag der W. Schulte'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.



# Heute Mittwoch beginnt

mein (seit Bestehen des Geschäfts) erster

# Inventur-Ausverkauf!

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Das noch heute gut sortierte Lager ist ausnahmslos dem Ausverkauf unterstellt und fast durchweg, ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufspreis, in Serien eingeteilt.



Mit ganz erheblicher Preisreduzierung

werden ferner verkauft:

Der ganze Vorrat

Kostüm-Röcke

Der ganze Vorrat

Morgen-Röcke

Der ganze Vorrat

Schwarze

Jacken-Kostüme

Der ganze Vorrat

Pelz-Mäntel

Der ganze Vorrat

Samt- und Plüsch-Mäntel

Der ganze Vorrat

Ball-Kleider

Der ganze Vorrat

Gesellschafts-Toiletten

4 Serien

Jacken-Kostüme

In Stoffen englischer Art.

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>

regulär. Preis 25-75 Mk.

4 Serien

Jacken-Kostüme

nur blau u. schwarz in weiten Grössen

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
32 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>	52 <sup>00</sup>

regulär. Preis 42-110 Mk.

4 Serien

Schwarze Tuch-Mäntel

nur grosse Nummern.

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
24 <sup>00</sup>	34 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>

regulär. Preis 32-95 Mk.

4 Serien

Tailen-Kleider

Wolle und Samt

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
25 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>	55 <sup>00</sup>

regulär. Preis 36-95 Mk.

4 Serien

Samt-Jacketts und -Mäntel

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie VI
17 <sup>50</sup>	22 <sup>50</sup>	36 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>

regulär. Preis 25-75 Mk.

4 Serien

Abend-Mäntel

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
15 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>

regulär. Preis 25-75 Mk.

— Blusen —

werden während des Ausverkaufs im Parterre-Lokal (Scharfes Eck) verkauft.

550 Kostüm-Röcke

blau — schwarz — farbig  
Im Ausverkauf

5 <sup>75</sup>	7 <sup>75</sup>	8 <sup>50</sup>	9 <sup>75</sup>	13 <sup>50</sup>
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------

Regulärer Preis bis 25 Mark.

# S. GUTTMANN

Scharfes Eck.

WIESBADEN.

Langgasse 1-3.

# Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

## Inventur - Ausverkauf

zu ganz enorm billigen Preisen.

Mittwoch, den 3. Januar, beginnt mein

# Grosser Inventur-Ausverkauf.

Die vorteilhafteste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres!

### Damen-Artikel.

**Strümpfe** in Wolle u. Baumwolle, glatt und durchbrochen, 1.25, 1.—, 75, 50, **35 Pf.**  
**Unterjacken**, gestrickt und gewebt, 1.50, 1.25, 1.—, 75, **60 Pf.**  
**Hemdhosen und Reformhosen.**  
**Blusen für Winter und Sommer.**  
**Golfjacken** ein Posten von **Mk. 5.—** auf.  
**Mützen** ein Posten . . . **Mk. 1.50** und **1.—**  
**Handschuhe, Kragenschoner** und alle **Winter-Sportartikel.**

### Heren-Artikel.

**Socken** in Wolle und Baumwolle etc. 1.50, 1.25, 1.—, 75, 50 u. **35 Pf.**  
**Unterjacken und -Hosen** für Winter und Sommer.  
**Sporthemden, Nachthemden, Trikothemden.**  
**Kragen und Manschetten.**  
**Hosenträger, Handschuhe.**  
**Seidene Kragenschoner** Mk. 2.—, 1.50, **1.—**

### Kinder-Artikel.

**Strümpfe und Söckchen,** Wolle und Baumwolle, in allen Grössen . . . . . von **35 Pf.** an.  
**Hemdhosen, Reformhosen.**  
**Unterjacken, Unterhosen.**  
**Sweaters mit passenden Hosen.**  
**Golfjacken für jedes Alter** von **Mk. 4.—** anfangend.  
**Mützen, Shawis, Handschuhe** und alle **Winter-Sportartikel.**

Die Preise sind **enorm billig** angesetzt und verstehen sich gegen Barzahlung.

Webergasse 18 **Ludwig Hess** Webergasse 18

Für Gesellschaft, Ball- und Reise-Saison!



### Onduliere Dich selbst

In 5 Minuten mit der genialsten geschützten **Haar-Weller-Presso „Rapid“.** Kein Haarschnitt, kein Toupieren nötig, kinderreicht! Das dünnste Haar erscheint voll und äppig. Garantierte Sicherung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 3 Mk., Porto 20 Pf., Nachn. 50 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos. Frau Dr. Edgar Reimann, G.m.b.H., Berlin W. 206 Potsdamer Str. 116. P 56

### Rechtsbureau

P. Stür,  
 Moritzstr. 4. Tel. 4641.



### Buhrkohlen

von bester Staatswahl, 50-60% feinstreife Ware, nicht unter 2 1/2 Bz. in der Fuhre geliefert gegen Baargeldzahlung pro Bz. 1.10 Mk., in Säcken 5 Bz. mehr, sowie alle Sorten **Rußkohlen, Fichten u. Kastols, Kohlscheider Anthracitkohlen u. Anthracitkohlen, britisch, trockenes Buchenscheitholz u. Birkenanzündholz** liefert frei Haus zu billigsten Preisen **A. Eschbacher, Holz- u. Kohlen-Handlung, Friedrich a. Rh., Kollstr. 10. Tel. 139.**

Dienstag, den 2. Januar, bis zum 10. Januar finden meine

# Ausnahmestage

mit sehr zurückgesetzten Preisen statt.

Kleiderstoffe 10% u. 20%	Blusenflanelle 10-20%	Blusenseide bis 50%	Tuch-Unterröcke 10 u. 20%	Waschröcke 10-20%
Baumwoll. Schlafdecken 10%	Halbwoll. u. woll. Schlafdecken 10%		Bettvorlagen 10-20%	Gardinen 10 u. 20%
Damen-Wäsche 10%	Tisch-Wäsche 10-20%	Herren-Wäsche 10%	Handtücher 10%	Küchen-Wäsche 10%

## G. H. LUGENBÜHL

Inh.: Carl Wilh. Lugenbühl

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

**Winter-Sport**  
Ausstattung  
für Damen, Herren u. Kinder



**Spezialhaus Schirg** Webergasse 1  
(Nassauer Hof)

## Große Versteigerung

von Pferden, Luxuswagen, Geschirren  
und Mobiliar etc.

Morgen Donnerstag, 4. Januar,  
vormittags 11 Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags im Hofe

**22 Wellstrichstraße 22**

zu Wiesbaden,

nachbezeichnete Pferde, Luxuswagen und Geschirre:

Ein Paar fehler- und untugendfreie Wagenpferde (Goldfische, Wallach), 1,70 Meter hoch, 1- und 2spännig zuverlässig gefahren;  
Ein sehr schönes Wagenpferd (dunkelbrauner Wallach);  
Zwei sehr schöne Landauer, 1 Landolet, 2 Halbverbed, sehr schönes Coups, 1 Schlitten;  
Zwei 2spänn. silberplattierte Geschirre, 2 1spänn. silberplattierte Geschirre, 1 einspänn. vergoldetes Geschirr

nachmittags 3 Uhr beginnend,  
im Auktionslokale,

nachbezeichnete Mobiliar-Gegenstände usw.:

Großelegante Mahag.-Salon-Einrichtung;  
Ruhb. komplette Schlafzimmer-Einrichtung;  
Komplette Schlafzimmer-Einrichtung (weiß lackiert, mit Gold);  
Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, schwarzes Pianino, Kassenschrank, antike eingelegte geschweifte Kommode, sehr schöner Herren-Schreibtisch, Kameeltaschen-Divon, Chaiselongue, einj. Sessel, 1- und 2st. ruhb. u. lackierte Kleiderschränke, Waschlommoden und Nachttische, komplette ruhb. u. andere Betten, ruhb. Pfeiler-Spiegel, diverse andere Spiegel, ruhb. Konsolschränken, ruhb. Stühle, Tische aller Art, Teppiche, Oelgemälde und and. Bilder, großes Kaiserbild (Oelgemälde), Lüster aller Art, sehr schöne Standuhren, große leberne Hand-Keisetasche und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 9 Uhr ab.

**Georg Jäger,**

Auktionator und Taxator.

Telephon 2448. Wiesbaden. Wellstrichstraße 22.

## Nachlaß-Versteigerung

Freitag, den 5. Januar, vormittags 10 Uhr anfangend,  
versteigere ich im Auftrage der Erben in der Villa Weibezahl,

**Rheingaustraße 28, Part., Viebrich a. Rh.,**

sämtliche zum Nachlaß gehörigen Haushalts-Gegenstände, Wohn-,  
Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, als:

1 Büfett, Polstergarnituren, Divans und Sessel, pol. Kleider- und  
Spiegelschränke, pol. Tische und Stühle, Spiegel u. Bilder, Uhren,  
Vorhänge und Decken, 2 gr. Teppiche, Betten, Wasch- und Nachtschränke m. Marmorplatten, 1 Kücheneinr., Glas- und Porzellan,  
1 Eisschrank, div. Gartenmöbel und noch vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, und können die Sachen am  
Mittwoch und Donnerstag nachmittag von 2-4 und am Versteigerungstage  
von 9 Uhr ab eingesehen werden.

Heinrich Fröhlich, Auktionator.

## Nassauischer Gefängnis-Berein.

Allen gütigen Gebern der Weihnachtspenden herzlichen Dank.

Der Vorstand.

**Oefen** aller Systeme  
Verkaufsstelle für  
**Riessner-Oefen.** 1840  
**Koch-herde**  
mit Garantie für gutes Backen u. Braten.  
**M. Froerath Nachf.,** Kirchgasse 24.

Die Abholung von Gepäck,  
**FRACHT- und EILGÜTERN**  
zur Kgl. Prouss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden  
**RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN**  
zu jeder Tagesstunde.  
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:  
**NIMOLASSTRASSE 5.**  
Telephon Nr. 12 u. 2376.

**Spedition**  
von  
Fracht- und Eilgütern.  
Beförderung von  
**Reisegepäck**  
als Passagiergut.  
Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.  
**J. & G. Adrian**  
Bahnhofstr. 6. Telephon 59. 1907

Königlicher Hofspoditeur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

**EXTRA-WAGEN**  
auf die **MINUTE!!**  
(gegen Expresszaxe).

**Pelze billig! Pelze billig!**  
Der Rest meines diesjährigen großen Postens Pelze wird zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.  
Einmalige Gelegenheit **Goldbergs Gelegenheitskäufe**  
unter **Neugasse 21.**

**Schulranzen**  
Grösste Auswahl  
Billigste Preise  
offert als Spezialität  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnstr. 149. 3  
Reparaturen.

**Inventur-Ausverkauf**  
**Hd. Lange,**  
Langgasse 23.  
Eminente Vorteile in  
**Leinen, Weißwaren, Wäsche, Bettwaren.**  
Die günstigste Einkaufsgelegenheit für  
**Ausstattungen,**  
Haushaltungen, Hotels und Pensionen.

**Besonders vorteilhaft:**

ca. 3000 Meter <b>la Bettücher-Kretonne</b> per Meter (im ganzen Stück à Mk. 0.90) <b>95</b> %	ca. 2500 Meter <b>la Madapolames</b> (für Leibwäsche) per Meter <b>50</b> % (Coupons von 20 Meter.)	ca. 2000 Meter <b>la Bettlamaste</b> per Meter Mk. 1.00 1.10 1.25 Wert Mk. 1.35-2 Mk. p. Meter.
Restposten <b>Damen-Wäsche</b> vom einfachsten bis zum elegantesten . . . mit <b>20</b> %	Restposten <b>Tischzeuge</b> beste Bielefelder und süddeutsche Fabrikate . . . mit <b>10</b> %	Div. Restposten <b>handtücher</b> 1a Halbleinen und reinlein. Fabrikate <b>3.75</b> p. 1/2 Dtzd. anf.

**Unterpreisposten in**  
**Kaffeedecken, Herren-Wäsche, Krawatten.**  
Auf alle hier nicht angeführte **10 %** Rabatt.  
Alles zur zwanglosen Besichtigung auf Tischen ausgelegt.  
Beachten Sie die Schaufenster!  
Derkauf nur gegen Bar!

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Kundwärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Agenten-Gesuch.  
 Bedeugewandte Damen u. Herren können täglich 8-10 Uhr. verdienen. Näh. Friedrichstraße 8, Part. I.  
 Junge Verkäuferin sofort gef. R. Althaler, Bismarckstraße 82.  
**Gewerbliches Personal.**  
 Tücht. Schneiderin sofort gesucht Schiersteiner Straße 23a, Stb. 2 u. 3.  
 Tücht. selbst. erste Schneiderin auf dauernd sofort gesucht. Damen-schneider Weingart. Kirchstraße 21.  
 Versetzte Schneiderin sofort gesucht. Weingart. Steinberg. Rheinstraße 47.  
 Tailen- u. Schneiderinnen gesucht Schulstraße 1, 2 St. rechts.  
 Quaderin gesucht. Müller, Kleine Burgstraße 2, 2 St.  
 Tüchtige Näherin gesucht Bismarckring 88. B90  
 Versetzte und angeh. Näherinnen gesucht. Wachenstraße 35, Oranienstraße 35.  
 Näherinnen Mädchen u. Frauen gründl. erlern. Goethestraße 18, 1.  
 Anhäng. Mädchen kann das Näherin gründl. erlernen Lohndstraße 14, 2.  
**Fräulein**  
 mit höherer Schulbildung zu Stütze der Haushälterin für Derrichten der Frühstücks der kalten Küche und dergleichen zum 15. Jan. gesucht Wallmühlstraße 61.  
 Suche Haushälterin für Hotel u. auswärtig, 1. Haus- u. Mädchen, w. lochen können. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellen- u. Vermittlerin, Goldgasse 8, Telefon 3993.  
 Suche feinst. junge Mädchen, da auch als Alleinmädch., Stützen, die gut loch. u. einf. Alltags- u. Haus- u. Kinderarbeit, a. zur Mithilfe am Tisch. Frau Anna Müller, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2. St.  
**Näherin.**  
 und Servierfräulein, Hotelnäherin, Kaffe-Ramsell, Penz.-Zimmermädch., Mädch. u. gutb. lochen können. Für Privat u. Restaur., bedingten ein älteres zu einem Arzt, Mädchen das Näherin kann, gefucht durch Karl Grünberg, gewerbmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, P. Telefon 4941.

**Servierfr., Herrschaftshausmädch., Näherin, in Geschäft, sof. gef. Elise Meyer, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Viehbach, Rothhauserstr. 43.**  
 Tücht. kräftiges Hausmädch. zum 1. Jan. od. spät. gefucht. Näh. Schwabacher Straße 25, Weberei.  
 Kinderlieb. ehel. Mädchen zum 1. Februar mit guten Zeugniss. gefucht. Näh. Wartestr. 7, Bierkudler Höhe.  
 Alleinmädchen, welches selbständig lochen kann u. Hausarbeit versteht, gefucht Rheinstraße 15, 1. Etage.  
 2. Mädchen (14-17 Jahre) zu 2 Kind. u. für etwas Hausarbeit gef. Schiersteiner Str. 23a, 5. 2. r.  
 Tücht. Alleinmädchen, das häuslich lochen kann, gefucht bei Thies, Babnhofstraße 3.  
 Mädchen gefucht, das gutbürgerl. lochen kann. Rheinstraße 108, 3 St.  
 Fleißiges braunes Mädchen für Hausarbeit sofort gef. Damen-schneider Weingart. Kirchstraße 21.  
 Tücht. Alleinmädchen per sofort oder 15. Januar gefucht Lahnstraße 65.  
 Braues Dienstmädchen gefucht. Aug. Schmitt, Göttenstraße 10.  
 Sauberes ordentl. Mädchen für Hausarb. u. zu einem Kinde sof. gefucht Körnerstraße 4, 2. r.  
 Tücht. sol. Mädchen, das selbständ. lochen kann und jede Hausarbeit versteht, gefucht Große Burgstraße 12, Geladen.  
 Alleinmädchen, das lochen k. u. 15. 1. gefucht An der Ringstraße 8, 2. B73  
 Mädchen für H. Haushalt, 15. Jan. gefucht Wälderplatz 3, 1. B113  
 Anhängliches Zweitmädchen gefucht für bald oder zum 15. Jan., Hausarbeit, etwas Nähen, Grillparzerstraße 5.  
 Ein tüchtiges Mädchen, mit guten Zeugnissen, welches lochen kann und Hausarbeit versteht, wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gefucht. Meldungen am 9 u. 11 u. 8 u. 4 Uhr Lohndstraße 12, Part. Anst. Mädchen mit gut. Zeugnissen sofort gefucht Fischer-Platz 3, 1.  
 Ehrliches kräftiges Mädchen, kinderlieb, das alle Hausarbeit gut versteht u. zu Hause schlafen kann, sofort gefucht. Zu erfragen Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckring 88. Co  
 Braues Mädchen gefucht. Näheres Wälderstraße 43, Laden.  
 Braues Mädchen sofort gef. Schwabacher Str. 57, 2. r.  
 Für gleich oder 15. Januar nettes sauberes Mädchen für keine Pension ohne Wittagslohn gefucht Lahnstraße 1, 2. Etage links.  
 Gef. junges kräftiges Mädchen für kleinen Haushalt. Rüdelsheimer Straße 21, Partierre rechts.

Durchaus tücht. Alleinmädchen gefucht Moritzstraße 68, 2 St.  
 Suche 2 einfache tücht. Mädchen, eines mit bürg. loch., p. 15. Jan. Kleine Frankfurter Straße 8.  
 Junges ord. Mädchen sofort gefucht Adolfsallee 55.  
 Mädchen zu einer Dame gef. Lohn 30 Mk. Nur mit Zeugn. meld. Frau Karoline Heinrich, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Helene-nstraße 22, Hinterhaus Partierre.  
 Mädchen für Hausarbeiten wird sofort gefucht Schiersteinerstraße 8, 1.  
 Suche für m. H. kinderl. Haushalt ein sauberes Alleinmädchen zum 1. Febr. Vorausstellen Kuhbergstraße 14.  
 Braues Mädchen gefucht Moritzstraße 41, 2. Etage.  
 Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugn. per 15. d. M. gefucht Wallmühlstraße 17.  
 Tücht. anst. Mädchen s. 15. Jan. gef. Schwabacher Straße 5, 1. lfr.  
 Älteres Mädchen, das lochen kann u. alle Hausarbeit versteht, in H. häuslich lochen. per 15. Jan. od. früh. gef. Gute Behndl. Schiersteinerstraße 7, Part. 5-7 Uhr.  
 Braues fleißiges Mädchen d. Lande gefucht bei Blum, Rainiger Landstraße, Dörsingarten.  
 Junges Mädchen für Haushalt sofort gefucht Seerobenstraße 24, 3 links.  
 Tüchtiges älteres Mädchen in kleinen Haushalt in einem Vorort gefucht. Erfahr. in Pflege erwünscht. Guter Lohn. Vorausstellen Wälderstraße 13, 1 links. B12  
 S. fleiß. Mädchen tagtägl. od. f. Haus gefucht Reckstraße 16, 1.  
 Remond zur Hausarb. für tagtägl. gefucht Kauerstraße 19.  
 Einfaches braues Mädchen tagtägl. in gute Stellung gefucht. Näh. Mainzer Straße 58, Laden.  
 Saub. 16-18jähr. Mädchen sofort tagtägl. gefucht. Gute Behandlung. Berberstraße 21, 2 rechts.  
 Junges Mädchen vorm. über Mittag für Hausarbeit gefucht Alte Kolonnenstraße 8.  
 Auverl. Monatsfrau sofort gefucht. Part. 9-12 Niederrider Str. 2, 1 lfr.  
 Monatsfrau für einige Stunden im Tage gefucht Rüdelsheimer Straße 42, 2. l. B13  
 Gef. ein Mädch. u. morg. 48 h. mitf. 8 Uhr. Kirchstraße 40, 2 links. B28  
 Saub. Monatsfrau von früh 7-9 gef. Vorausst. vorm. bis 10 Uhr. Wälderstraße 26, 3 l.  
 Junges Stundenmädchen gef. Hartmann, Rheingauer Straße 22, 3.  
 Monatsfrau sofort gefucht Rüdelsheimer Straße 21, 1 l. B20  
 Monatsfrau sofort gefucht Waldstraße 80, 1 links. B131

**Stundenfrau,**  
 sauber und ordentl. gefucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Fd  
**Monatsfrau gefucht**  
 Kaiser-Friedrich-Ring 88, 3.  
 Monatsmädchen von 7 1/2-4 Uhr gefucht Kirchstraße 19, 1 St.  
 Tücht. saub. Monatsfrau gefucht bei Müller, Kleistraße 13.  
 Saubere Weibchen sofort gefucht Goldgasse 5, Weberei.  
 Saubere Kräftigenmädchen gef. Scheffel, Webergasse 13.  
 Ordentliches Kaufmädchen nachmittags gefucht. Vorqust. 12-1 Große Burgstraße 12, Anzeigebüro.  
 Saubere Frau zum Ausstragen von Teppichen gefucht. Kaution 20-25 Mk. Niederrider Str. 6, P. 1.

**Stellen-Angebote**

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Zum Beitragen der Geschäftsbücher wird auf einige Stunden des Tages tücht. Buchhalter mit schöner Handschrift gefucht. Offerten nebst Ansprüchen an Albert Kaufmann, Wein-großhandlung, Wiesbaden.  
**Gewerbliches Personal.**  
 Schlossergeselle gefucht Hellmündstraße 52. B103  
 Tücht. selbst. Schlosser sof. gef. Cramer, Stiltstraße 24.  
 Tücht. Schlossergeselle auf dauernd gefucht Philippstraße 15.  
 Junger Schneider auf Woche gef. Wendeloth, Lohndstraße 6.  
 14jähriger Kaufmann gefucht. U. Rade, Oranienstraße 4.  
 Gehl. junger Kaufmann gefucht Hermannstraße 16. B25619  
 Leb. Rutscher für Geschäftswagen gefucht Webergasse 28.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Fräulein, in. perfekt in allen Bureauarbeiten, sucht für vorm. Besch. Langl. Jan. nach zur Verfüg. Off. umi. S. 170 Tagbl.-Anzeigebüro, Bismarckring 88.  
**Gewerbliches Personal.**  
 Nett. Frau f. Besch. i. Näh. u. Ausb. Näheres Poststraße 5, 4 St.

Wo kann junges Mädchen als Volontärin in seinem Buchgeschäft oder Salon eintritt? Off. u. S. 170 Tagbl.-Anzeigebüro, Bismarckring 88, B14  
 Witwe, Ende 30, ohne A. sucht Stelle als Haushälterin oder in Hotel, eventuell nach auswärtig. Offerten unter O. 773 an den Tagbl.-Verlag.  
 Jüngere Haushälterin, in Küche u. Haus selbständig, sucht sof. Stelle zu eins. Dame od. kinderl. Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Off. u. M. 1050 postlagernd.  
**Fräulein,**  
 Anfängerin, in den vier Jahren, in Präparieren erlern. mündlich Beschäftigt. bis 15. Jan. in Präparier-Geschäft. Off. u. M. 773 an den Tagbl.-Verlag.  
 Mädchen mit 3jähr. Zeugniss sucht St. Frau Karoline Heinrich, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Helene-nstraße 22, Stb. Partierre.  
 30. best. Frau f. einige Stb., a. 2g. Bedienung der leidenden Dame. Näh. im Tagbl.-Verl. B25587 Ca  
 Ältere erfahr. Frau sucht Stellung im Haushalt. Offerten u. S. 773 an den Tagbl.-Verlag.  
 Tücht. Frau sucht Monatsstelle, auch 1/2 Tage. H. Rüdelsheimer Str. 2, 2.  
 Tücht. fleiß. Frau sucht Wasch- u. Putz-Geschäft. Blaues Kreuz-Haus, Sedanplatz 5, P. B27  
 Eine Frau sucht 2-3 Stb. morg. Monatsst. Vorlesung 18, 3. B118  
 Nett. unabh. Mädchen f. Monatsst. Friedrichstraße 57, 4 St. r.  
 Frau f. Besch. v. 9-11 u. 2-4 Uhr. Näheres Wälderstraße 69, 2. l. B121  
 30. Frau f. Monatsst. f. 2-3 St. Wälderstraße 6, Kronst. links.  
 Junge Frau sucht Monatsst. Wälderstraße 23, Stb. 1. Witte.  
 J. unabh. Frau sucht 2-4 St. vorm. Monatsst. Johannist. Str. 5, 6. 2 r.  
 Mädchen sucht Monatsstelle od. and. Arbeit im Stricken, für sof. Weiblicher Str. 121, Seitenbau 3.  
 Junge saub. Frau f. Monatsst. Schindstraße 5, Mittelbau 3 rechts.  
 Weibchen sucht nach Rundschau. Hermannstraße 16, 3 St. B82  
 2 Mädchen f. Monatsst. für morg. u. nachm. Wälderstraße 44, Stb. 1.

**Stellen-Gesuche**

**Männliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**  
 Ruhiges Ehepaar sucht Hausmutterstelle auf gleich od. spät Off. u. M. 770 an den Tagbl.-Verlag.  
 Nebenberuflich gefucht. Nachmittagsstunden 1-4. Off. unt. S. 774 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Jüngere Kontoristin**  
 mit guter Handschrift zu engagieren gefucht. Schriftliche Offerten erbeten an Julius Vormach, G. m. b. H.  
**Angeh. jüng. Stenotypistin,**  
 auch für Telefon u. Registr., sofort gefucht. Offerten mit Geh.-Anspruch. u. S. 773 an den Tagbl.-Verlag.  
**Für sofort**  
 wird für ein hiesiges techn. Bureau der chemischen Großindustrie eine tüchtige, flotte Stenotypistin gefucht. Offerten unter S. 773 an den Tagbl.-Verlag.  
**Verkäuferin**  
 sofort oder später gefucht. Off. mit Zeugniss-Bildsch. unt. O. 6978 an D. Franz, Mainz, 6. P. 21  
**Tüchtige branchenfunde Verkäuferin**  
 für Anaben-Konfektion, die auch im Einkauf bewandert ist, in dauernde angenehme Stellung gefucht. Offerten mit Bild zc. unt. H. 775 an den Tagbl.-Verlag.  
**Färberei u. chem. Waschanstalt**  
 sucht per sofort oder 1. Februar ein durchaus gewandtes fleißiges Fräulein zur Leitung einer Abt. Unschädliche Offerten mit Zeugnissabschriften und Photographie unter B. 171 an den Tagbl.-Verlag. B 124  
 Ein Lehrmädchen mit guter Schulbildung per gleich gefucht. G. Wimpfinger Nachf., Gans-luh- u. Arawatten-Geschäft.

**Gewerbliches Personal.**  
**Gesucht:**  
 1 Expedientin, 1 Stenotypistin, 1 Mädch. für leichte Arbeit; ferner ein Lehrmädchen unter günstigen Bedingungen. Nach beendeter Lehrzeit d. gut. Verd. Waschanstalt, Lützenstraße 24.  
**Sofort gefucht,**  
 gebild. Dame, Frau oder Fräulein, zur Beaufsichtigung v. Schulausgang u. Körperpflege tagtägl. für ein 8j. Kind. Offerten unter B. 772 an den Tagbl.-Verlag.  
**Verfekte Köchin,**  
 die etwas Hausarbeit übern. baldigt gefucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fo  
**Gesucht**  
 wird zum 15. Januar für feinen Haushalt eine perfekte Köchin oder Wirtschaftlerin. Vorausstellen zwischen 10 u. 12 Uhr u. nachm. von 3 Uhr an Wälderstraße 34.  
**Gesucht**  
 in Wiesbaden für 15. Januar oder später einfache Stütze, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, die selbst lochen, baden und nähen kann, für kleinen feinen Haushalt, 2 Damen. Angebote, Gehaltsanspr. u. Zeugnisse an Frau Oberstleutnant Giese, zurs. Krankenhaus bei Eschiersee, Oberbavern.  
**Zum 15. Januar**  
 sauber, evangel. Mädchen, das selbst gut häusl. lochen kann u. Hausarb. verrichtet, gefucht Kuhbaumstraße 3.  
**Zwei Mädchen**  
 für Haus- u. 2. Kaffeeköchin nach Köln gefucht. Vorstellung hier, Rheinstraße 115, 1.  
**Sofort gefucht**  
 christliches Achen-schmiedmädchen.  
 Blumenfeld, Lahnstr. 4, 2.  
**Alleinmädchen,**  
 das feinst. lochen kann, gegen hoh. Lohn zum 15. Jan. oder 1. Februar gefucht. Monatsfrau vorhanden. Gute Behandlung. Gartenbergplatz 1, Part.  
**Tücht. reinl. Alleinmädchen,**  
 welches lochen kann, sofort oder später gefucht Lahnstr. 64.

**Zlinkes Mädchen**  
 für Küche und Haus bei hohem Lohn sofort gefucht.  
 Christians, Rheinstraße 62.  
**Tüchtiges solides**  
**Alleinmädchen**  
 für Küche und Haushalt per sofort gefucht. Frau Elvers, Friedrichstraße 14.  
**Zuverlässiges tüchtiges**  
**Alleinmädchen**  
 zum 15. d. Mts. von Herrn gefucht. Nikolastr. 8, 1. 9-11, 8-5 Uhr.  
**Tüchtiges Mädchen**  
 gefucht Vertrauenstraße 10, 1.  
**Bessere Kindermädchen**  
 mit guten Zeugnissen per sofort gefucht Lahnstraße 47, 2. Etod.  
**Tüchtiges Zweitmädchen**  
 gefucht Rheinstraße 115, 1.  
**Älteres Alleinmädchen,**  
 nicht über 24 J., zu zwei Personen sofort gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 26, 3.  
**Gesucht**  
 ein solches, best. Mädchen, die lochen kann u. Hausarbeit verst., ev. Koch. sofort oder 15. Jan. Offert. u. S. 774 an den Tagbl.-Verl.  
**Tücht. Mädchen,**  
 das Küche und Hausarbeit versteht, zu älterem Ehepaar nach Frankfurt o. M. gefucht. Näh. Wälderstraße 78, 2.  
**Putzfrau sucht**  
 Café Waldener.  
**Stellen-Angebote**  
**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Während der Inventur findet junger Kaufmann zunächst ein bis zwei Monate Beschäftigung, im Kaufmannsstande kann festes Engag. abgemacht werden. Mit der dopp. Buchführung vertraute flotte Verkäufer wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre G. 774 an den Tagbl.-Verlag senden.

**Jüngerer Schreiber**  
 mit guter Handschrift für Bureau-dienst zum 2. 1. 1912 gef. Philipp-bergstraße 10.  
**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung für kaufm. Büro per sofort gefucht. Offerten unter F. 6, 28 Hauptpostlagernd.  
**Gewerbliches Personal.**  
**Geprüft. Fahrlehrer**  
 mit guten Zeugnissen engagiert  
 Worenhaus  
 Julius Vormach, G. m. b. H.  
**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Kontoristin,**  
 welche mit Buchführung, Stenogr., Maschinen-schreiben, sowie mit allen Bureauarbeiten vertraut ist, sucht Stellung per 1. Februar. Offert. u. S. 772 an den Tagbl.-Verlag.  
**Fräulein,**  
 perfekt deutsch u. italien. korrespond. spricht Franz. gute Handschr. f. V. Off. u. S. 773 an den Tagbl.-Verl.  
 Junges Fräulein aus guter Familie sucht sofort oder später Stellung in Juwelierbranche. (War in derl. 1 Jahr tätig.) Offert. u. S. 6. Hauptpostl. Saarbrücken.  
**30. nettes Mädchen,**  
 w. näh. gelernt hat, sucht Stell. als Verkäuferin, am liebsten in Konfekt.-Geschäft. Offerten unter S. 774 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**  
**Wodes.**  
 Tücht. 1. Arbeit., welche bis jetzt in ersten Besch. tätig war, wünscht sich zu veränderen. Offerten unt. M. 8. Hauptpostlagernd erbeten.

**Für Geschäfte u. Private!**  
 Der Gewerf.-Berein der Deim-arbeiterinnen empf. perf. Weibchen-näherinnen, Näherinnen, Schneiderinnen, in u. außer dem Hause; ferner tüchtige Web- u. Bunt-Stickerinnen, Wäscherinnen, Pöblerinnen, Haus- u. Kinder-Stickerinnen. Uebernahme vollständig. Wäsche-Ausstattungen. Zu erfragen mündlich oder schriftlich bei der ersten Vorsitzenden der Deim-arbeiterinnen-Gesellsch. Frau. M. Heilmann, Klosterg. 11, 2. F 535  
**Suche**  
 als erste selbständige Arbeiterin Stellung in e. Handarbeits-Atelier. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zm  
**Gepr. Kindergärtnerin 1. Kl.**  
 (Fröbel) mit guten Zeugnissen sucht baldigt entspr. Stellung. Off. u. M. 774 an den Tagbl.-Verl.  
 Postl. erbeten.  
**Kindergärtnerin**  
 (Fröbel), 19 Jahre, sucht Stelle an Handarbeits-Atelier, evnt. auch in einer Dame. Best. Off. erbeten nach Darmstadt, Hauptpostlagernd M. M. 1225.  
**Bessere Witwe,**  
 arbeitsfreudig, rüstig, reif. Jahre, tüchtig in Haushalt., nimmt Stell., je nach Besprechung auch  
**au pair,**  
 in gutem Hause. Offerten u. S. 773 an den Tagbl.-Verlag.  
**Als Hausdame**  
 in frauenlosem Haushalt sucht feingebild. wirks. tücht. evnt. Dame, 27 Jahre alt, mit besten Empfehlungen, selbst. Stellung. Würde evnt. auch gegen die Pflege u. Erziehung von 1 bis 2 Kind. mit übernehmb. Engl. u. franz. Sprachkenntnis. Nikolastraße 21, 1.  
**Gebild. junge Dame,**  
 mit lebenswüthigem Wesen, in der Führung feiner Haushaltungen erfahren, sucht selbständige Stellung. Mainz, Weinstraße 72, 1 rechts.









**Villen und Häuser.**

**Villa**  
Freseniusstraße 33, Dambachthal, 8 bis 10 Z., Zentralh., elektr. Licht, per sofort zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 3, 3 Tr. 4627

**Merotal, Villa Weisbergstraße 18,**  
mit Garten, 6 Haupt-, 8 Nebenzimmer, 2 Kammern, Bad u. per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. B. 4121  
**Witte & Böhm**,  
Telephon 708, Hellmuthstraße 18.

**Tannusstr. 28.**  
Eckhaus ganz oder geteilt zu vermieten.  
mit 6 grossen Schlafzimmern und damit in Verbindung stehende Fronträume, 13 auf 27 Meter Länge. Grosser Hof, Remise, vorzügliche Keller.

**2 Etagen**  
zwei Zimmer, alle mit direktem Zugang vom Korridor, 2 Bäder, Küche, 8 Mansarden etc. Das Haus wird in gänzlich renoviertem Zustande übergeben und werden Wünsche der Mieter beachtet. 8939

**In Etville a. Rhein**  
Landhaus, mit schönem Garten, 8 Räume, elektr. Licht usw., gänzlich zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei G. Stadt, Buchhdlg., Bahnhofstraße 6.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Goethestraße 11. Sp., an der Waldallee, hübsch möbl. Zim. zu vermieten.

**Wilmersdorf 43, 1. u. m. Balk. sep.**  
Dermannstr. 26, 2. u. 3. b. sep. m. 3. u. v. Mühlstraße 17, 3 St., freundl. m. 3. u. v. v. v. an anst. Herrn billig.

**Rheinstr. 94** 2 große eleg. Zim., 1 od. 2 Bäd., 20 M., m. voll. gut. Venl. billg. Klavier a. f. Kurz.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
In herrschaffl. Hause, in der Etage, zwei schön, ruhige, leere Zimmer, evtl. möbl., an feinen Hn. Herrn abzugeben. Näh. Tagbl.-Berl. Wt

**Remisen, Stallungen etc.**

**Gr. Weinfelder** Wollstr. 7, N. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Gr. Lanerkeller** Nerostr. 88 a. gl. o. sp. zu verm.

**Auto-Kaum** mit Konal, Wasser- u. el. Anst. nicht abzugeben, zu verm., monatl. 85 M. Näh. Klopffeldstraße 5. 4062

**Mietgeschäfte**  
Die verehrlichen Hausbesitzer werden ersucht, zum April und Juni freiwerdende Wohnungen baldmöglichst anzumelden.  
**Wohnungsnachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
3 Bahnhofstraße 8.

Gesucht per sofort oder 1. April eine 2-Zim.-Wohn., im Vorderh., für alleinlich. Fräulein (Lehrerin), im Südviertel, Nähe des Bahnhofes bevorzugt. Offert. an W. Schmidt, Wiesbaden, Halbgarter Straße 6, erb.

**Dame**  
sucht per 1. April 2-Zim.-Wohn. mit Küche in nur best. Hause, in d. Nähe des Kochbrunnens. Offerten mit Preisangaben unter G. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ruh. Dame zum 1. 4. ruh. 2-Zim.-Wohn., in Klein. gut. Hause. Pr. 240-300. F. Sahl. Off. u. N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für ruh. f. sein. Familie 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Bahnh. od. Kurviertel. Preis bis 800 M. Offerten unter E. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht von 2 Damen zum 1. April eine 4-5-Zimmer-Wohnung in besserem Hause im Südviertel. Off. unter N. 774 an den Tagbl.-Verlag.

**Für 1. April**  
eine 5-6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör. von ruhiger Familie zu mieten gesucht. Offerten umgehend mit Preisangabe u. L. 775 an d. Tagbl.-Verl.

**Für 1. April 1912**  
moderne 5-Zim.-Wohnung mit Badl. u. Zub. gef. Off. Bauweise bevorzugt. (Familie mit 4 Bdr. Kind.) Angeb. mit Preis u. A. 94 an den Tagbl.-Verl. 85

**Gesucht**  
in gutem Hause, zum 1. April, preiswerte 6-Zimmer-Wohnung. Offerten unter G. 771 an den Tagbl.-Verlag.

**Erste Etage**  
in guter Geschäftslage für ein Etagegeschäft zu mieten. Off. mit Preisangabe u. F. 775 an d. Tagbl.-Verl.

**Dame sucht möbliertes Zimmer,**  
Nähe Langgasse. Offerten abzugeben Hotel Einhorn.

**Ein großes Schlafzimmer**  
mit Privateingang, ohne Frühstück, gesucht. Offerten mit Preis unter G. 773 an den Tagbl.-Verlag.

**Fremden-Pensions**

**Hotel-Pension Burghof.**  
Elegant möbl. Zimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, auf Tage, Wochen, Monate, Zimmer mit voller Pension von 75 M. monatlich an.  
Frau M. Schmidt,  
Langgasse 19.

**Jeder Mieter**  
verlangt die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.  
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.  
Telephon 489. F 375

**Für Dauermieter.**  
Zimmer mit Frühstück 35 M. Pension Charlotte, Nikolastraße 89.

**Alle gekündigten Wohnungen**  
melde man sofort zur Aufnahme in den Wohnungs-Anzeiger vom Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V.  
Süßenstraße 19 an. F 375  
Kostenloser Wohnungsnachweis ohne Verrechnung.

**Wohnungsnachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
Bahnhofstraße 8.  
Telephon 708.  
Größe Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Mietverträge**  
vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldmarkt**

Wichtigste Voraussetzung für die Erteilung von Krediten ist die Sicherstellung der Tilgung. Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Beträge:

**Kapitalien-Angebote.**

**Hypotheken-**  
Gelder sind reich zu vergeben durch **Ludwig Jstel,**  
Wibergasse 16. Fernspr. 604.

**Hypothekencapital**  
an 1. und 2. Stelle auszugeben.  
**Jac. Strauss,**  
Mörserstraße 21, Tel. 6361.

**Hypotheken,**  
welche wegen bevorstehender Substantion abzurufen werden sollen samt **Senf Meyer Sulzberger,**  
Adolfstr. 10. Tel. 524.

**30,000 Mk.** in Noten zu vergeben. Leibn. Offert. u. Schließfach 15, Rückporto erbeten.

**1. Hypothek u. 60,000 Mk.** zu 4 1/2% sofort auszugeben. Offerten Hauptpost u. Chiffre V. 27 erb. F 375

**Gute zweite Hypotheken**  
find eine vorzügliche Kapitalanlage. Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Beträge:

**Wibergasse 30,000 M.**  
**Wibergasse 30,000 M.**  
**Wibergasse 20-30,000 M.**  
**Eigenheim 7-8,000 M.**  
**Frankenstraße 10-12,000 M.**  
**Friedrichstraße 25,000 M.**  
**Berberstraße 15,000 M.**  
**Kaiser-Friedrich-Ring 20-25,000 u. 30,000 M.**  
**Meißstraße 35,000 M.**  
**Luxemburgstraße 50,000 M.**  
**Marktstraße 65,000 M.**  
**Nerostr. 12,000 u. 25,000 M.**  
**Schornhorststraße 30,000 M.**  
**Schiersteiner Straße 32,000 M.**  
**Sonnenberg 12-14,000 M.**  
**Tannusstraße 30,000 M.**  
**Victoriastraße 21,000 M.**  
**Waldstraße 15,000 M.**  
**Walramstr. 10,000 u. 20-25,000 M.**  
**Wibergasse 22,000 M.**

Kostenloser Nachweis für Geldgeber. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. an Wiesbaden, Süßenstraße 19, neben der Reichsbank. F 375

**4000-6000 Mark** 8. Hyp. gleich oder sp. gesucht. Off. u. N. 122 an den Tagbl.-Verl. B 71

**8000 M. Nachhypothek** auf gutes Einhaus per 1. April 1912 gef. Off. u. N. 170 Tagbl.-Zweigst. Wies.-Bg.

**25-30,000 M.**  
In 2. Hypothek innerhalb 70% amtl. Tage von sehr verm. Rentner auf hoch. Einhaus gesucht. Offerten u. W. 762 an den Tagbl.-Verlag.

**Sichere Erbsenz.**  
In einem Nebenstübchen mit lebhaftem Verkehr in ein altes gediegenes, schon über 50 Jahre bestehendes Geschäft der Kolonial-, Manufaktur- u. Kurzwarenbranche an detail, das erste am Platze, aus Gesundheitsrückichten und wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Besitzers zu verkaufen.  
Reichliche und treue Kundenschaft vorhanden, und bietet das Geschäft reichlichen Deuten eine sichere Erbsenz.  
Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden, Wilhelmstraße 58.

**Immobilien**  
Wichtigste Voraussetzung für die Erteilung von Krediten ist die Sicherstellung der Tilgung. Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Beträge:

**Immobilien-Verkäufe.**

**Wohnungsnachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.  
Stets größte Auswahl verkäuflicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.  
**Hypotheken-Gelder**  
zu 1. und 2. Stelle.

**Gelegenheitskauf.**  
Moderne Villa, 8 Zimmer u. Zubehör. mit hübschem Garten ist erbschaftshalber zu den günstigsten Bedingungen zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich,** 23 Rheinstr. 56.

**Sichere Erbsenz.**  
In einem Nebenstübchen mit lebhaftem Verkehr in ein altes gediegenes, schon über 50 Jahre bestehendes Geschäft der Kolonial-, Manufaktur- u. Kurzwarenbranche an detail, das erste am Platze, aus Gesundheitsrückichten und wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Besitzers zu verkaufen.  
Reichliche und treue Kundenschaft vorhanden, und bietet das Geschäft reichlichen Deuten eine sichere Erbsenz.  
Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden, Wilhelmstraße 58.

**Villa Alwinenstr. 22**  
neuzuständig eingerichtet, mit großem Garten und Platz für Stallung, zu verk. Näh. bei den Agenten, in der Villa, oder Winkler Straße 4, 1. Etg.

**Villa**  
m. all. Comfort, neuerbaut. 10 Zimmer, ist wegen anderw. Unternehmungen äusserst preiswert zu verkaufen. Off. u. E. 767 Tagbl.-Verl.

Villa an Electr. 2x5 u. 1x2 3/4, 60,000 M. Mietz. 3000 M. Auf Wunsch bleibt eine Etage läng. Jahre frei vermietet. Off. nur v. wirkf. entchl. Käufer u. N. 746 Tagbl.-Verlag.

**Villa zu verkaufen**  
Nähe Landesdenkmal.  
Wiedrich, Wiesbadener Allee 48.

**Kleines Haus** mit Garten zu verkaufen. Näh. Philippbergstraße 11.

**Haus,**  
mit großem Obstgarten bei Sonnenberg, wo eine Kasse-Gelägel, eingerichtet ist, welche gut Absatz hat u. auch f. Dame geeignet ist, umständlicher billig zu verkaufen mit totum u. leb. Inventar.  
Debus, Am Römerort 5.

**Villen-Baupläne**  
in bevorzugter Lage an der Wiesbacher Straße, Front gegen Osten, in verschieden u. Größen, von 25 bis 44 Auten, 1/2 Bebauung, preiswert zu verkaufen. Näh. Nikolastraße 20, 1. F 233

**Villenanpläne,** 400 M. d. H. N. postl. 37.

**Immobilien-Kaufgesuche.**

**Villa**  
mit ca. 10 Zimmern, nicht sehr entfernt vom Kurhaufe, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe und Anzahl der Zimmer unt. G. N. 18 Hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten.  
Suche Rentenhaus, von Bauarbeitern, mögl. neu, ebt mit klein. Garten. Preis 50-60,000 M. Ausführliche Offerten unter G. 774 an den Tagbl.-Verlag.  
Suche Barzahlung, suche ein rentabl. Wohn- od. Geschäftshaus zu kaufen. Ausgeschlossen sind Objekte mit Untergebäuden od. solche mit 11 men Wohnungen. Schriftliche ausführliche Offerten, keine Telefonangebote, erwünscht.  
Senf Meyer Sulzberger.

**Kapitalien-Gesuche.**

**Geldgeber**  
erhalten sofort in Nachwe. guter Hypotheken durch **Ludwig Jstel,**  
Wibergasse 16 - Fernspr. 604.

**1000 Mark**  
gegen sichere Gara sic zu leihen gesucht. Offert. un. G. 36 postlagernd Wilmersdorf. B 47

**50,000 M.**  
als 2. Hypothek auf ein feines Wiesbadener Geschäftshaus, in best. Lage, per 1. April oder später gesucht. Erste u. zweite Hyp. erreichen nach nicht 50 Proz. des Grundstückwertes. Der Nebenwert allein übertrifft um 65,000 M. beide Hypotheken. Offert. u. D. 772 an den Tagbl.-V.

**Mk. 66,000 1. Hypothek**  
auf prima Objekt von vermögendem Geschäftsmann per April oder Juli gesucht. Off. u. N. 770 a. d. Tagbl.-Verl.

**Villa**  
hochmodern, mit schönem großen Garten, Aurlage, Stallung genehm., wegen Sterbefall billig zu verkaufen, evtl. zu vermieten.  
**Jos. Bruns,**  
Wibergasse 21, neben Hauptpost.  
Empf. Miet- u. Kaufobjekte i. Ver. Gelegenheitsk. Off. u. Ausf. gratis.

**Haus Walramstraße 27,**  
neu hergerichtet, m. Laden, Torfahrt und gr. Hof zu verkaufen. Näheres Emfer Straße 86, 1. Et.

**Villa**  
in Königstein i. Taunus, Königsteinstraße 7, 9 Zimmer, fünf Mansarden, Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, 4 Morgen Garten, zu verkaufen oder zum 1. April 1912 zu vermieten. Näh. durch Bürgermeister a. D. Sittig, Königstein im Taunus. F 55

**Bad Homburg. Villa**  
7 Zim. u. Zubehör, Garten, elektr. Licht, Weiss, nahe Kurpark, auch f. Pension geeignet, zu verk. Off. u. D. N. 3168 hahnpostl. Frankfurt. a. M.

**Für Fabrikanlage**  
geeignetes Feld, in der Nähe eines hiesigen Güterbahnhofes gelegen, als Bauplatz erschlossen, in der Größe von 2000 bis 4000 □-Mtr. zu kaufen gesucht. Nur ganz ausführliche Offerten mit genauer Angabe der Lage, Größe unter W. 772 an den Tagbl.-Verlag.

**Wir haben und suchen stets Hypothekengeld an 1. und 2. Stelle.**

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei.

Comptoir: Langgasse 16. Telephon 51 u. 703.

Geöffnet von 9-1 und 3-6, Sonnabend 9-1 Uhr.

**Pfeiffer & Co.**  
Bankgeschäft.

# Inventory-Ausverkauf

vom 2. bis einschliesslich 15. Januar 1912.

Die fertigen Winterwaren sind bedeutend herabgesetzt und in folgende Serien eingeteilt:

## Herren- und Jünglings-Kleidung.

### Sakko- u. Sport-Anzüge, Paletots u. Ulster.

Serie I	Mk. 49.—	früher bis Mk. 80.—
II	Mk. 35.50	" " Mk. 60.—
III	Mk. 26.50	" " Mk. 45.—
IV	Mk. 19.50	" " Mk. 35.—
V	Mk. 14.50	" " Mk. 25.—

### Hosen, lange und Sportfasson.

Serie I	Mk. 14.50	früher bis Mk. 20.—
II	Mk. 9.50	" " Mk. 15.—
III	Mk. 6.50	" " Mk. 10.—
IV	Mk. 4.50	" " Mk. 7.—
V	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

### Loden-Joppen.

Serie I	Mk. 14.50	früher bis Mk. 25.—
II	Mk. 9.50	" " Mk. 15.—
III	Mk. 6.50	" " Mk. 10.—
IV	Mk. 4.50	" " Mk. 7.—
V	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

### Bozener- und Gummi-Mäntel.

Serie I	Mk. 19.50	früher bis Mk. 35.—
II	Mk. 14.50	" " Mk. 25.—
III	Mk. 9.50	" " Mk. 17.—

### Schlafröcke und Rauchjacken.

Serie I	Mk. 19.50	früher bis Mk. 35.—
II	Mk. 14.50	" " Mk. 25.—
III	Mk. 9.50	" " Mk. 17.—

### Fant-Westen, Gehrock- und Frackfasson.

Serie I	Mk. 6.50	früher bis Mk. 14.—
II	Mk. 4.50	" " Mk. 9.—
III	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

Besonders günstige Kaufgelegenheit für extra starke Herren.

## Knaben-Kleidung.

### Anzüge, Paletots u. Ulster.

Serie I	Mk. 19.50	früh. bis Mk. 40.—
II	Mk. 14.50	" " Mk. 30.—
III	Mk. 9.50	" " Mk. 20.—
IV	Mk. 6.50	" " Mk. 15.—
V	Mk. 4.50	" " Mk. 10.—
VI	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

### Leib- und Kniehosen.

Serie I	Mk. 4.50	früh. bis Mk. 7.—
II	Mk. 2.95	" " Mk. 5.—
III	Mk. 1.95	" " Mk. 3.—
VI	Mk. 0.95	" " Mk. 2.—

### Joppen und Wollblusen.

Serie I	Mk. 9.50	früh. bis Mk. 15.—
II	Mk. 6.50	" " Mk. 10.—
III	Mk. 4.50	" " Mk. 7.—
IV	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

### Loden-Capes.

Serie I	Mk. 9.50	früh. bis Mk. 17.—
II	Mk. 6.50	" " Mk. 12.—
III	Mk. 4.50	" " Mk. 9.—
IV	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

### Damen-Sport-Kostüme.

Serie I	Mk. 19.50	früh. bis Mk. 40.—
Serie II	Mk. 14.50	" " Mk. 30.—

### Damen-Sport-Röcke.

Serie I	Mk. 9.50	früh. bis Mk. 15.—
II	Mk. 6.50	früh. bis Mk. 10.—

### Anzüge nach Mass.

Serie I	Mk. 65.—	reg. Wert b. Mk. 85.—
II	Mk. 55.—	" " Mk. 70.—
III	Mk. 45.—	" " Mk. 60.—

### Stoffreste,

pass. für Hosen, Paletots u. Anzüge, zur Hälfte teilweise Drittel des früher. Verkaufspreises.

**10% Rabatt** auf alle übrigen fertigen nicht reduzierten Waren.

Evtl. Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Verkauf nur gegen sofortige Zahlung.

2010

# Bruno Wandt.

Kirchgasse 56.

Telephon 2093.

Telephon 2093.

## Mainzer Karneval-Verein.

Vorstellungen 1912 in der Narrhalla (Stadthalle).

- 5. Jan.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: I. Herren-Sitzung.
- 7. Jan.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: II. karneval. Konzert.
- 13. Jan.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: I. Maskenball.
- 14. Jan.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: III. karneval. Konzert.
- 19. Jan.: Abends 7<sup>11</sup> Uhr: Damen-Sitzung mit Ball.
- 21. Jan.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: IV. karneval. Konzert.
- 25. Jan.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: II. Herren-Sitzung.
- 28. Jan.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: V. karneval. Konzert.
- 2. Febr.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: III. Herren-Sitzung.
- 3. Febr.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: II. Maskenball.
- 11. Febr.: Nachm. 5<sup>11</sup> Uhr: Fremden-Sitzung.
- 18. Febr.: Vorm. 11<sup>11</sup> Uhr: Kinder-Fest.
- 18. Febr.: Nachm. 4<sup>11</sup> Uhr: VI. karneval. Konzert mit Tanz.
- 18. Febr.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: VII. karneval. Konzert mit Tanz.
- 19. Febr.: Vorm. 11<sup>11</sup> Uhr: Grosser Fastnachtszug.
- 19. Febr.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: Montags-Maskenball.
- 20. Febr.: Abends 8<sup>11</sup> Uhr: Dienstags-Maskenball.

Karten im Vorverkauf zu den Maskenbällen, Damen- und Fremden-sitzung zu haben: in Wiesbaden bei D. Frenz, Tannstr. 7; Aug. Engel, Ecke Wilhelm- u. Rheinstr.; C. Cassel, Kirchgasse 40 u. Marktstr. 10; Friedr. Groll, Goethestrasse 13.

## Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,  
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,  
Möbel u. Dekoration.  
Telephon 3034.

## Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jeder, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupf, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

## Erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Eurpische mein reichhaltiges Lager in Polster- und Kastenmöbel. Einige reichgeschmückte Ewels- und Schlafzimmer werden zu besonders billigen Preisen abgegeben.

Sehr günstige Gelegenheit für Deamentente.

Wilh. Egenolf,

Möbelgeschäft, Dranienstraße 22. — Telephon 2525.

Ein wirkl. g. Legehuhn liefert Geflügel-Behälter Eiserfeld-Steig. Tent. Anz. erlenn. Preisliste gratis. F 86

Bescheidenen feinen Privat-Mittagstisch (Wiener Küche), in vornehmem Heim, bei geschickter Dame, zu 1.25 und 1.50 Mart. Off. G. 709 Tagbl.-Berl.



## Badeschwamm-Einlegesohle „Vilana“.

Patentamt. gesch. Nr. 115 072.

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert.

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte. K 134

Paar 80 Pf.  
Ferdinand Herzog  
Wiesbaden, Langgasse 50.

## Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise. 1697

Westerwälder Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

Sügemehl z. Räuchern für Metzger.

## W. Gail Wwe.,

Friedrichstrasse Nr. 18, :: Ecke Schillerplatz. :: Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

Annahmestelle: Ludwig Becker, Gr. Burgstr. 11.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratensrück. Disk. reell u. schnell u. Selb. Schwegel, Berl. Anz. Högstrasse 8. Rückporto. F 160

Der Verein Lindenhaus befragt mit herzlichem Dank durch den Tagblatt-Verlag folgende Weihnachtsgaben erhalten zu haben: von Themas 4 M., von J. M. 2 M., G. P. 5 M., Fr. B. F. Bwe. 20 M., S. S. B. 3 M., R. B. 5 M., B. u. F. 5 M., Fr. B. B. 2 M., Fr. St. 10 M., Fr. D. Marburg 5 M.



## Neu eingetroffen:

Von Dienstag, den 2. Januar, ab stehen in unseren Stallungen eine große Auswahl erfl.

belg., franzö.

Arbeitspferde

sowie

Wagenpferde

zum Verkauf.

Jos. Blumenthal,

Pferdehandlung,

Tel. 2578. — Schwalb. Str. 38.

## Maschinen

vertr. „Blanca“. Gar. unisch. Radr. Anz. Verkauft werden f. Wiesb.: Drog. u. Kauf. Roebus, Tannstrasse 25. Tel. 2007. Gustav Lettenborn, Große Burgstraße 8.

## in Naturunter,

franko pr. Radm. G-Bld.-Rite Mk. 5.50 10-Bld.-Rite Mk. 9.—. Altes. Bienenheng. 10-Bld.-Dose Mk. 6. B. Margules Suezg. 25 via Oberberg (Schlesien).

## Hoch 2 Reflame-Zelber

in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahweise zu vermieten. Näh im Tagblatt-Kontor, rechts der Schallerhalle.

## Sarg-Magazin

Ernst Müller,

Erdb- und Feuerbestattungen,

Lager:

Wallufer Straße 3,

Laden: 1906

Sackellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung

und des Beamtenvereins

Eigent. eleg. Leichenwagen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entsalanen sagen wir Allen, besonders auch dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Vorstand und den Beamten des Allgemeinen Vorschuss- und Sparlosen-Vereins, der Prieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II und dem Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verband unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Frau A. Deehmeier Ww.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“  
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. M. 3.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf die diesbezüglichen Belegkarte. — Bezugs-Belegkarte nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter des Reichsgerichtes, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalten; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 50 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Briefkasten; 2 Pfl. für auswärtige Briefkasten. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 3. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 3. • 60. Jahrgang.

## Hauptmann Lur und weiteres.

Vielleicht wird der Elässer Lur, der der Wachsamkeit der Elässer Militärbehörden so geschickt ein Schnippchen schlagen konnte, der letzte Spion sein, dem das Reichsgericht Festungstrafe zubilligt. Die gehörten Mitteilungen des Hauptmanns Lur werden sich jedenfalls vorzusehen haben. Warum das Reichsgericht diesen Herrn und andere fremdlandische Ausforscher unserer militärischen Geheimnisse so gelinde angefaßt hat, und ob nicht damals schon eine strengere Strafe am Platze gewesen wäre, das steht schon jetzt nicht mehr zur Erörterung. Es ist nun mal geschehen, aber wir hoffen, es wird nicht wieder geschehen. Die Partie ist nämlich ungleich. Bei uns werden oft genug fremde Offiziere beim Spionieren ertrappt, den Engländern und Franzosen aber ist ein solcher Fang seit Jahren nicht geglückt, wofür er ihnen überhaupt gelungen ist. Denn die Affäre des Mainzer Plonier-Deutnants, in dem die Hauptbehörde von Portsmouth einen gefährlichen Spion gefaßt zu haben glaubte und der sich schließlich als harmloser Spaziergänger in den Gefilden romantischer Gefühle erwies, gehört doch eigentlich mehr in das Kapitel der heiteren Mißverständnisse als in das der Kundschaftung. Es ließe sich immerhin ganz gut verstehen, wenn zur Wahrung der Gegenseitigkeit fremde Offiziere glimpflicher als einheimische Betrüger davonsämen, weil die stillschweigende Voraussetzung dabei ist, daß unsere Offiziere, falls sie im Auslande atrappiert werden, ebenso milde Richter finden sollen. Aber in der Praxis stellt sich das Verhältnis anders, und darum wiederholen wir, daß die Gegenseitigkeit nicht genügend gewahrt ist. Möglich, daß französische oder englische Gerichte mit deutschen Kundschaftern aus dem Offiziersstande ebenso freundlich umgingen, wie unsere Gerichte mit den Franzosen und den Engländern, nur müßten dazu erst deutsche Offiziere in Iohannisburger Gestalt auf die Anklagebänke eines Pariser oder eines Londoner Gerichtssaals geführt werden, und das ist unseres Wissens noch nicht geschehen. Auf die Gefahr hin, daß deutsche Härte auch von unseren lieben Fremden im Westen mit Härte beantwortet werden sollte, müssen wir wünschen, daß die Zeit der Milde nunmehr abgelaufen sein möge. Hauptmann Lur wird jedenfalls das Seinige dazu beigetragen haben, daß der gefährliche Spion der Spionage in Zukunft anders als bisher vom Reichsgericht gewürdigt werden wird. Wir sind sonst keine Freunde der Abschreckungstheorie, aber in diesem Falle mag der Terrorismus nützliche Wirkungen üben können.

Den Franzosen ist es nicht zu verargen, wenn sie sich von Herzen über die wohlgeplante Flucht des Hauptmanns Lur freuen. Man darf ihnen auch nicht allzu böse sein wegen des Spotts über die langen Gesichter, die man zunächst in Glas und dann auch in Berlin gemacht haben wird. Wir würden uns im umgekehrten Falle schwerlich anders verhalten. Eine Möglichkeit der Genugtuung gäbe es für uns, aber kein Verständiger kann wünschen, daß sie

sich verwirklichen möge. Sollte nämlich in einem zukünftigen Kriege Hauptmann Lur in deutsche Gefangenschaft geraten, so würde er von Rechts wegen höflich eingeladen werden, die 5½ Jahre Festungshaft, um die er sich mit selbstgewähltem Urlaub gedrückt hat, gefälligst nachträglich abzulösen. Aber wer bei uns wird ernstlich wollen, daß es dahin kommt? Die Franzosen freilich denken anders. Zwar, wie selbstverständlich, eine Niederlage schwebt ihnen nicht vor, wohl aber der Krieg, und es scheint, als könnten sie ihn kaum erwarten. Man lese, was ein Oberst Moreau im „Echo de Paris“ veröffentlicht: Je besser man Deutschland und die deutsche Armee kennen lernt, desto mehr wird man der Überzeugung sein, daß Frankreich und die französische Armee sich in besserer Verfassung befinden, um gegen Deutschland kämpfen zu können, — so lange wenigstens nicht die gefährliche Freimaurerbande die französische öffentliche Meinung geistet und die französischen Streitkräfte ruiniert hat. Gott sei Dank sind wir auch noch da. Ob man nun will oder nicht, der große Krieg wird unglücklicherweise diesen oder jenen Tag ausbrechen. Bereiten wir uns also ernstlich auf diesen Krieg vor. Es ist von größter Wichtigkeit, daß eine möglichst große Zahl unserer Offiziere sich über den Wert der deutschen Armee, gegen die sie zu kämpfen haben werden, Klarheit verschaffen. Denn es ist notwendig, seinen Gegner kennen zu lernen. Das ist eins der Hauptforderungen zum Erfolg, das die Deutschen nicht außer acht lassen. Warum erleichtern wir unseren Offizieren nicht die Reisen nach Deutschland? Warum weisen wir sie nicht in diskreter Weise auf diesen Weg hin? Eine Regierung, die wirklich die Interessen Frankreichs im Auge hat, wird nicht verfehlen, so zu handeln. — Dasselbe „Echo de Paris“ veröffentlicht unter dem Titel: „Kann England in nächster Zeit im Falle eines deutsch-französischen Krieges intervenieren“ einen Artikel, unterzeichnet: Ein Militärattaché. Aus diesem Kuffay ist folgendes hervorgehoben: Wir können versichern, daß wir innerhalb 10 Tagen mehrere Divisionen Infanterie sowie ein Artillerieregiment mit Reserve, insgesamt 100 000 Mann, auf dem belgischen Küstengebiet in Antwerpen, Brüssel und Ostende gleichzeitig landen könnten, nicht eingerechnet ein Viertel oder ein Fünftel der Effektivbestände, welche zurückgelassen werden, um die Garnisonen zu vervollständigen. Speziell in Antwerpen kann man vierzehn bis achtzehn Tage nach der englischen Mobilmachung auf die Anwesenheit von 60 bis 80 000 Mann rechnen. Dies bedeutet eine materielle und moralische Hilfe für die hunderttausend belgischen Soldaten, welche bald durch zwanzigtausend, dann durch fünfzigtausend und schließlich durch hunderttausend Mann französische Territorialtruppen verstärkt werden können. Die moralische Unterstützung dieser Truppen würde die Gewißheit geben, daß die Belgier, von England und Frankreich unterstützt, sich mit größter Energie verteidigen würden. Die späteren militärischen Operationen in Belgien würden nur eine untergeordnete Wichtigkeit besitzen. Selbst wenn man gezwungen sei, den eventuell ver-

lorenen Platz Lüttich vom Feinde zurückerobern zu müssen. Ein einziger Punkt ist notwendig, nämlich, daß Namur so lange Widerstand leistet, bis es zwischen Metz und Straßburg den Haupttruppen der französischen Armee gelungen sein wird, einen entscheidenden Sieg davonzutragen. Der Artikel schließt mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer militärischen Verständigung zwischen Belgien und Frankreich.

Diese Ergüsse aus französischer und aus englischer Feder gehören nur scheinbar nicht zur Affäre des Hauptmanns Lur. Jmerlich aber gehört all das zusammen. Unsere Feinde sind auf dem Posten, indessen mögen sie sich beruhigen: wir sind es auch.

### Einzelheiten zur Flucht.

wb. Glas, 2. Januar. Zur Flucht des Hauptmanns Lur aus Glas wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Glas im Dezember 1911 ein französischer Sprachlehrer niederließ, der zusammen mit einem Engländer Unterricht erteilen wollte. Er wohnte in demselben Hotel, aus welchem dem Hauptmann Lur die Speisen geliefert wurden. Er ist auffallenderweise kürzlich aus Glas verschwunden.

wb. Budapest, 3. Januar. Der Budapest „Ujsag“ erzählt über die Flucht des Hauptmanns Lur von der Festung Glas von Budapest Freunden des Geflüchteten noch folgende Einzelheiten: Einige Freunde des Hauptmanns, die vor einigen Monaten bereits den Befehl gefaßt, Lur aus der Haft zu befreien, gaben Mitte Dezember einige Pakete an die Adresse des Hauptmanns auf und ersuchten gleichzeitig den Kommandanten, die als Weihnachtsgeschenke bestimmten Pakete Lur auszuhandigen. Dies geschah auch. Die Pakete waren mit ungewöhnlich starken Bindfäden umschürt. In einem derselben befand sich eine kleine Feile. Die Flucht erfolgte am 27. Dezember; am 29. Dezember war Lur bereits bei seinen Freunden in Budapest. Er erzählte ihnen, er habe nach seiner Flucht, um 7 Uhr morgens, in Glas den Zug bestiegen. Er hatte gerade soviel Geld, um bis zur österreichischen Grenzstation Mittelwalde zu fahren. Von dort fuhr er ohne Geld weiter und wurde von einem österreichischen Kontrolleur angehalten. Er erzählte dem Stationschef, wer er sei und woher er komme. Als politischer Flüchtling konnte man ihn nicht den deutschen Behörden ausliefern. Der Stationschef telegraphierte auf Veranlassung Lur an dessen Freunde in Budapest, um das nötige Reisegeld zu beschaffen. Dies traf nach einigen Stunden ein. Lur konnte jetzt ohne weitere Schwierigkeiten nach Budapest weiterreisen, wo er sich vier Stunden aufhielt.

### Das Ende des Lur-Kummels in Frankreich.

Paris, 2. Januar. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Notiz: Von verschiedenen Seiten wurde ein Empfang oder festliche Veranstaltungen zu Ehren des Hauptmanns Lur angekündigt, und einige Zeitungen schickten sich an, für ihre Sammlungen zu veranstalten. Diesen

## Himmelserscheinungen im Januar 1912.

In ihrer elliptischen Bahn gelangt die Erde am 3. Januar, gerade um 12 Uhr mittags, um welche Zeit der Äkronom seine Stunden zu zählen anhebt, an den Punkt, wo sie der Sonne am nächsten steht, in das Perihel. Dieser Punkt wie natürlich auch der ihm gegenüberliegende der Sonnenferne, des Aphels, das sind die Wippen der Erdbahn, verändern ihre Lage beständig gegen die Nachtgleichenpunkte und vollführen in 21000 Jahren einen ganzen Umlauf; gegenwärtig beträgt die Länge des Perihels, vom Frühlingspunkt an gezählt, 101 Grade, während sie im Jahre 4000 vor Chr. 0 Grad betrug. Perihel und Frühlingspunkt fielen damals also zusammen.

Schon seit dem 22. Dezember, dem Wintersonnwendtag und Wintersonnenanfang, befindet sich die Sonne auf der Rückwanderung zum Norden, ihre südliche Deklination nimmt beständig ab. Am 1. Januar beträgt die letzte 53° 54' 2", am 31. Januar 17° 57' 33". Dadurch gewinnt die Sonne wieder mehr und mehr an Mittagshöhe; diese beträgt nämlich für den Parallel von 54° (Norddeutschland) 13° am 1. und 18° am 31., für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) 16° am 1. und 21° am 31., endlich für den Parallel von 48° (Süddeutschland und Österreich, etwa die Polhöhe von Wien) 19° am 1. und 24° am 31. Januar. Die durch die Vergrößerung der Tagbogen der Sonne bewirkte Verlängerung der Tagesdauer beträgt in den nördlichen Gebieten schon mehr als eine Stunde, deren größter Teil noch auf den Nachmittag entfällt; in Norddeutschland nehmen die Tage von 7¼ auf 8¼, in Mitteldeutschland von 7¼ auf 9 und in Süddeutschland und Österreich von 8¼ auf 9¼ Stunden zu.

Der Mond wechselt im Januar folgendermaßen seine Gestalt: Vollmond am 4., um 2 Uhr 30 Min. nachm., Leutes Viertel am 11., um 8 Uhr 43 Min. vorm., Neumond am 19., um 12 Uhr 10 Min. nachm., und Erstes Viertel am 27., um 9 Uhr 51 Min. vorm. In seiner Erdnähe steht der

Mond am 4. Januar, 3 Uhr nachm., bei einem Abstand von 55.6 Erdbahnmessern, in seiner Erdferne am 18. Januar, 3 Uhr vorm., bei einem Abstand von 63.8 Erdbahnmessern à 6378 Kilometer. Von den in diesem Monat stattfindenden vier Sternbedeckungen seien hervorzuheben: eine Bedeckung des Sterns 3.7. Größe Eta im Bild der „Jungfrau“ am 10. Januar — Eintritt für Berlin 1 Uhr 30.8 Min. vorm., Austritt 2 Uhr 21.9 Min. vorm., sowie eine Bedeckung des Planeten Mars am 29. Januar — Eintritt für Berlin 3 Uhr 29.4 Min. vorm., Austritt 4 Uhr 15.4 Min. vorm.; doch geht der Mond kurz nach Eintritt des Mars unter.

Von den sieben Hauptplaneten sind im Januar nicht weniger als sechs längere oder kürzere Zeit gut zu beobachten, Uranus allein bleibt dauernd unsichtbar. Vom Abend bis zum Morgen erscheinen die Planeten in folgender Ordnung nacheinander über dem östlichen Horizont: Saturn, Mars, Neptun, Venus, Jupiter und Merkur. Den Abendhimmel, wie überhaupt den größten Teil der Nacht beherrschen vorwiegend Saturn und Mars, den Morgenhimmel Venus und Jupiter; an Glanz übertrifft alle anderen Gestirne der Morgenstern — Merkur, der am 15. Januar, 11 Uhr nachm., seine größte westliche Ausdehnung von der Sonne, 23° 51', erreicht, kann während der ersten Monatshälfte bis zu dreiviertel Stunden vor Sonnenaufgang im Sternbild des „Schützen“ gesehen werden; man findet ihn unschwer mit einem Opernglas als stehend hellen Stern in der beginnenden Dämmerung im Südosten und erkennt ihn auch bequem mit bloßem Auge. — Der große Komet hat den Merkur in seinem ganzen Leben nie gesehen und noch auf dem Sterbebett dies beklagt. Bald nach Mitte Januar verschwindet der Planet in den Strahlen der Morgenämmerung. — Venus, die Schöne unter den Sternen, erhebt sich anfangs gegen 4¼, zuletzt um 5¼ Uhr über den östlichen Horizont. Sie wandert aus demilde des „Skorpion“ in das des „Schützen“, in dem weiter östlich (links abwärts) Merkur steht. Ihre Entfernung von der Erde nimmt zu von 0.95 auf 1.16 Erdbahnmessern à 149.48 Millionen Kilometer, ihre scheinbare

Größe, die zuerst noch 17.7 beträgt, nimmt ab. Am 9. Januar, 10 Uhr nachm., hat Venus mit Jupiter Konjunktion, wobei Venus 1° 38' nördlich am Jupiter vorbeizieht; man sieht am nächsten Morgen noch beide hellen Planeten nahe beisammen, ähnlich auch schon am vorangehenden Morgen. Am 15. Januar, um 6 Uhr nachm., kommt der Mond mit Venus, doch um 7 Uhr vorm. schon mit Jupiter in Konjunktion, bei der die drei hellsten Gestirne ein wundervolles Schauspiel bieten. — Mars, im Bild des „Stiers“, kulminiert anfangs bald nach 9, am Schluß des Monats kurz vor 8 Uhr abends hoch im Süden, um zuerst gegen 5¼, zuletzt gegen 4 Uhr morgens unterzugehen. Sein im November so prächtiger roter Glanz hat bereits stark eingebüßt, denn der Erdbahndurchmesser beträgt am 1. Januar 0.69 und am 31. Januar schon 0.95 Erdbahnradien. Sein Scheibendurchmesser beträgt im Beginn des Monats nur noch 13.5 und verringert sich weiter. Im frühen Morgen des 29. Januar ereignet sich eine Bedeckung des Mars durch den Mond, doch kann nur der Eintritt des Planeten in die Mondschleife um 3¼ Uhr beobachtet werden, da der Mond kurz darauf untergeht. — Jupiter geht im Bild des „Skorpion“ in den ersten Tagen gegen 6, in den letzten Tagen gleich nach 4 Uhr morgens auf. Sein Erdbahndurchmesser vermindert sich von 6.16 auf 5.78 Erdbahnradien, während sein Scheibendurchmesser, anfangs 32.5 größer wird. Seiner Konjunktion mit Venus am 9. Januar haben wir oben schon gedacht, ebenso seiner Konjunktion mit dem Mond am 15. Januar. Der Mond schreitet südlich an den beiden Planeten vorbei. — Saturn erreicht im Sternbild des „Widders“ anfangs um 8¼, schließlich um 6¼ Uhr abends seinen höchsten Stand im Süden und geht zuerst gegen 4, zuletzt gegen 2 Uhr morgens unter. Seine Entfernung von der Erde vergrößert sich im Januar von 8.54 auf 9.01 Erdbahnmessern, daher verkleinern sich sein scheinbarer Äquatordurchmesser von 19.4 auf 18.5, die große Achse der Ringellipse von 33.8 auf 41.7 und die kleine Achse der Ringellipse von 15.7 auf 14.7. Der Erdbahndurchmesser der Erde über der südlichen Ringfläche beträgt im Januar

Meldungen gegenüber können wir erklären, daß Zug den Befehl erteilt, jedem Akt einer Kundgebung, welchen Charakter er auch immer haben möge, sich zu entziehen. — Durch diese Note der „Agence Havas“ dürfte, so besagt ein weiteres Pariser Telegramm, dem Zug-Kummol ein Ende bereitet werden. Es muß dazu gesagt werden, daß der Hauptmann selbst an dem Aufbruch am wenigsten schuld ist. Er hält sich zurück und hat den Reportern selbst noch nichts gesagt und hat, um sich den Kundgebungen der Menge zu entziehen, seine Wohnung gewechselt. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet noch dazu aus Paris: Die Verfügung des Ministerpräsidenten, daß Kapitän Zug an den geplanten Ehrungen nicht teilnehmen darf, ist im vollen Einverständnis mit dem Kriegsminister erfolgt und wird von Seiten weiter Kreise der Bourgeoisie mit großer Befriedigung aufgenommen. Im heutigen Ministerrat wird über die Angelegenheit Zug vom Kriegsminister Vortrag gehalten werden.

### Die Sammlungsparole des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat nun doch noch gesprochen zur Wahl. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht jetzt, ausgerechnet neun Tage vor der Wahl, eine Regierungskundgebung, die — wir teilen sie unten im Wortlaut mit — auf nichts anderes hinausläuft als eine Renaissancé der sogenannten „Sammlungsparole“ aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Der Artikel wird an dem Wahlergebnis sicherlich keinen Deut ändern. Es ist auch nicht zutreffend, daß in dem Wahlkampf kein leitender Gedanke herausgestellt sei, der als Richtschnur dienen könne. Der leitende Gedanke ist seit dem Scheitern der Reichsfinanzreform längst gegeben. Er heißt: Vergeltung für die egoistische Politik der preussischen Agrar Junker und ihrer schwarzen Freunde; er heißt: Vergeltung für die Verletzung der schwachen Schultern, während die Erbschaftsteuer abgelehnt wurde; kurz, der leitende Gedanke der Wahlbewegung heißt: Nieder mit dem schwarzblauen Block und seiner volksfeindlichen Politik! Dies ganz klare Bild eines leitenden Gedankens, der im ganzen sich seiner Kraft bewußenden deutschen Bürgertum lebendig ist, wird durch noch so viele offizielle Kundgebungen nicht mehr verwischt werden können. Die Wähler wissen ganz genau, woran sie sind. Hier der offizielle Wahlaufruf; man lasse ihn auf sich wirken. Er wird ohne Wirkung verhallen:

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In wenigen Tagen wird das deutsche Volk zur Reichstagswahl an die Urne treten. Der Wahlkampf hat eine einzelne, klar formulierte große Frage, die von den Wählern einfach Ja oder Nein verlangt, nicht in den Vordergrund gerückt. Darin liegt die Schwierigkeit der Aufgabe, vor die die Nation gestellt ist. Sie soll durch den Streit um die Finanzreform, durch die widerstreitenden Ansprüche der Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, durch Risikant und Unzufriedenheit aller Art hindurch den Weg finden, den die gedeihliche Fortentwicklung des Vaterlandes verlangt. Die Agitation, die seit Jahr und Tag den Kampf der Parteien in alle Kreise und Verhältnisse hinein trägt, hilft der Wählerkraft nicht zur Klarheit. Aus dem Gewirr von lebensschwierigen Erörterungen über die Parteien und ihre Gruppierung, über die Koalitionen, die zu schließen, und über die Fronten, die zu nehmen sind, hat sich kein leitender Gedanke entwickelt, der als Richtschnur dienen könnte. Und doch liegen die Dinge einfacher, als es den Anschein hat. Der unbefangene die Entwicklung Deutschlands in den letzten vier Jahrzehnten überschaut,

wird finden, daß das Gesamtergebnis zu pessimistischen Betrachtungen keinen Anlaß gibt. Die in der Verfassung vorgesehenen Institutionen haben sich zu leistungsfähigen Organen entwickelt und fast auf allen der verfassungsmäßigen Einwirkung des Reichs zugänglichen Gebieten erfolgreich gewirkt. Die Einheit des Rechts und die Einheitlichkeit des Gerichtsverfahrens sind die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, und sie hat die Landwirtschaft, den Handel und die Industrie zu hoher Blüte entwickeln helfen und die in der Nation schlummernden Kräfte zu nachvollender Betätigung geweckt. Die sozialen Verschiebungen, die dem schnellen wirtschaftlichen Aufschwung folgen mußten, haben sich ohne Erschütterungen vollzogen dank der weitgehenden gesetzlichen Fürsorge für die arbeitenden Klassen und die wirtschaftlich Schwachen überhaupt. Trotz der erheblichen Aufwendungen, welche die sozialpolitische Gesetzgebung dem Reiche und dem Volke auferlegte, ist für die Schlagfertigkeit des Heeres ständig gesorgt und eine leistungsfähige Flotte geschaffen worden. Wenn die Finanzpolitik des Reiches nicht immer den Anforderungen genügt, die die sachgemäße Erfüllung aller dieser Aufgaben stellte, so können wir heute sagen, daß auch die Finanzen des Reiches auf einer festen Grundlage stehen, die uns ohne ernsthafte Sorgen den kommenden Aufgaben entgegensehen läßt. Alles ist erreicht worden, weil der staatsrechtliche Aufbau des Reiches gesund und die innere Kraft des Volkes durch den Kampf der Parteien wohl abgeleitet ist, aber nicht zerschört werden konnte.

Trotzdem liegen aber auf diesem erfreulichen Bilde unserer Entwicklung tiefe Schatten. Noch heute steht ein großer Teil unseres Volkes unter der Vormachtigkeit der Sozialdemokratie unseren nationalen Aufgaben ablehnend und verständnislos gegenüber. Noch heute steht die Sozialdemokratie das Heil ihrer Anhänger in der Absonderung von den übrigen Klassen der Bevölkerung und in der Zerstümmung der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung. Hier Wandel zu schaffen, ist und bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben. Die geschichtliche Vergangenheit unseres Volkes soll uns noch ein anderes nicht vergessen lassen. Vierzig Jahre hat das deutsche Volk an seinem Hause gebaut und für seine wirtschaftliche Entwicklung gesonnen und geschafft. Mit dem wirtschaftlichen Emporsteigen ist sein Friedensbedürfnis gewachsen und manche haben angefangen zu glauben, daß die eigene Betätigung der friedliebenden Gesinnung genüge, um der Welt den Frieden zu erhalten. Die geistweilig schwierige Weltlage hat uns im vergangenen Jahre gezeigt, daß dem nicht so ist. Ein wirtschaftlich aufstrebendes Volk, in dem alle Völker der Welt in steigendem Maße einen Konkurrenten des Handels und der Industrie erblicken sehen, ist des Friedens, den es für seine wirtschaftliche Entwicklung braucht und zu erhalten bestrbt sein muß, nur sicher, so lange Heer und Flotte genügen, um die Grenzen und die Interessen zur See wirksam zu schützen. Daraus folgt: Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationalen Arbeit weiterzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Sozialpolitik, die Bürgschaft der friedlichen Entwicklung im Innern, ruhig und besonnen fortzusetzen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, Heer und Flotte dauernd im Zustand höchster Leistungsfähigkeit zu halten und die Lücken unserer Rüstung zu schließen. Bei der Lösung aller dieser Aufgaben pflegt die Sozialdemokratie ihre Mitarbeit zu versagen. Darum ist die endliche Überwindung dieser Partei, deren Bestehen eine Gefahr bedeutet für die nationale Geschlossenheit unseres Volkes wie für die Er-

haltung des politischen, geistigen und sittlichen Erbes unserer Väter eine Lebensfrage für unser Vaterland. Wer sich das alles vor Augen hält, wird sich klar darüber sein, daß kein pflichtbewußter deutscher Mann am 12. Januar an der Wahlurne fehlen darf. Er kann auch nicht im Zweifel darüber sein, gegen wen er die Front zu nehmen hat.

### Die Aufnahme in der Berliner Presse.

wb. Berlin, 3. Januar. Die gestrigen Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu den Reichstagswahlen werden in den liberalen Morgenblättern sehr verurteilt. Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß noch nie eine Regierung den Tatsachen und Stimmungen im deutschen Volke ahnungslos gegenübergestanden habe, als es sich in diesem Wahlkampf zeigte.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Diese Wahlparole ist im wesentlichen die alte Sammelparole, gegen die sich der Abgeordnete Vassermann schon im Oktober 1910 auf dem nationalliberalen Parteitag in Cassel gewandt hat, weil sie eine Sprengung der nationalliberalen Partei bedeute und schließlich darauf hinauslaufen würde, die Machtstellung der Konservativen und des Zentrums erneut festzulegen. Inmitten der allgemeinen Unzufriedenheit bietet der Verfasser des Artikels ein Bild behaglichster Zufriedenheit. Der Ton verrät den Verfasser.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Das ist der Regierung ganze Weisheit. Wenn sie der Meinung ist, mit diesem Wahlaufruf die Wiederwahl von 40 bis 50 Sozialdemokraten, die demnächst mit den anderen neu in den Reichstag einzutreten werden, verhindern zu können, möge sie in diesem Köhlerglauben verharren.

Die „Tägliche Rundschau“ nennt den Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“: Ganz Geist vom Geiste Herrn Bethmanns, ein wahres Philosophikum über den Wahlkampf, und reifiziert in skeptischer Auffassung von der Wirkung dieser Wahlparole der Regierung folgendermaßen: Zweifelloß wird Herr v. Bethmann-Hollweg mit diesem Versuch wenig Dank bei den radikalen Agrarkonservativen finden, der hinter ihren Wünschen, Forderungen und Bedürfnissen weit zurückbleibt. Auf den Gang und Verlauf des Wahlkampfes wird diese Kundgebung der Regierung einen minimalen Einfluß ausüben.

Die „Germania“ faßt sich kurz und sagt: In diesem offensichtlich offiziellen Artikel hat man wohl das Wahlprogramm der Regierung zu erblicken. Es wird aber zehn Tage vor der Wahl etwas spät veröffentlicht.

Die „Freisinnige Zeitung“ meint: Der Artikel enthält in seinem ersten Teil die Zufriedenheit des Herrn von Bethmann-Hollweg mit den Verhältnissen in Deutschland, in seinem zweiten Teil aber wird zugegeben, daß auf dem erfreulichen Bild auch tiefer Schatten liegt. Der Kernschatten ist die Sozialdemokratie.

Der „Vorwärts“ ist naturgemäß am wenigsten zufrieden und widmet dem Artikel oder dessen Verfasser folgende Liebenswürdigkeiten: Was ein halbwegs gewandter Redakteur in einer halben Stunde niederschreibt, dazu gebraucht der Philosoph von Hohenhausen mit seinen Geheimräten immerhin einige Tage, und wenn die Fülle der tiefstimmigen Gedanken endlich nach langen Geburtswehen zu Papier gebracht sind, beginnt erst noch das stilkliche Nachfeilen, das wiederum einige Tage in Anspruch nimmt. So ist der Silberstern-Wahlaufruf der Regierung erst am 2. Januar erschienen, also etwas verspätet. Dennoch rechtfertigt er in keiner Weise das bekannte Sprichwort: Was lange währt, wird endlich gut.

Von den rechts stehenden Blättern enthalten sich die „Kreuzzeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Post“ noch jeden Kommentars.

schon 20 1/2 Grade. Am 28. Januar, 1 Uhr morgens, kommt der Mond mit Saturn in Konjunktion, und zwar bewegt sich der Mond 4° nördlich an dem Planeten vorbei. — Uranus steht am 20. Januar, um 8 Uhr nachm., in Sonnenkonjunktion, bleibt deshalb verborgen. Seine Entfernung von der Erde nimmt von 20.67 Erdbahnradien am 1. bis auf 20.73 Erdbahnradien am 22. seiner Erdferne, zu, und nachher, bis zum 31., wieder auf 20.72 Einheiten ab. — Neptun, im Bild der „Zwillinge“, gelangt am 13. Januar, 11 nachm., in seine Opposition und kulminiert dann um Mitternacht. Sein Erdbahndistanz ist am 1. Januar 29.92, am 14. Januar (Erdbahn) 29.99 und am 31. Januar 29.08 Erdbahnhahnmessung; sein Scheibendurchmesser beträgt nur 2.6. Genauere Orte Neptuns, der als Sternchen 7. Größe schimmert, sind für den 1. Januar Rektaszension 7h 38m 4s und Deklination + 20° 57' 30", für den 31. Januar 7h 34m 18s und Deklination + 21° 5' 56".

Nicht Kometen wurden im Laufe des Jahres 1911, und zwar innerhalb wenig mehr denn fünf Monaten, von Ende Juni bis um die Wende November-Dezember, entdeckt. Von diesen Schweifsternen sind im Januar 1912 noch zwei günstig zu beobachten, beide sind aber sehr schwach. Der Komet Borrelly, 1911, zuerst nur im Süden (teleskopisch) sichtbar, steigt mehr und mehr an nördlichen Himmel empor und bewegt sich fast genau nordwärts im Sternbild des „Widders“ weiter. Der zuletzt entdeckte Komet Schaumasse, 1911b, schreitet dagegen in südlicher Richtung im westlichen Teil des Sternbildes der „Schlange“ fort, tritt am 12. Januar in den „Schlangenträger“, später in den östlichen Teil der „Schlange“ und dann in das Bild des „Schlides“ über.

Sternschnuppen werden besonders in den ersten Tagen des Monats in größerer Zahl sichtbar; die Erdkreuzt am 2. und 3. Januar einen Schwarm, dessen Körperchen bei dem Sternchen Pflon den abends tief im Norden stehenden „Hertules“ ausstrahlen.

Die Beobachtungen am Fixsternhimmel geschehen sich im Januar wegen der im allgemeinen besseren Witterung günstiger als im Dezember; das Mondlicht fällt in den Abendstunden in der ersten und letzten Woche des Monats. Gehen wir gegen 10 Uhr Umfchau am Firmament, so sehen wir den sternbesäten Gürtel der Milchstraße vom Südwesten aufsteigen, nahe dem Zenit vorbeiziehen und im Nordwesten wieder unter dem Horizont verschwinden. Wir haben ihn nach den neuesten Untersuchungen Verys als

ein sehr ständiges Weltsystem zu betrachten, dem zwar alle einzelnen Fixsterne und auflösbaren Sternhaufen, nicht aber die meisten unauflösbaren Nebel angehören. Die letztgenannten bilden vielmehr, wie das schon W. Herschel ausgesprochen hat, ferne ebenfalls selbständige galaktische Systeme, deren allerleinstes, noch durch die modernen Nivelliereskope sichtbaren Wölken wohl eine Million Lichtjahre von uns entfernt sein mögen. Den Abstand des Milchstraßenrings selbst schätzt Verys auf 600 bis 700 Lichtjahre, von denen jedes eine Distanz von 63 000 Sonnenweiten à 149,48 Millionen Kilometer bedeutet! Im Süden schreitet in aufrechter Haltung das schönste Sternbild, der „Orion“, der „große Jäger vor dem Herrn“ Sirius und Procyon Rechts über dem Hauptstern des „Orion“, Betelgeuze, steht der „Stier“, links funkelnd Castor und Pollux, die „Zwillinge“, und beim Zenit glänzt der „Fuhrmann“. Vom Zenit nach Westen zu ordnen sich die drei hellsten Sterne der „Andromeda“ an, neben deren mittelftem rechts der berühmte große Nebel schimmert, ein selbständiges Milchstraßensystem in der Weite von 1600 Lichtjahren. Rechts davon, in unserer Milchstraße, erblicken wir das W der „Kassiopeja“, tief im Nordwesten den „Sagwan“, höher im Nordwesten den „Großen Wagen“ und im Osten den „Böwen“.

### Rus Kunst und Leben.

\* Musikfest Mannheim 1912. Ein vom Andenken Gustav Maylers gewidmetes Musikfest findet am 10. und 11. Mai 1912 in Mannheim statt, für das der Großherzog Friedrich von Baden das Protektorat übernommen hat. Das Programm wird die Hauptwerke dieses Meisters, darunter die „Acht Einfache“ und das Nachspiel „Das Lied von der Erde“, enthalten. Zu dem zwölftägigen Feste, dessen musikalische Gesamtleitung Hofkapellmeister Artur Bodanzky übertragen wurde, wird ein Apparat von über 1600 Mitwirkenden aufgestellt. Veranstalter ist der Philharmonische Verein Mannheim.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zum Intendanten des Koburger Hoftheaters wurde der bisher mit der interimistischen Führung der Intendanten geschäfte beauftragte Oberkassant v. Holtzoff betraut. — Eine Gedenktafel für Goethes Schwester Cornelia ist in

Entwendungen in Voben an der Brunnen „Zum Greifen“ errichtet worden. In diesem Hause wohnte früher der Oberamtmann Schloffer, der die Schwester Goethes zur Frau hatte. — Im Sommersemester 1912 wird in Basel, das bisher die einzige Hochschule der deutschsprachigen Schweiz ohne Lehrstuhl für Erdkunde war, eine ordentliche Professur für Geographie errichtet werden. In Aussicht genommen ist ein jüngerer Fachmann aus Deutschland. — Der einzige Kesse Friedrich Hebbels lebt, wie aus dem Aufsat in einem Hamburger Blatt zu ersehen ist, in Hamburg in den allerärmlichsten Verhältnissen. Der 57jährige Invalide Christian Konrad Hebbel hat in Folge eines Schiffsunfalls vor vierzehn Jahren seinen Beruf aufgeben müssen und bezieht seitdem nur eine ganz geringe Unfallrente. Die Norddeutsche Bank in Hamburg hat ein Konto für die Christian-Konrad-Hebbel-Widwe eröffnet. — In dem Dorfe Erl, nahe der bayerischen Station Oberaudorf der Linie München-München, werden nach jährlicher Pause im Sommer 1912 wieder Passionsspiele gegeben.

Wissenschaft und Technik. Geheimrat v. Winkel, einer der berühmtesten Synthetologen, ist in München im Alter von 74 Jahren gestorben. Er gehörte seit 1883 der Universitätsfrauenklinik in München an. — In Heiligkreuz bei Goll in Tirol, wo am 5. August 1899 Dr. Karl Freiherr du Prel als Sechszehnjähriger nach mancherlei Irrfahrten harr, soll jetzt, wie man mittelt, dem Philosophen und Vorkämpfer des wissenschaftlichen Okkultismus in Deutschland ein Denkmal gesetzt werden. — In der Pariser Akademie der Inschriften triftte Collignon ein Schreiben von Emile Bourget mit, der zu archäologischen Untersuchungen in Delphi wollte. Er fand dabei das Schatzhaus der Korinther aus dem 7. vorchristlichen Jahrhundert. Es hatte nämlich in der berühmten griechischen Kulturstätte jeder griechische Staat sein besonderes Haus, das der Korinther war bisher noch nicht entdeckt. Es ist ein Zuffelbau von großen Abmessungen. — Der in München lebende Erfinder Montanore Professor Dr. Cerobotani hat eine elektrische Uhr mit drahtlosem Weisheit konstruiert. Nach den „Münch. N. Nachr.“ soll die Bedeutung der Erfindung darin bestehen, daß von einer Hauptuhr aus eine beliebige Anzahl von Uhren in Betrieb gesetzt und gehalten werden kann, ohne jemals aufgezogen werden zu müssen. Die Anschlußkonstruktion beruht auf einer neuartigen Ausnützung der elektrischen Wellenübertragung.

### Der preußische Etat.

III.

Von wichtigeren Veränderungen des Etatsentwurfs gegenüber dem Vorjahr ist ferner zu erwähnen:

8. Öffentliche Schuld. Das Ordinarium weist 7515 897 M. und 12 099 683 M. Mehreinnahmen auf als Anteil der Bergverwaltung bzw. der Eisenbahnverwaltung an der Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden. Die Mehrausgaben für die Verzinsung betragen 12 734 978 M., darunter 12,3 Millionen für neue Anleihen, die Minderausgaben infolge der gesetzlichen Tilgung 616 819 M.

9. Allgemeine Finanzverwaltung. Mehreinnahmen ergeben sich aus dem Anteil am Ertrag der Branntweinsteuer: 12 551 164 M. Aus dem Anteil am Ertrag der Zuwachssteuer 800 000 M. Aus der Dividende der Aktien 137 764 M. Die Mehrausgaben an Matrikularbeiträgen belaufen sich auf 14 735 533 M.

10. Beim Staatsministerium sind neue Stellen für vier Archivare bei den Staatsarchiven vorgezogen.

11. Beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Eine Ausgabe von 540 000 M. für Ankauf und bauliche Herrichtung eines Dienstgebäudes für die Gesandtschaft in Hamburg.

12. Das Ordinarium des Finanzministeriums sieht vor u. a.: Neue Stellen für einen vortragenden Rat im Ministerium und zwölf Regierungsräte bei den Oberpräsidenten und Regierungen. Das Extraordinarium fordert u. a. 160 000 M. zur Regelung der preußisch-russischen Landesgrenze und 458 375 M. für weitere Raten an Grundsteuerbeiträgen für ein neues Oberhaus in Berlin. Bei den Ostmarken-Zulagen ergibt sich eine Minderausgabe von 280 000 M., ohne Berücksichtigung der Übertragung auf den Zustizetat von 842 000 M.

13. Bei der Bauverwaltung zeigen die Verlehrsabgaben infolge Verkehrssteigerung eine Mehreinnahme von 400 000 M. Mehrausgaben bedingt u. a. die Schaffung von zehn neuen Stellen für Regierungs- und Bauärzte gegen Entziehung von zehn Regierungsbaumeisterstellen. Das Extraordinarium fordert u. a. 10 146 400 M. für Vimmerwassertstraßen, um zwar für Verbesserung der Oberfährringstraße bei Breslau, für den Bau einer zweiten Schleuse zu Fürttenwalde und für den Ausbau des Salsbrunn-Parizer Kanals, ferner 4 401 500 M. für Seehäfen, und zwar u. a. 500 000 M. als erste Rate zur Verbreiterung des Hafenkanals in Neu-Fahrwasser, 600 000 M. als erste Rate der Staatsbeiträge zur Hafenerweiterung in Altona, 500 000 M. als erste Rate zur Sanierung des westlich des Emden Küstenhafens; für Hochbauten fordert das Extraordinarium 998 750 M., darunter 800 000 M. Verarbeitungs- und Oberhausneubau. Unter den Vermögensausgaben befindet sich ein Posten von 500 000 M. zur Förderung des Luftfahrwesens.

14. Das Ordinarium des Etats für Handel und Gewerbe weist auf Ankauf der Neuerrichtung des Schwefels 1 531 989 M. Mehreinnahmen und 1 271 196 M. Mehrausgaben auf, darunter 329 900 M. für neue Beamtenstellen. Für das gewerbliche Unterrichtswesen erwachsen 824 726 M. Mehrausgaben; geplant ist u. a. die Errichtung einer neuen staatlichen Maschinenbauhalle in Grudenz. Das Extraordinarium weist u. a. folgende Ausgaben auf: 473 450 M. für Neuerrichtung des Schwefels, 106 000 M. für Fortführung der Meisterkurse, 30 000 M. für das Klein-gewerbliche Genossenschaftswesen.

15. Das Ordinarium der Justizverwaltung weist 5 555 000 M. Mehreinnahmen an Kosten und Geldstrafen auf. Unter den Mehrausgaben erscheinen unter anderem neue Stellen für einen vortragenden Rat im Ministerium, für fünf Landgerichtsdirektoren, 14 Landrichter und 50 Amtsrichter. Im Extraordinarium sind 835 750 M. für einen Bauplatz zum Neubau der Justizabteilung des Land- und Amtsgerichts in Königsberg vorgezogen.

16. Ministerium des Innern. Die Einführung der Reichsversicherung bringt 125 000 M. Mehreinnahmen aus den Einnahmen der Versicherungsämter gegenüber 650 000 M. Mehrausgaben. Bei der Polizeiverwaltung (32 neue Beamtenstellen), bei der Polizeiverwaltung in den Provinzen 695 291 M., Einrichtung einer neuen Polizeiverwaltung in Jatzke (242 neue Beamtenstellen).

17. Im Ministerium für Landwirtschaft werden zwei neue Stellen für vortragende Räte vorgezogen. Für landwirtschaftliche Lehranstalten werden 310 270 M. mehr gefordert, davon 150 000 M. für ländliche Fortbildungsschulen und 80 000 M. für Wanderhaushaltungsschulen für schulfähige Mädchen auf dem Lande. Das Veterinärwesen erfordert Mehrausgaben von 1 138 795 M. für Entschädigungen für getötetes Vieh bei Viehseuchen und für Zuschüsse an die Provinzialverbände zu Weichseln für Tierbesitzer, die durch die Seuchenbekämpfung Schaden erlitten haben. Das Extraordinarium weist u. a. auf: 200 000 M. als erste Rate der Staatsbeiträge zur Erweiterung der Melioration des holländischen Luchs, 50 000 M. als erste Rate zur Durchführung der Viehzählung und 200 000 M. zur Förderung der Kultivierung und Besiedelung von Kolonialgebieten.

18. Bei der Gestüt-Verwaltung sind u. a. an Mehrausgaben eingestellt 175 398 M. für die Landgestüte, denen aber 190 770 M. Mehreinnahmen gegenüberstehen.

19. Im Kultusministerium wird die Stelle eines vortragenden Rates neu vorgezogen, außerdem für die Provinzialhochschulen neue Stellen für zwei Schuldirektoren. An Mehrausgaben werden u. a. gefordert für das Elementarunterrichtswesen 4 190 492 M. (ein neues Lehrerseminar und eine neue Präparandenanstalt, neue Stellen für 13 hauptamtliche Kreisstudieninspektoren und einen Regierungsschulrat); für Kunst und Wissenschaft 150 557 M. (darunter 40 000 M. zum Ankauf von Werken nichtdeutscher Künstler für die Nationalgalerie); für das technische Unterrichtswesen 148 174 M.

### Politische Übersicht.

#### Wer drückt sich von den Steuern?

ParteiSekretär Schwarz (freis.) in Neustadt a. S. erklärte in der „Wälz. Volksztg.“, er habe dem Freiherrn v. Wangenheim nicht den Vorwurf der Steuer-

hinterziehung gemacht, sondern nur gesagt, daß die großen Herren der Landwirtschaft meist nicht ihr Einkommen, sondern ihren jährlichen Überschuß als steuerpflichtig betrachten. Dadurch gibt es zahlreiche ostelbische Rittergutsbesitzer, die 400 Morgen Landbesitz haben, ein Leben herrlich und in Freuden führen, und keinen Pfennig Steuern bezahlen. Wie die Herren Rittergutsbesitzer rechnen, dafür möge folgendes Beispiel dienen, das der preußische Finanzminister den nachgeordneten Behörden in einem Rundschreiben mitteilte und das dem Agrarpolitischen Handbuch von Georg Solheim (Seite 222) entnommen ist: „Ein Besitzer sandte der Veranlagungskommission, als seine Steuer-Erklärung beanstandet worden war, sein Jahresabschlussbuch ein, das von der Buchstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft äußerst sauber, nach Art der doppelten Buchhaltung angefertigt war, und in dem bei den Wirtschaftskosten u. a. folgende nicht abzugsfähige Ausgaben verzeichnet waren: Gehalt an den Besitzer als Betriebsleiter 4000.— M. Sonstiges 6088.36 „ Neuanschaffung v. Maschinen u. Geräten 5076.40 „ Für Neubauten 4170.49 „ Für Neuanlagen (Pflasterung, Drainage) 2889.73 „ Sonstiges (Gehälter u. Löhne für Hauslehrer, Gouvernante, Diener u. Köchin) 4167.06 „ Haushalt . . . . . 9962.67 „ Summa . . . . . 36 434.71 M.“

In dem letzten Posten stecken unter anderem 6000 Mark Wirtschaftsgeld, die der Herr Rittergutsbesitzer seiner Frau außer den direkt entnommenen Naturalien gab. In Summa waren hier also 36 434.71 unberechtigter Abzüge gemacht worden, denn der Beamte, der sein Gehalt bekommt, der Kaufmann, der in seinem Verdienst doch seine Tätigkeit, seine Arbeit mitgezählt sieht, muß deren Ertragswert auch versteuern. Was in dem nicht näher spezifizierten „Sonstigen“ steckt, ist gar nicht zu ermaßen, wahrscheinlich Ausgaben für Kleidung, für Vabereisen, Vergnügen in der Großstadt, vielleicht auch Spielverluste. Das weiß man nicht. Aber natürlich bedeuten auch Neuanschaffungen von Maschinen und Geräten, die über den Abgang hinausgehen, und um solche handelt es sich hier, ebenso eine Kapitalvermehrung, wie die Neubauten, wie die Pflasterung und Drainage, die doch eine Wertverfeinerung des Gutes darstellen. Klassisch ist es aber, daß der Herr Gutsbesitzer auch die Gehälter für Hauslehrer und Gouvernante, für Diener und Köchin von dem Einkommen aufhebt. Das Ganze ist eben charakteristisch für die Auffassung dieser landwirtschaftlichen Kreise von dem, was sie zu versteuern haben. Einkommen ist für sie lediglich das, was sie zurückerlegen können, nachdem sie in opulenter Weise gelebt haben.“ Daß bei einer derartigen Berechnung auch ein großes Gut keinen Reinertrag akwirrt, ist ohne weiteres zu verstehen.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Von der Bekämpfung eines deutschen Journalisten durch einen italienischen Offizier berichten die „Dresdener Nachrichten“. Ein Mitarbeiter des Blattes in Konstantinopel, Herr Erich Müller, wurde vor kurzem an die in Haïro erscheinenden „Agypischen Nachrichten“ berufen. Er trat die Fahrt auf einem rumänischen Dampfer an, der vor seinem Eintritt in den Hafen von Alexandria den Besuch der Offiziere des seit einiger Zeit auf hoher See kreuzenden italienischen Kriegsschiffes „Citta di Siracusa“ erhielt. Die Herren nahmen an Bord eine prinzipal-strenge Untersuchung vor, fanden aber nichts. Schon wollten sich die Offiziere zurückziehen, als man in einem Koffer des Herrn Müller dessen Uniform des Referenten eines sächsischen Regiments fand. Darauf erklärte der führende Offizier Herrn Müller, er bedauere, ihn als Kriegsgesangenen verhaften zu müssen, da für ihn kein Zweifel darüber bestehe, daß er Instrukteur in der türkischen Armee sei und sich nach Tripolis begeben wolle, um in ihren Reihen zu kämpfen. Vergewaltigt protestierte Herr Müller und vertiefte sich auf seinen Paß. Erst als der Kommandant des Schiffes sein Ehrenwort gab, daß er Herrn Müller in Alexandria landen und das dortige italienische Konsulat von dem Vorgehen benachrichtigen werde, zog sich der italienische Offizier zurück.

Ausweisung eines Journalisten. Giolitti hat aus Tripolis Michele Paina, den Korrespondenten des „Avanti“, ausgewiesen. Das Verschwinden dieses unabhängigen Journalisten, dessen Berichte die wertvollsten Ergänzungen und Korrekturen zu den offiziellen Angaben brachten, ist lebhaft zu bedauern, obwohl der „Avanti“ Ertrag ver spricht.

Freizügigkeit für das rote Kreuz bei uns. Auf den preussisch-österreichischen und obdenburgischen Staatsbahnen, der Militärbahn und den Reichseisenbahnen werden nach amtlicher Bekanntmachung Güter, die aus dem italienisch-türkischen Kriegsschauplatz verwendet werden sollen und entweder an das Zentraldepot der deutschen Vereine vom roten Kreuz in Neubabelsberg gerichtet oder von diesen zur Beförderung nach dem Kriegsschauplatz aufgegeben werden, Frachtfrei befördert.

### Die Lage in Persien.

Nachricht des Regenten. Der russische Gesandte in Teheran meldet: Der Regent Kasr el Mull wolle Teheran seiner zerrütteten Gesundheit halber verlassen. Die Teheraner Regierung dürste den Sogehdar als neuen Generalgouverneur nach Täbris schicken.

Ein deutsches Dementi. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Die „Weschebörse Wrenja“ behauptet, daß der deutsche Konsularagent in Täbris, ein bekannter Förderer der Revolution, in Täbris Barricaden gebaut und sich als Führer der Revolutionäre entpuppt habe. Diese Behauptungen sind Erfindungen. Auch von russischer Seite wird betont, daß sie erunden sind.

Das transperische Bahnprojekt. Wie das Deutsche Bureau erfährt, wird in den nächsten Tagen in Paris eine Versammlung von Vertretern britischer, französischer und russischer Banken stattfinden, um ein Abkommen für die Ausbringung eines Kapitals von 100 000 Pfund Sterling abzuschließen. Es sollen dazu vorbereitende Studien für die transperische Bahn durch eine Studiengesellschaft ermöglicht werden, deren Aufgabe es sein wird, nachdem die Linienführung der Bahn endgültig festgelegt und die anschließende Vermessung vorgenommen worden ist, die notwendige Konzession von Persien zu erlangen. Das russische Komitee besitzt fast den vollständigen Vermessungsplan von Astara nach Persien und eine vorläufige Abschätzung von Teheran nach Guattar an die Grenze von Persien und Belutschistan. Großbritannien und Rußland haben den Plan schon vor einem Jahre im Prinzip gebilligt. Rußland hat seitdem versprochen, den Plan endgültig zu unterstützen. Großbritannien hat inzwischen die indische Regierung um ihre Meinung gefragt. Diese rät, daß die Verbindung mit Indien in Karachi statt in Rushti hergestellt werde und die Bahn in die britische Sphäre in Bender Abbas statt in Kirban eintrete. Das russische Komitee spricht sich gegen den großen Umweg über Bender Abbas aus und empfiehlt eine Linienführung von Karachi nach Guattar und von da nordwärts über Kirban. Die indische Regierung wünscht ferner, daß die Spurweite der Bahn geändert werde, wo sie die Grenze englischen Gebietes erreicht. Weitere Bedingungen sind, daß Rußland nicht ohne Zustimmung Englands irgend einen Vorschlag für einen Eisenbahnbau an der persisch-afghanischen Grenze unternimmt. Ferner wird gleichmäßige Behandlung des Handels gefordert. Schließlich wird der Bau von Zweiglinien vorgeschlagen, von denen drei, die in der neutralen Zone liegen, internationalisiert werden sollen, sowie einer anderen Linie von Bender Abbas über Teheran nach Kirman, die rein britisch sein soll. Das russische Komitee ist der Ansicht, daß sich der Ausbringung des Kapitals und der Erlangung der Erlaubnis von Seiten Persiens, den Plan zu verfolgen, keine Schwierigkeiten entgegenstellen werden.

### Die Umwälzung in China.

Quanghails Antwort. Quanghail war gestern im kaiserlichen Palast in Peking. Wie das Auswärtige Amt erklärt, stellte ihm die Kaiserin-Witwe 3 Millionen Taels zur Verfügung. Viele Anzeichen sprachen dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen. — Auf die Vorschläge der Nationalversammlung in Schanghai ist jetzt die Antwort von Quanghail erfolgt. Darin weist er Langschaoi in seine Grenzen zurück, da er nur Unterevollmächtigter sei und keine Generalvollmacht habe. Er besteht darauf, daß Peking Sitz der Nationalversammlung werde, nimmt Honan und Schantung von der Zurückziehung der Truppen aus, überläßt die Frist für die Zurückziehung in Hanjang dem dortigen Kommandeur, schlägt vor, daß beide Parteien nach Einstellung der Kämpfe Anleihen aufnehmen und setzt das Wahlrecht für die einzuberufende Nationalversammlung fest. Die Antwort hat in Peking einen guten Eindruck gemacht.

Der Waffenstillstand. Aus Hongan, 2. Januar, wird gemeldet: Die Kaiserlichen haben Hanjang geräumt, die Batterien mit sich genommen und sind mit der Bahn nach Norden gefahren. Ahwanhang hat dem Kommandeur der Kaiserlichen die Versicherung gegeben, daß er die geräumten Stellungen nicht besetzen werde. Der Waffenstillstand wird nunmehr beobachtet. Das letzte Gefecht trug keinen ernsten Charakter.

Ein Meuterei. 700 Soldaten, die das Arsenal in Lanchow bewachten, haben gemeutert. Der Kommandant ist nach Kading geflohen, von wo er an die Eisenbahnbehörden in Tientsin telegraphierte, die Meuterer hätten die Absicht, den Eisenbahnverkehr zu hindern.

Drei Kreuzer der Revolutionäre sind in Tschifu angekommen, welches als Basis für die Angriffe gegen Nord-China dienen soll.

Der Einfluß der Revolution auf die Handelsbilanz. Das chinesische Zollreferat stellt fest, daß vom 1. September bis zum 1. Dezember 1911 der Außenhandel um 140 Millionen gesunken ist, und zwar gegen das Vorjahr im Import um 37 Prozent und im Export um 34 Prozent.

### Deutsches Reich.

Das und Personal-Nachrichten. Der König von Italien bezieht anlässlich der Turiner Weltausstellung dem Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter und dem Präsidenten der ständigen Ausstellungskommission für deutsche Industrie Geheimen Kommerzienrat Goldberger das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien, dem General-Kommissar der deutschen Abteilung Geheimen Regierungsrat Professor Busen das Großoffizierskreuz des Mariäns-Ordens, dem Vizepräsidenten des deutschen Komitees Geheimen Kommerzienrat Dr. Rabene und dem kaiserlich-deutschen Konsul v. Külmter das Kommandeurkreuz des Mariäns-Ordens und dem Generaldirektor der Siemens-Schuckertwerke Dr. Berliner das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Italien.

Landrat Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wurde zum Vorsitzenden des Ausschusses der Frankfurter-Württemberg-Rheinischer Anwalts-Vereins gewählt.

Das Schiffsahrtsabkommengesetz. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Schiffsahrtsabkommengesetzes. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird durch kaiserliche Verordnung festgesetzt.

Der preussisch-süddeutsche Lotterievertrag. Das Münchener Zentrumsorgan erklärt, daß über die Wählung des preussisch-bayerischen Lotterievertrags im kommenden Landtag kein Zweifel mehr bestehe, da Zentrum, Sozialdemokraten und der größere Teil der Liberalen gegen den Lotterievertrag seien. Denn sich die Mittelung beschließen sollte, so wäre damit dem von Baden und Württemberg bereits angenommenen Plan einer preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft mit Einschluß Bayerns die Basis genommen.

Der Lohnkampf in der westfälischen Tabakindustrie. Die Verhandlungen über eine eventuelle Wendung der

Ausfertigung in der westfälischen Tabakindustrie, die nun schon 11 Wochen dauern und durch die 11000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden, sind ergebnislos verlaufen. Der Kampf dauert also fort.

Wahlbewegung.

Die konservative Stichwahlparole. Die rechtsstehenden Berliner Blätter bringen eine bemerkenswerte Auslassung der „Konservativen Korrespondenz“ zur konservativen Stichwahlparole. Darin heißt es: Wo bis jetzt schon ein lokales Stichwahlabkommen zwischen Liberalen und Konservativen gegenüber der Sozialdemokratie bestanden hat, bleibt es dabei, wo das nicht zutrifft, da soll anzustreben sein, ein auf gegenseitiger voll- und gleichwertiger Verpflichtung beruhendes Stichwahlabkommen zwischen den Leitungen der Parteien für weitere geeignete Fälle herbeizuführen. Gelingt das nicht, dann treten von selbst die in Königberg angeregten Stichwahlbedingungen ein, falls man auf die konservativen Stimmen rechnet; sonst ist auf konservativer Seite Stimmenthaltung geboten. Selbstverständlich sollten in Königberg nur Grundzüge angegeben werden: Keinerlei Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der kaiserlichen Gewalt, völlige Sicherstellung eines ausreichenden Zollschatzes für Landwirtschaft und Industrie und Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft und des einzelnen gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten. Diese Grundzüge dürfen unter keinen Umständen aufgegeben werden; während die Formulierung des Abkommens selbst dem Takt und der Gewissenhaftigkeit unserer Wahlkreisvorsitzenden überlassen bleiben muß. Danach bleibt es also bei den bekannten Königberger Bedingungen des Herrn v. Heidebrand; die Konservativen werden also bei Stichwahlen zwischen einem liberalen und sozialdemokratischen Kandidaten Stimmenthaltung üben, wo kein besonderes Abkommen vorliegt, und dadurch bewußt die Sozialdemokraten verstärken helfen. Das sind — wir sagten das gestern schon — nette „Stützen von Thron und Altar“.

n.w. Aus dem 2. nassauischen Wahlkreis, 2. Januar.

Am Silvesterabend hielt die Fortschrittliche Volkspartei statt beschiedener Wahlversammlungen in Beuerbach und Wehlheim unter Vorsitz der Bürgermeister Müller und Knoll ab. Parteisekretär Röder schilderte die Einigungsverhandlungen und zeigte an einwandfreien Zahlen, wie falsch die Behauptungen des konservativen und des nationalliberalen Kandidaten sind, die allein den Wahlkreis vor dem Sozialdemokraten bewahren wollen, und daß es nur der Fortschritt ist, der nach der augenblicklichen Parteilosifikation in die Stichwahl kommen kann. Aus der Wahlrede des Kandidaten Albert Sturm erkannten die Zuhörer, daß das fortschrittliche Programm die beste Vertretung des im Erwerbsleben stehenden kleinen Mannes ist. Ein ostelbischer Gutbesitzer, der Herrn Sturm aus Interesse begleitete, zählte die agrarischen Sünden auf und die finanziellen Schäden, die die blau-schwarze Politik durch Kornzölle und Finanzreform dem ganzen deutschen Volke zugefügt hat. Es war für die fortschrittliche Sache besonders wertvoll, einen Mann aus eigener Erfahrung über Obsteln sprechen zu hören. Eine Anzahl neuer Vertrauensmänner konnte gewonnen werden.

Deutsche Kolonien.

Die Neuregelung der Diamantenabgaben in Südwest. Wie eine Korrespondenz für koloniale Fragen meldet, sollen die Verhandlungen wegen Neuregelung der südwestafrikanischen Diamantenabgaben etwa Mitte Januar im Reichskolonialamt beginnen. Außer dem Reichskolonialamt werden daran Vertreter der Abgabeberechtigten (Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Deutsche Diamantengesellschaft, die Berliner Vertrauensleute der Lüderichbucher Minenammer) teilnehmen. Da alle Teilnehmer in gleicher Weise an einem günstigen Abschluß der Verhandlungen interessiert sind, hofft man auf eine schnelle Einigung. Grundlage der Verhandlungen dürfte die von Seiten der Lüderichbucher Minenammer ausgearbeitete Denkschrift bilden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Särge mit den irdischen Überresten des Fürsten Alexander und der Fürstin Persida Karageorgewitsch werden heute abend von der Kapelle des Stenarger Friedhofs nach Topola übergeführt, um im Mausoleum beigesetzt zu werden.

Belgien.

Der Gesundheitszustand des Königs der Belgier ist ein günstiger. Der Influenzaanfall soll nach Angabe der Abendblätter in 2 bis 3 Tagen behoben sein.

Frankreich.

Keine Besetzung von Mogador. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: In den Presseberichten über die Verhandlungen in der französischen Senatskommission wurde behauptet, der Staatssekretär des Auswärtigen habe in Gesprächen mit dem französischen Vorgesandten in Berlin, Cambon, die Besetzung von Mogador gefordert. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß eine solche Forderung niemals gestellt wurde. (Was dann aber gefordert wurde, erfährt man durch dies Dementi auch nicht.)

Rußland.

Gärung unter den Mohammedanern Bakus. Nach Meldungen aus Baku herrscht eine sehr erregte Stimmung, weil in Verbindung mit den Vorgängen in Persien Ausschreitungen der Mohammedaner befürchtet werden. Das Militär aus der Umgegend ist in der Stadt konzentriert worden.

Türkei.

Das neue Ministerium ist gebildet worden. Großwesir wird Said-Pascha, Scheich ul Islam Reschid Effendi, Minister des Innern Zafat, Ackerbauminister Senator Kristi, Unterrichtsminister Enurullah, Arbeitsminister Sinabam. Das Ministerium der Posten ist vorläufig nicht besetzt. Die übrigen Minister bleiben auf ihren Posten. Das Kabinett setzt sich vollständig aus Mitgliedern der Fortschrittlichen Union zusammen.

Vereinigte Staaten.

Handelsflottenfragen. Der Jahresbericht des Kabinetssekretärs für Handel und Arbeiten, Nagel, empfiehlt, die Bundesgesetzgebung möge die Eintragung im Auslande gebauter Ozeandampfer in die amerikanischen Register zulassen, vorausgesetzt, daß sie sich nur mit dem fremden Handel befassen. Nagel bemerkt, sein Ziel sei, eine Handelsflotte zu schaffen, durch welche die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt würden, bei der Festsetzung der Frachten mitzusprechen. Bezüglich der Haltung der Regierung, betreffend den Panamakanal, sagt Nagel, die Bestimmungen des Hay-Pauncefote-Vertrags, wonach keine unterschiedliche Behandlung stattfinden darf, werde natürlich beobachtet werden. Nagel empfiehlt aber ein Gesetz, nach dem alle Zoll- und Transitgebühren, die amerikanischen Fahrzeugen auferlegt werden, von einer besonderen Dazahlung, diesem Zweck dienenden Abteilung des Schatzes bezahlt werden sollen. (Das wäre auf einem Umwege also doch die Vorzugsbehandlung der amerikanischen Handelsflotte. Red.) Nagel erklärt, von den Canalgebühren würden 25 Prozent von den Regierungen für die unter ihrer Flagge fahrenden Schiffe bezahlt.

Die Unruhen in Ecuador. Das nordamerikanische Kanonenboot „Yorktown“, das gegenwärtig in Pajama liegt, hat Befehl erhalten, nach der Küste von Kowodo zu gehen, um während der dortigen Unruhen die fremden Interessen zu schützen.

Südamerika.

Die Revolution in Paraguay. Der französische Minister des Auswärtigen hat auf Umwegen eine telegraphische Meldung vom Gesandten in Paraguay vom 28. Dezember erhalten, daß die Revolution ohne ernsthafte Kämpfe fortbauere, die Hauptstadt blockiert und der Verkehr unterbrochen sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Haushalt des städtischen Krankenhauses.

Das städtische Krankenhaus, das jetzt das ganze mächtige Dreieck zwischen Schwalbacher, Kastell- und Platterstraße einnimmt, erfordert eine jährliche Ausgabe von 680 001 M., worin ein Zuschuß von 212 733 M. aus der Stadthauptkasse enthalten ist. Das Bauschulhaus „Zum Schützenhof“, das im Haushaltsplan für 1912 mit 107 759 M. in Einnahme und Ausgabe erscheint, liefert einen Überschuß von 32 628 M. an die Krankenhausverwaltung ab, während der Überschuß des Gemeindebads 14 671 M. beträgt. In den Einnahmen des Krankenhauses liefern ferner der Badefonds und verschiedene Stiftungsfonds, die Wiesfelder Stiftung, die Dr. Heßsche Stiftung, der Würthliche Nachlaß sowie der Krankenhausfonds zusammen 9725 M. ab. Als Verpflegungs- und Heilkosten usw. sind unter Einnahmen vorgesehen: von dem vorausätzlichen Durchschnittskrankenbestand der 1. Klasse 21 255 M., der 2. Klasse 21 865 M. und der 3. Klasse 287 939 M. Dazu kommen noch 38 880 M. aus Ertrag für Verbandsmaterial usw. usw. Durch die Röntgenapparate, das chemische Laboratorium und das pathologische Institut wird eine Einnahme von 2100 M. erzielt; das Dienstboten-Abonnement bringt als Abkommensbeitrag für ungefähr 2000 Personen 20 000 M. ein. Unter den Ausgaben stehen für Verpflegungs- und Heilkosten usw. 240 016 M. für Beschaffung von Lebensmitteln, 8200 M. für Getränkegeld für Ärzte, Schwestern und Dienstpersonal, 15 000 M. für Medizin und Heilserum, 11 000 M. für Verbandsmaterial, 3500 M. für Wein, Mineralwasser, Eis und Stromverbrauch für die therapeutische Kassa und den Kinderbrunnenapparat, 30 000 M. für Ertragskosten (Verdichtung, Bekleidung, künstliche Glieder und vieles andere mehr). Die Gesamtsumme der zu veranschlagenden Verpflegungs- und Heilungskosten beläuft sich auf 308 256 M., und wird von den Einnahmen für Verpflegung und Heilung reichlich gedeckt. Dagegen übersteigen die Ausgaben für Röntgenapparate, chemisches Laboratorium und pathologisches Institut die Einnahmen ziemlich erheblich: sie betragen 11 680 M. Unter den Ausgaben der Krankenhausverwaltung nehmen die Verpflegungskosten naturgemäß eine erste Stelle ein, beträgt doch die Zahl der Schwestern nicht weniger als 78 und die des Dienstpersonals 89. Dazu kommen die 11 Ärzte. Die Befolgung der Ärzte erfordert 38 900 M. jährlich, die der Angestellten und Schwestern 137 352 M., so daß sich die Gesamtkosten der Befolgungen der Krankenhaus- und Badehausverwaltung auf 176 252 M. stellen. Für die Gebäude und Grundstücke werden 14 665 M., für die Beschaffung und Unterhaltung des Inventars, der medizinischen Instrumente und der Bibliothek, die Kosten für die Unterhaltung der Gebäude und Grundstücke, sowie die sachlichen Ausgaben aus dem Zuschuß der Stadthauptkasse, den Überschüssen des Badehauses „Zum Schützenhof“ und des Gemeindebads und aus den Erträgen der verschiedenen Stiftungen bestritten werden müssen.

Die elektrische Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt a. M. („Ländchenbahn“).

Nachdem an dem Projekt einer Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt a. M. von der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Rahmeyer u. Ko. in Frankfurt a. M. seit Jahr und Tag gearbeitet und mancherlei Schwierigkeiten, die sich

der Ausführung dieses 18-Millionen-Projekts in die Wege stellen, hinweggeräumt, vor allem die sehr schwierige Frage der Einmündung in die beiden Hauptstädte eine befriedigende Lösung gefunden, ist es nunmehr an der Zeit, die an der Strecke liegenden Orte zu hören. Der Bau der Bahn wird nämlich von der Hergabe des nötigen Geländes abhängig gemacht, welches die Bahngesellschaft von den Gemeinden unentgeltlich verlangt. Es ist dies ein großes Opfer, das die Gemeinden zu bringen haben, aber sie werden dazu sich verstehen müssen, um den Bahnbau nicht scheitern zu lassen. Die Bahngesellschaft hat bei der Nachprüfung der diesbezüglichen Konzession ebenso wie auch bei den vorläufigen Entscheidungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten vor allem betont worden ist, ausdrücklich vorgelesen, daß nicht nur direkte Schnellzüge, sondern auch Personenzüge zu verkehren haben, welche die sämtlichen an der Bahnstrecke liegenden Zwischenorte bedienen, sowie daß außerdem der Vorortverkehr für Wiesbaden und Frankfurt a. M., so weit er hierbei in Betracht kommt, einschließlich des Arbeiterverkehrs, mit aufzunehmen ist, ein Projekt, das in vollem Maße den Interessen der sämtlichen Zwischenorte und insbesondere auch der jetzt ohne jede Bahnverbindung befindlichen Orte des „Ländchens“ gerecht wird und den ganz außerordentlichen Vorteil bietet, daß die sämtlichen Zwischenorte nicht nur einseitig mit Wiesbaden, sondern unmittelbar auch mit Frankfurt a. M. verbunden werden. Die Linienführung ist derart, daß die Bahn südlich an Erbenheim vorbei nach dem Rennplatz laufen wird. Dort ist die erste Haltestelle geplant. Von da geht die Bahn parallel der Chaussee Wiesbaden-Frankfurt a. M. zur Haltestelle Nordendstadt, von da nach der Haltestelle bei der Schlagmühle, weiter sind Haltestellen südlich von Tiedenberg, bei Hofheim und Zellheim geplant. Die Haltestellen liegen sämtlich etwa 12 Minuten von den betreffenden Orten. Die elektrische Kraft wird von der von der Finanzgesellschaft gegründeten Überlandzentrale in Höchst a. M. entnommen. Der Landrat des Kreises Wiesbaden-Land hat nunmehr, um die Geländefrage zu erörtern, die Vorgesandten der interessierten Orte, Vertreter der Bahngesellschaft und der Königl. Staatsregierung zu einer Besprechung in das Kreisbauamt zu Wiesbaden auf den 4. Januar d. J. eingeladen und man hofft, daß die Gemeinden offene Hand zeigen und damit ihre eigenen Interessen wahren werden.

— Bezirksauschuß. Als erste Streitfrage wurde verhandelt auf eine Klage des Richard Weidemann zu Wiesbaden wider den Magistrat dortselbst wegen seiner Heranziehung zu Kanalanschlußkosten. Auf Grund des Kanalbaustatuts vom 28. August 1906 sind dem Kläger für das Grundstück Hochstraße 17 251 M. 35 Pf. Kanalanschlußkosten angesetzt worden; er glaubt jedoch, der Magistrat sei zu der Anforderung nicht berechtigt, weil neben den im Jahre 1906 eingeführten Kanalgebühren Beiträge für den Kanalanschluß nicht erhoben werden könnten; weil dem Statut, betreffend die Erhebung von Kanalanschlußkosten, keine rückwirkende Kraft gegeben werden könne; weil das Grundstück erst unter der Herrschaft des neuen Ortsthaten angeschliffen worden sei, und weil Gebühren eventuell früher hätten zur Aufforderung gelangen müssen. Seit Anhängenmachung dieser Klage hat das Oberverwaltungsgericht das Statut, betreffend die Erhebung von Kanalanschlußgebühren, für rechtsbeseitigt erklärt. Auf Grund des bezüglichen Urteils wies nun heute der Bezirksauschuß Weidemann mit seiner Klage ab. — Ganz ähnlich liegt eine Klage, welche der Eigentümer der Häuser Münzergasse 8 und 11 Franz Junk in Wiesbaden wider den Magistrat angestrengt hat. Es handelt sich dabei um einen angeforderten Betrag von 667 M. 50 Pf., oder, nachdem H. seinen Anspruch auf Freifreiung von der Gebühr für das Haus Münzergasse 11 zurückgezogen hat, um 490 M. Auch dieser Klage wurde eine Folge nicht gegeben. Dieselbe wurde als unbegründet zurückgewiesen. — Der Gärtner Emil Verberich in Wiesbaden klagt wider den Magistrat hieselbst wegen seiner Heranziehung zur Hundsteuer. Es handelt sich um einen Steuerbetrag von 40 M. B. hat, noch bevor er die Anforderung des Magistrats in Händen hatte, bei diesem den Antrag gestellt, ihn von der Steuer freizulassen, weil er des betreffenden Hundes zur Verwendung seines Grundstücks sowie zum Transport seiner Gärtnererzeugnisse bedürftig sei. Unmittelbar darauf ging ihm der Steuerzettel zu, und er hat nun, ohne, wie es das Gesetz verlangt, zunächst gegen die Veranlagung Beschwerde zu führen und den Bescheid auf diese abzuwarten, gleich den Klageweg betreten. Belehrt über diesen Verstoß gegen die Prozessordnung, zog er seine unter den gegebenen Verhältnissen aussichtslose Klage zurück.

— Städtischer Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsgesellen des städtischen Arbeitsnachweises fanden im Dezember 1911 in der Abteilung für männliche 192 Arbeitsgesuche 307 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 272 besetzt wurden. In der Abteilung für weibliche lagen 346 Arbeitsgesuche vor; 392 Stellen waren angemeldet und 277 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 447 Arbeitsgesuche, darunter 82 von Weiblichen, zugegangen, denen 423, darunter 94 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 385, darunter 63 durch Weibliche, besetzt. Insgesamt waren im Dezember 1911 1285 (im Dezember 1910 1484) Arbeitsgesuche und 1122 (994) Angebote angemeldet, besetzt wurden 934 (790) Stellen.

— Die Neujahrs-Ablösungskarten zum Besten der Stadarmen werden von Jahr zu Jahr weniger beliebt. Für 1912 wurden 355 Karten gelöst für 1147 M. gegen 377 Karten für 1227 M. 50 Pf. in 1911 und 394 Karten und 1310 M. in 1910. Unter den 355 Karten für 1912 befinden sich 2 zu 20 M., 16 zu 10, 5 zu 6, 36 zu 5, 18 zu 4, 103 zu 3, 2 zu 2 M. 50 Pf. und 168 zu 2 M.

— Telegraphenverkehr. In Kolmannshuppe in Deutsch-Südwestafrika ist am 16. Dezember eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Kolmannshuppe liegt etwa 10 Kilometer östlich von Lüderichbuch. Die Portogebühr für Telegramme nach Kolmannshuppe ist dieselbe wie nach Windhuk. Sie beträgt gegenwärtig 2 M. 75 Pf.



Soldat, dem ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, stellte sich sofort der Polizei und wurde alsbald seinem Regiment zugeführt.

Ein Segelboot gefentert. Beim Aufnehmen von Dorfschiffen in der Küstengebiet von Kiel kenterte in der Brandung ein Segelboot. Der 15jährige Paul Schüler und seine beiden Brüder, zwei Brüder im Alter von 15 und 19 Jahren, ertranken.

Ein Fabrikbrand. Die Wästelwäscherei Zuderfabrik zu Oberfelden bei Münden ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Wegen Veruntreuung von Juwelen im Werte von einer Viertelmillion Franken ist der Juwelenfabrikant Sibaudi verhaftet worden.

Einsturz der Weissen Klippen bei Dover. In der Nacht zum Neujahrstag sind große Massen der historischen Weissen Klippen bei Dover abgedrückt und in die See gestürzt. Das durch den Witz verursachte Getöse war meilenweit hörbar. Eine mächtige Flutwelle erreichte Folkestone, wo außerhalb des Hafens liegende Kohlen- und Schiffe mehrere Fuß von dem Wasser gehoben wurden, so daß die Unterkanten rissen. Fischerboote tanzen auf dem Wasser wie Korken. Bei dem Einsturz der Klippenklippe sind mehr als 800 000 Tonnen Gesteinsmassen ins Meer gestürzt.

Zu dem Tunnelsturz in Serbien. In der serbischen Hauptstadt gab der Minister des Innern bekannt, daß nach amtlichen Verichten von dem im Tunnel bei Sarajewo seit dem 30. Dezember verschütteten Arbeitern 16 wohlbehalten befreit wurden.



Banken und Börse.

Reichsbankausweis. Nach dem Reichsbankausweis zum Jahresabschluss betragen der Notenumlauf 2260 Mill. M., die Bardeckung 1048 Mill. M., der ungedeckte Notenumlauf 1212 Mill. M., der notensteuerepflichtige Umlauf 462 Mill. M. Die Ansprüche waren sowohl in Berlin als auch in der Provinz bedeutend, insbesondere die Wechselanforderungen, jedoch auch die Lombardansprüche.

Industrie und Handel.

Für obereschlesischer Stabstabeisen, Grobbleche und Feinbleche sind, nach der „Bresl. Ztg.“, die Werkpreise ab gestern, die Lagerpreise ab kommenden Donnerstag um 2 1/2 bis 3 M. für die Tonne je nach Relation erhöht worden.

Die Kaliwerke Aschersleben und Solstedt traten dem Kalisyndikat bei.

Aktionsgesellschaft Lanchhammer. Die Gesellschaft beauftragt nunmehr auf den 29. Januar eine außerordentliche Generalversammlung ein, in welcher zum Zwecke des weiteren Ausbaues der Werke, insbesondere der Anlage eines Walzwerkes für grobe Bleche und der Verstärkung der Betriebsmittel infolge wachsender Umsätze die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 600 000 M. auf 10 000 000 M. beschlossen werden soll.

Verkehrswesen.

Die Kanada-Pacific-Bahn hat am 11. Dezember 1911 beschlossen, ihr Aktienkapital, das bisher 180 Millionen Dollar betrug, durch Ausgabe von 18 Millionen Dollar neuer Aktien auf 198 Millionen Dollar zu erhöhen. Angesichts dieser Kapitalerhöhung kommt ein soeben im Deutschen Börsenverlag, Berlin, erscheinendes Buch: Die Kanada-Pacific-Bahn, ihre finanzielle Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung. Von Eberhard Michaelis, Berlin W., Deutscher Börsenverlag, Preis 1.80 M., außerordentlich gelegen. Das mit einer großen Karte der Bahn und mehreren graphischen Tabellen ausgestattete Buch gibt ein vorzügliches Bild von der Entwicklung und Bedeutung dieser modernsten Kulturbahn. Der Verfasser ist bei aller Würdigung der hervorragenden Momente, die der Stoff bietet, nicht von der wissenschaftlichen Objektivität abgewichen, und er hat den Aufbau seines Werkes von allen unnötigen Kompliziertheiten freigehalten.

Handelsregister Wiesbaden.

Karl Kalb Sohn Nachf., Wiesbaden. In das Handelsregister A. Nr. 630 wurde bei der Firma „Karl Kalb Sohn Nachfolger“ mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind der Direktor Adolf Eilbott zu Frankfurt a. M. und Bankdirektor Hermann Faber zu Wiesbaden. Jeder von beiden ist befugt, die Firma allein zu vertreten.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Table with columns: Div. %, Letzter Notierungen vom 3. Januar, Vorletzte Notierungen. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, etc.

Letzte Nachrichten.

Weitere Einzelheiten zur Flucht des Hauptmanns Luz.

wb. Paris, 3. Januar. Hauptmann Luz erhielt von der Militärbehörde einen dreitägigen Urlaub, den er in Nizza verbringen wird. Die Meldung, daß er der Form halber vor ein Kriegsgericht gestellt würde, wird zum mindesten als verfrüht bezeichnet. Luz habe wahrscheinlich einen Urlaub gehabt und die Grenze mit Ermächtigung seiner Vorgesetzten überschritten. Seine Verhaftung wäre ein Fall von höherer Gewalt, die selbstverständlich irgendwelche Strafverfügung ausschließt. Der „Matin“ gibt heute eine von den gestrigen Veröffentlichungen über die Flucht des Hauptmanns Luz etwas abweichende Darstellung. Danach sei diese hauptsächlich das Werk eines Schulfreundes von Luz gewesen, an den der letztere Briefe gerichtet habe. In einem dieser Briefe hätte Luz mit sympathischer Tinte geschrieben: „Ich langweile mich, ich muß trachten, zu entkommen.“ Der Schulfreund setzte sich mit einem Freund des Luz ins Einvernehmen, worauf die Absendung der für die Flucht erforderlichen Gegenstände begann. So erhielt Luz in verschiedenen aufeinander folgenden Sendungen fünf Farbfilme, ein Lineal und einen Zimmer-Turnapparat. Die Farbfilme enthielten seine Sagen, deren übrige Bestandteile aus dem Lineal und den Handgriffen des Turnapparats gebildet wurden. Zwischen den Blättern eines Kalenders von 1912 wurde eine Generalstabkarte der Umgebung von Glay in die Hände des Gefangenen geschmuggelt. Schließlich wurde auf das Ersuchen des Hauptmanns Luz ein großes Bettlaken an ihn gefaßt, das ihm später dazu diente, sich vom Fenster herabzulassen. Das erforderliche Geld wurde in Einbanddecken von Büchern eingeschmuggelt.

Die Umwälzung in China.

200 000 Menschen umgebracht?

wb. Paris, 3. Januar. Die Agence Havas veröffentlicht eine aus dem „Courrier Sino-chinois“ vom 8. Dezember stammende unglaublich klingende Nachricht, nach der während der chinesischen Revolution im Gebiete von Szechuan 200 000 Menschen umgebracht worden seien.

Englische Tendenzmeldungen aus Deutsch-Südwestafrika.

hd. London, 3. Januar. „Central-News“ berichtet aus Johannesburg, daß eine ungewöhnliche Tätigkeit in Deutsch-Südwestafrika herrscht. Die Truppen in Namara sind vergrößert worden und ihre Zahl ist jetzt größer, als die der englischen Truppen im Zululand während eines Aufstands jemals gewesen ist. Die Deutschen haben an gewissen strategischen Punkten der Küste wichtige Festungswerke errichtet und auch Schneiseisen-Geschütze aufgestellt. Die Regierung von Englisch-Südafrika ist über diese Vorkehrungen informiert worden und man fragt sich, gegen wen diese Rüstungen gerichtet sind.

Bürgermeisterwahl in Bremen.

hd. Bremen, 3. Januar. Als regierender Bürgermeister für das Jahr 1912 fungiert Bürgermeister Stadtländer. Zweiter Bürgermeister ist Dr. Barkhausen.

Russisch-türkische Bahnfragen.

hd. Wien, 3. Januar. Die aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die russische Regierung vor längerer Zeit an die Pforte die Aufforderung gerichtet, den Anschluss der türkischen Bahnen in Kleinasien an die russischen Bahnen herzustellen zu lassen. Da eine Erwidderung darauf noch nicht erfolgt ist, hat das Petersburger Kabinett die Angelegenheit bei der Pforte in Erinnerung gebracht.

Die eingesperrten freisinnigen Abgeordneten.

hd. Athen, 3. Januar. Das englische Kriegsschiff „Minerva“, das heute Areta verläßt, um nach Malta zurückzukehren, hat die freisinnigen Abgeordneten, die es an Bord hatte, dem zweiten englischen Aktionschiff „Diana“ übergeben. Die „Diana“ ist bereits das dritte Schiff, auf dem die freisinnigen Abgeordneten geangene gehalten werden.

Der gestohlene Schädel des Serbenfürsten.

hd. Wien, 3. Januar. Es verlautet, daß Angestellte einer in der Nähe des Wiener Friedhofs belegenen Leberfabrik der Täterschaft des Raubs des Schädels des Fürsten Karageorgiewitsch verdächtig erscheinen. Es soll sich um eine beachtliche Erpreßung gehandelt haben. Da aber die Affäre einen so großen Umfang annahm, fürchteten die Täter Entdeckung und trugen den Schädel auf den Friedhof zurück.

Der belgische Bergarbeiterstreik.

hd. Brüssel, 3. Januar. Der Bergarbeiterstreik, der die Umgebung von Mons und Charleroi bedroht, ist gestern zum Ausbruch gekommen. Während des Tages wurde unter den Mitgliedern der Gewerkschaft eine Rundfrage veranstaltet, bei der die meisten Stimmen für den Ausstand abgegeben wurden. Infolgedessen wurde der Generalstreik erklärt. Es steht jedoch noch nicht fest, ob es der sozialistischen Gewerkschaft gelingen wird, die Mitglieder der christlichen Syndikate zum Anschluss an den Streik zu bewegen. Der Grund für die Ausstandsbeziehung liegt bekanntlich in dem Beschluß der Bergwerksbesitzer, anstatt der bisherigen wöchentlichen Lohnzahlung eine vierzehntägige Entlohnung eintreten zu lassen.

Selbstmord eines Offiziers.

hd. Brüssel, 3. Januar. Leutnant von S. vom 1. Jächischen Jäger-Bataillon in Freiburg erichot sich aus unbekanntem Grund als Gast seines Vaters auf dem Rittergut Leidershof.

hd. Stuttgart, 3. Januar. Der Termin der Reichstags-Stichwahlen in Württemberg wurde vom württembergischen Ministerium des Innern auf Montag, den 22. Januar, verlegt.

wb. Konstantinopel, 2. Januar. Auch der bisherige Minister für Post und Telegraphen, Ibrahim Cussa-Oglu, bleibt im Amte.

wb. Paris, 3. Januar. In St. Etienne wurde ein Arbeiter namens Dugue unter dem Verdacht verhaftet, gegen seine von ihm geschickene Frau ein Attentat mittels einer Bombe verübt zu haben.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Rieffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 3. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 206.25, Diskontostammandit 194 1/2, Dresdner Bank 180.75, Deutsche Bank 267, Handelsbank 178, Staatsbahn 155 1/2, Lombarden 19 1/2, Barmbecker 203 1/2, Norddeutscher Lloyd 108, Hamburg-Amerika-Paket 147.75, Sontag 268, Edison 200.25, Schuderer 171, Übersee 183.25, Tendenz: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Segel-Riste (Änderungen vorbehalten) zwischen Riffingen und Lauenburg (London), Fahrpläne, Reisezeitung usw. durch Passage u. Reisebüro, Born u. Schottensfeld, Hotel Nassau, F316. Abfahrt von Riffingen nach Holtebene: Nachtdienst: Donnerstag, den 4. Jan.: „Medienburg“. Freitag, den 5.: „Prinzeß Juliana“. Samstag, den 6.: „Orange Nassau“. Sonntag, den 7.: „Prinzeß Juliana“. Montag, den 8.: „Orange Nassau“. Dienstag, den 9.: „Prinzeß Juliana“. Mittwoch, den 10.: „Orange Nassau“. Donnerstag, den 11.: „Prinzeß Juliana“. Freitag, den 12.: „Orange Nassau“. Samstag, den 13.: „Medienburg“. Sonntag, den 14.: „Orange Nassau“. Montag, den 15.: „Medienburg“.

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika. 10 Pf. für je 20 g. - Postschluß nach Anbruch der Frühglocke. „George Washington“ . . . . . ab Bremen 6. Januar. „Victoria Luise“ . . . . . „Hamburg 11. Januar. „President Lincoln“ . . . . . „Hamburg 13. Januar. „Prinz Friedrich Wilhelm“ . . . . . Bremen 20. Januar. „Kaiserin Auguste Viktoria“ . . . . . Hamburg 27. Januar. „Kronprinz Wilhelm“ . . . . . Bremen 30. Januar. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen. Die Porto-Ermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 3. Januar, 9 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Datum, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur, Änderung des Baroms., Niederdruck in v. 5-8 Uhr 24 Stunden. Lists various stations like Rerikum, Keltum, Hamburg, etc.

Wettervorhersage für Donnerstag, 4. Januar.

von der Meteorologischen Anstalt des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Trübe, teilweise Niederschläge, meist Schnees, etwas kälter, windig.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: 2. Januar, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 11 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations like Barometer auf 0° und Normalschwere, etc.

Höchste Temperatur (Celsius) 8.7, Niedrigste Temperatur 5.1. Wasserstand des Rheins am 3. Januar. Diebrich: Pegel: 2.03 m gegen 3.23 m am gestrigen Vormittag. Caub. „ 3.33 „ „ 2.74 „ „ „ „ Mainz. „ 1.2 „ „ 1.67 „ „ „ „

Geschäftliches.

Wer einen milden Tee. Hebt, probiere Rehmer's Russische Mischung (500 Gr., kostet inkl. 3.80, 100 Gr. Paket inkl. 0.90). Wohlriechendes, blumiges Aroma macht diese herrliche Mischung zu einem äußerst angenehmen, Groß und Klein zuträglichem Getränk. F 101

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Verantwortl. Red. Schulte von Brühl. Bezugspreis für den Einzelverkauf: 1.00 M. für den Monat, 3.00 M. für den Vierteljahr, 10.00 M. für den halbjährlichen, 18.00 M. für den jährlichen. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu ersehen. Druck und Verlag der A. G. Schulte von Brühl, Wiesbaden.

# Kombella



## Die nichtfettende Hautcrème!

Unerreicht gegen aufgesprungene, rote, spröde, rauhe Haut, gegen alle Hautunreinheiten, zur Pflege und Erhaltung körperlicher Schönheit und Frische. In Tuben à 60 u. 100 Pf. Dazu Kombella-Seife St. 50 Pf.

Zu hab. i. d. Apotheken u.: Adler-Drogerie, Wilhelm Machenheimer, Ecke Bism.-Ring u. Dotzh. Str. — Alexi, Drogerie, Michelsberg 9 — A. Gratz Nachf., Langgasse 23 — Germania-Drogerie, Rheinstraße 67 — Drogerie Geipel, Bleichstraße 19 — Drogerie Minor, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr., — Drogerie Moebus, Tannustr. 25 — Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20 — Ring-Drogerie, Bismarckring 31 — Apotheker Otto Siebert, am Kgl. Schloss.

## Morgen beginnt mein Inventur-Ausverkauf.

Brachten Sie meine Schaufenster.  
Langgasse 30. **Emil Süß**, Langgasse 30.

### Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.  
(Mitglied des Preussischen Landeskriegerverbandes.)  
Unsere verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Angehörigen laden wir zur

## Weihnachtsfeier

Kameradschaftlich ein. Die Feier findet am Samstag, den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des katholischen Gefellenhauses, Dogheimer Straße 24, statt.

Zutritt nur für Mitglieder und geladene Gäste. F 406  
Der Vorstand.

## Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Wilhelmstraße 16 (frühere Hausnummer 12).  
Beginn des Unterrichts:  
Donnerstag, den 4. Januar 1912.  
Anmeldungen jederzeit. — Prospekte gratis. —  
Telephon 4615. — Personen-Anfang im Hause. 1980  
Die Direktion.

## Handelstammer-Wahl.

Zu der am 4. Januar 1912, vormittags von 10 1/2—12 1/2 Uhr, im Gebäude der Handelstammer Wiesbaden, Melchiorstraße 23, stattfindenden

## Wahl zur Handelstammer

folagen die unterzeichneten Vereine einstimmig Herrn  
**Bankier Konsul Eugen Gradenwitz**  
vor. — Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.  
Kaufmännischer Verein Wiesbaden.  
Verein selbständiger Kaufleute.  
Verein der Kaufleute und Industriellen.  
Katholischer Kaufmännischer Verein für Wiesbaden und Umgebung.  
Weinhändler-Verein.  
Verein der Handelsagenten für Wiesbaden. F 401

## prakt. Arzt

Nach neunjähriger Tätigkeit in Eltville a. Rhein habe ich mich in Wiesbaden als  
**Dr. med. Bernhard Hoffmann,**  
prakt. Arzt.  
niedergelassen und wohne im Hause meines verstorbenen Vaters, Sanitätsrat Dr. Emil Hoffmann, Koutinstraße 8, Ecke Schützenhofstraße.  
Wiesbaden, den 1. Januar 1912.  
Sprechstunden: 3—4 1/2 Uhr nachmittags.  
Sonntags ausgenommen.  
Telephon 3887.

**Bekanntmachung.**  
Am Donnerstag, den 4. Januar 1912, nachm. 3 Uhr, versteigere ich  
Felsenstraße 24 hier, zwangsweise:  
1 Küfett, 1 Kommode, 1 Gelb-  
draht, mehrere 100 Blumen,  
27 Fenster 7. Maßwerke, 2 Schweine,  
1 Sprechapparat nebst 15 Platten.  
Der Gelbschrank u. Sprechapparat w.  
vorausichtlich bestimmt versteigert.  
Wiesbaden, den 3. Januar 1912.  
Seckes, Gerichtsbekanntmachung,  
Sohnstraße 15, 2.

**Holz-Versteigerung.**  
Montag, den 8. Januar 1912, vorm. um 10 1/2 Uhr,  
kommt in dem Stadtwald, Distrikt  
13 Christenborn und 21 Rumpel-  
keller, folgendes Holz zur Ver-  
steigerung:  
**Eichen:** 29 Stangen I. Kl.,  
90 II. Kl., 316 III. Kl.,  
46 Raumtr. Schichtungholz,  
2,2 Mtr. lg., 48 Raumtr.  
Knüttel.  
**Buchen:** 34 Raumtr. Scheit  
und Knüttel, 7000 gemischte  
Wellen.  
**Weichholz:** 18 Birken-Stangen  
I. Kl., 10 Raumtr. Birken-  
und Eichen-Schichtungholz,  
6 Raummeter Scheit und  
Knüttel.  
Zusammenkunft im Gasthaus  
Tannusblid. — Günstige Fahrge-  
legenheit mit der Schwalbacher Eisen-  
bahn, ab 9 Uhr 15 Min. Wies-  
baden, ab 9 Uhr 22 Min. Landes-  
denkmal, 9 Uhr 26 Min. Waldstraße  
und 9 Uhr 35 Min. Dogheim.  
Auf Verlangen der Steigerer  
Kreditbewilligung gegen Bürgschaft  
bis zum 1. September 1912. F 203  
Diebrich, 30. Dezember 1911.  
Der Magistrat:  
J. B.: Franzbühler.

**Voigt-Konservatorium für Musik,**  
6 Bahnhofstraße 6.  
Beginn des neuen Trimesters:  
Donnerstag, d. 4. Januar.  
**1911er Rotwein,**  
naturrein,  
vom Winter-Verein in Gießen  
1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas,  
bei 1 1/2 Gl. u. mehr 5% Rabatt.  
**Friedr. Marburg,**  
Wriandlung, Neugasse 3. 1757  
Tel. 2069.

Der echte  
**Königsberger Marzipan,**  
täglich dreimal frisch, lange haltbar,  
eigen Probifikation, allein zu haben bei  
**Paul Golonsky,** unter den Wies-  
badenern genannt.  
**Der süße Onkel,**  
Wiesbaden, Kirchstraße 44.  
Vert. nach in- u. Ausland. Fernspr. 2373.

**Eine 2-Zimmer-,**  
sowie Kücheneinrichtung sehr billig  
zu verkaufen. Weißenstraße 5, 2. Etage.  
1 Meister trockenes Buchenholz  
zu kaufen gesucht. Rheinstr. 77, 8.

**Fernsprecher Nr. 6334**  
neue Nummer!  
**Drogerie Backe.**

**Unreinigkeiten der Gesichtshaut**  
verschwinden. So schreibt Herr  
R. Stiel Felling.  
Odermeyers Herba-Seife zu haben  
in all. Apoth., Droger., Parf., a. Stück  
60 Pf., 30 % Härter. Preis. Nr. 1.

**Auf 1. Hyp. auszuleihen**  
sind 250,000 Mk., ganz oder geteilt,  
für jetzt oder später. Bitte brich. zu  
wenden u. W. 775 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Einfamilien-Wohnhaus in Darmstadt**  
in feiner ruhiger Lage, enth. 9 Zim.,  
Diele, Veranda, Bad, Waschküche,  
Bügelzimmer u. Nebenräume mit  
grohem Obst- u. Grasgarten unter  
günstigen Bedingungen billig zu vt.  
Köh. K. Schmitzer, Darmstadt, Neue  
Arenstraße 71.

**Bureau Rechtshilfe**  
Hat u. Stille in h. Zahlungsschwier.  
erteilt u. Leitung d. Vergleichsberh.  
Konkursverh. über. Beratungen  
in a. Rechtsangelegenheiten. Langj.  
Erfahrungen. Gute Empfehlungen.  
Th. Arnold, Schwanhorststraße 12.

**Trauerhüte Trauerschleier**  
stets in größter Auswahl  
am Lager.  
**Bina Baer,**  
Langgasse 44.  
Telephon 927. 1699

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein  
Gatte, unser Vater, Großvater und Urgroßvater, der  
**Landbriefträger Carl Pfeifer,**  
sanft dem Herrn verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Katharine Pfeifer, Wwe.,**  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 3 Uhr vom Sterbe-  
haus, Hambacher Straße 74 in Sonnensberg, aus statt.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren  
Verluste der uns betroffen, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer  
Dr. Reinecke für seine trostreichen Worte unsern innigen Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilh. Hock und Kind.**

**Ein Axtel Abonnement D,**  
Part., 2. R., Mitte, für den Rest  
der Spielzeit abzugeben. Reichstraße 20,  
Grünthaler.  
**Asthma!**  
Langjähr. Asthmattler gibt gerne  
u. unentgeltlich Auskunft, wie er ge-  
heilt wurde. Offerten unter Nr. 741  
an den Tagbl.-Verlag.  
Berberstr. 10, B. 1, ar. f. d. B. 8. 2. 2.  
Spreitel, 2. Ball, 2. Hell, 1. 4. p. m.  
Berberstr. 10, B. 2, 3. 3. 2. 2., ar.  
Bades., Speidel, 2. Hll. 2. R., 1. 4.

**Fein möbl. Zim.**  
in nur guter Lage u. Haus, von aus-  
wärtigem Herrn zur zeitw. Verw.  
für schriftl. Arbeiten gesucht. Off. u.  
D. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht**  
von jungem Herrn gutes, heißbares,  
sehr ruhiges Zimmer. Offerten u.  
N. 776 an den Tagbl.-Verlag.  
Zum Beitragen der Geschäftsbücher  
wird auf einige Stunden des Tages  
Licht. Buchhalter mit schöner Hand-  
schrift gesucht. Offerten nebst An-  
forderungen an Albert Kaufmann, Wein-  
großhandlung, Wiesbaden.

**10 Mk. Belohnung!**  
Personen mit runder Silber-  
krone, T. und Krone graviert, Heben  
gelassen. Abzugeben Rheinstr. 7, 2.  
Verloren Samstagabend eine gold.  
Broche mit Perlen. Abzug gegen  
Belohn. Seersbentstraße 11, 2. B 74  
Schwarz, Samstagsch. m. Schlüsselfn  
u. Photogr. vert., Tannustr. oder  
Ecke Wilhelmstr. Abzug gegen Be-  
lohnung Wilhelmstr. 8, 3.

Broche verloren,  
Silberstange mit drei Mondsteinen.  
Abzugeben gegen Belohn. Tannus-  
straße 69, 1. Et.  
Der junge Mann, welcher den  
**20-Mark-Schein**  
heute früh um 1/10 Uhr am Bäckers  
brunnen fand u. einsteckte, wurde u.  
Geschäft gegenüber beobachtet u. er-  
kannt. Falls bis Donnerstagabend  
nicht zurückerstattet, erfolgt Anzeige.  
Abzugeben bei Marx, Oellmund-  
straße 58, 1. Et.

Ein schwarzer Rehpinscher,  
braun gefleckt, auf den Namen Frid  
hörend, seit Freitagabend entlaufen.  
Gegen gute Belohnung abzugeben  
Gröber, Lahnstraße 10, 2. L.

# Inventur-Ausverkauf.

Während der kurzen Zeit des Ausverkaufs bitte ich um besonders eingehende Besichtigung meiner Schaufenster.

## J. HERTZ

Langgasse 20.  
Damenmoden.

### Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 5. Januar 1912, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saal:

### VII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister **Fritz Busch**, Pyrmont.

Solist: Herr **Léon Laffitte** (Tenor).

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

**Vortragsfolge:** Symphonie Nr. 1, Brahms. Arie des Rudolf aus der Oper „La Bohème“, Puccini. Arie aus der Oper „La Forza del destino“, G. Verdi. (Herr Laffitte.) Pause. Don Juan, Tondichtung, R. Strauss. Lieder mit Klavierbegleitung: Chanson triste, Duparc. Musica proibita, Gastaldon. (Herr Laffitte.) Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, Beethoven.

Ende gegen 10 Uhr. Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittalgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Rang-galerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückst. 1.50 Mk. F 248

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.**

## Nationalliberale Partei.

Am Freitag, den 5. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saalbau der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, eine

### öffentliche Wählerversammlung

statt, in der die Herren Justizrat **Siebert** und Landtagsabgeordneter **Bartling** über:

### „Die bevorstehende Reichstagswahl und die Kampfesweise der Parteien im hiesigen Wahlkreise“

sprechen werden.

Zum Besuch dieser Versammlung werden unsere Parteifreunde, ebenso wie die Wähler aller bürgerlichen Parteien eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.  
J. H.: C. Anding.

## Schuricht-Vorträge.

Auf **vielseitigen Wunsch** werden die Vorträge erst am 11. Januar beginnen und am 17., 25. Jan., 14., 22. u. 29. Febr. fortgesetzt.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

### Total-Ausverkauf

## Pianos

in allen Holzarten. :: Moderne Stilarten.

### Flügel,

### Kunstspiel-Pianos,

neueste Modelle, glänzend bewährt, in grösserer Anzahl hier am Platze verkauft.

Allerbilligste Preise. Teilzahlung gestattet.

## Pianohaus König,

1 Schwalbacher Strasse 1 (Ecke Rheinstrasse).

(Von 1—3 Uhr geschlossen.)

### Empfehle zu Kaisers Geburtstag

meine großen Vorräte in Vorbeerbäumen

zur Ausschmückung von Sälen usw.

Lebende Palmen Nr. 1.—3.—5.— und höher, sehr geeignet für Geschenke.

Waldkugeln, Alpenveilchen, Primeln und viele Sorten billig.

Henri Arend, Albrechtstr. 11.

Sieben ist erschienen:

## Gegen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild  
Preis 50 Pfennig

Das 104 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre zum Kampf gegen das Zentrum in feiner Weise beigetragen hat; desgleichen eine Fülle von Text in Prosa und Versen von Schlemihl, Natascha und Steiger, dazu auch längere, bisher im „Simplicissimus“ nicht veröffentlichte Beiträge von Ludwig Thoma.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt gegen Einsendung von 60 Pf. von der Expedition des **Simplicissimus** in München. P 101

**Simplicissimus** Illustrierte Wochenchrift. Einzelnummer 60 Pf., das Vierteljahr (18 Nummern) 3 Mark 60 Pf. Man abonniert bei den Buchhandlungen, Zeitungsgeschäften und Postämtern.

### 30. 100 Herren- u. Knaben-

Gaps, Segener Mäntel, gute Ware, in allen Größen (Belegentkauf), früh. Preis 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen gestattet. Schwalbacher Straße 44, 1. Stof., Alleeseite.

### Brindisi

voll und kräftig, mit schönem Bouquet, daher für Kranke und Reconvaleszenten sehr empfehlenswert. 1920  
Preis pro Flasche 85 Pf., bei Abnahme von 13 Fl. 80 Pf.  
**Wilh. Heinr. Birek,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Fernruf No. 216.

### Kartoffeln,

prima gelbe, 100 Pfund 4 Mk., entlochend u. mehlreich, bei Wehrabnahme entsprechend billiger. **Chr. Maapp,** Jahnstraße 42. Tel. 3129. B 25373  
Gut erh. Piano für 375 RM. zu verl. ev. Teilzahlung. Off. u. N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Telephon 1549. **L. Nägele,** Kirchgasse 76, 1. Damenschneider.  
Anfertigung eleg. eng. Damen-Kostüme u. Mäntel nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz und feinste Ausführung.  
Während der stillen Zeit extra billige Preise.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!  
Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum  
00000 Grösste Auswahl. — Muster sofort. 00000  
**JULIUS BERNSTEIN**  
1. Etage G Michelsberg G 1. Etage.

### Echte Kieler Sprotten

2-Pfund-Kiste Mk. 2.—  
frisch eingetroffen in  
**Frickels Fischhallen.**

# Inventur-Ausverkauf! Renker, Stock- u. Schirmfabrik,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telephon 2201.

Vom 2. bis 16. Januar:  
**Saison-Ausverkauf.**



mit nachstehendem Nachlass auf folgende Artikel:

- Herren-Paletots 25 Prozent
- Herren-Ülsters 25 Prozent
- Herren-Anzüge 20 Prozent
- Herren-Lodenmäntel 20 Prozent
- Herren-Gummimäntel 20 Prozent
- Herren-Pelerinen 20 Prozent
- Herren-Lodenjoppen 15 Prozent
- Herren-Hosen 15 Prozent
- Herren-Fantasie-Westen 15 Prozent
- Herren-Schlafröcke 20 Prozent
- Herren-Hausjoppen 20 Prozent

Auf Ball- u. Gesellschaftskleider 10 Prozent

In unserer Knaben-Abteilung, in der wir ganz besonders grosses Lager haben, bewilligen wir ohne Unterschied

- auf Knaben-Anzüge 30 Prozent,
- auf Knaben-Paletots 20 Prozent.

Zu ganz besonders billigen Preisen haben wir einige Posten fertige Herren- u. Knabenkleidung jeglicher Art aussortiert, die wir einer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

## Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse. Mauritiusstrasse 4.  
K 119

Ziehung 10. u. 11. Januar  
Grosse Berliner  
**Automobil-Lotterie**  
8000 Gewinne im Gesamtw. von Mark  
**135000**  
8000 Gewinne Gesamtw. Mark  
**90000**  
u. 8000 Silbergewinne Gesamtw. Mark  
**45000**  
1. Hauptgew. W. Mark  
**30000**  
2. Hauptgew. W. Mark  
**20000**  
3. Hauptgew. W. Mark  
**10000**  
usw.  
Berliner **Losse à 1 Mk.**  
11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra  
in all. Lotteriegewerkschaften, Lotterieverkäufen u. durch Generaldebit  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin C., Breitestr. 5.

Losse hier bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Markt 10 und Langgasse 39, J. Stassen, Kirchgasse 51, Studoff Strassen, Bahnhofstr. 4, J. Rossmann, Wilhelmstr. 28, Carl Meak, Kirchgasse 29, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, B. Gross, Marktstr. 8, A. Werner, Nerostr. 3, Gustav Meyer, Langgasse 28, Meier, Schindling Jr., Neugasse 1a, J. Helm, Friedrichstr. 44.



**Die kleine Erika**  
ist eine neue zusammenlegbare Schreibmaschine. Sie wiegt nur 2 1/2 Kilo und kostet 185 Mark. Für die Reise besonders geeignet. Typenhebel mit Zerkelführung, sichtbare Schrift, zweifarbige Band.  
Vorführung kostenlos durch den alleinigen Vertreter:  
**WILH. SULZER**  
Jnh. Ernst Nagel  
Hoflieferant  
Seiner Maj. Hohel. Großh. Luxemburg  
• WIESBADEN • 1885

**Paare**  
in Damen- und Herren-Schuhen und Stiefeln, farbige und schwarze, welche von verschiedenen Gelegenheitspunkten herrühren, darunter erstklass. Fadrikate, deren früherer Preis Mk. 8, 10 bis Mk. 20 war, jetzt Mk. 5, 7-10.  
In Kinder- und Schulstiefeln mit warm und wasserdichtem Futter, prima Ausführung, habe ich momentan großes Lager und verkaufe deshalb sehr billig.  
Wischer-Schulstiefel (27-35) nur 3 Mk. Die noch vorhandenen Winter-Schuhwaren werden ebenfalls äußerst billig verkauft.  
**Neugasse 22.**  
Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten.  
1907

**Darlehen** reell, Renten, Vertriebskap. 5%, Hypotheken 4% an Schnell. bistr. Urd. E. Förster, Berlin, Wilm. 56, Berlinstr. 18, Rüd. P 89

## Reichstags-Wähler.

Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr:  
**Öffentliche Wähler-Versammlung**  
im großen Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str.  
Redner:  
Reichstagskandidat Oberstleutnant a. D. **Wilhelmi**,  
Gymnasialdirektor Dr. **Ziehen-Merxburg**.  
Um Besuch dieser Versammlung wird jeder auf nationalem Boden stehende Wähler gebeten, dem daran liegt, sich zu informieren, wem er am Wahltag, 12. Januar 1912, seine Stimme geben kann. F 587  
Der Vorstand  
des Nationalen Wahlvereins für 1911/12.

## Volkshilfungs-Verein.

**7. Vortrag**  
Freitag, den 5. Januar, pünktlich 8 1/2 Uhr, im Saale der Städt. Oberschule (am Bietouring): F 237  
Herr **Bildhauer Höper**:  
**„Aus der schwedischen Märchenwelt“.**  
Mit Lichtbildern.  
Eintritt 10 Pf. Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang.

## Vorträge

von Prof. Dr. theol. **Grützmacher** aus Rostock  
am 5., 6. und 7. Januar 1912  
im großen Saale der Wartburg, Schwalbacher Str. 51, abds. 8 1/2 Uhr.  
Thema: **Jesus.**  
1. Das Jesusbild der liberalen Kritik. F 589  
2. Die moderne Christus-Idee.  
3. Der kirchliche Glaube an Jesus Christus.  
Eintritt frei!  
Eine beschränkte Anzahl Karten für reservierte Plätze zum Preise von Mk. 5.— für alle 3 Vorträge und von 2 Mk. für den einzelnen Vortrag sind zu haben in den Buchhandlungen von **Müller und Stadt**, in der **Evang. Buchhandlung**, Wilsberg 22, und an der Kasse.

## Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer **Leibrenten-Versicherung**.  
Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug abmündlich durch Vorkauf ohne Lebensanteil. Die jährliche Rente beträgt bei Eintritt in:  

	40.	55.	60.	65.	70.	Lebensjahre
Männer	7,85	8,80	9,69	11,73	14,19	0 / 0 der Bar-
Frauen	7,00	7,96	8,83	11,18	13,42	0 Einlage.

 Kostenfreie Vermittlung bei erkrankten Anhalten.  
Strenge Verschwiegenheit.  
**Hermann Rühl (Inh. Hrch. Port)**,  
Friedrichstraße 30, 7. — 9-12, 2 1/2-4. 1973

**Nervenschwäche**  
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und **Geschlechtskrankheiten**,  
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilich **Malech's Kuranstalt „Carolus“**, Kais.-Friedr.-Ring 92  
Inst. für Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuterkur etc.  
Sprechst. 10-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 27 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.  
Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw. Rückf. u. wickl. Selbstgedr. **W. Hillinsky**, Berlin-Gb. 147, Köpenickerstr. 19. F 140

Webergasse 7. **Mina Astheimer**, Webergasse 7.  
Der alljährliche  
**Grosse Inventur-Ausverkauf**  
beginnt Mittwoch.



# Institut Schrank

(vorm. Ridder)

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule, Pensionat

Wiesbaden, Adelhoidstraße 25.

Am 8. Januar:

## Wiederbeginn d. Unterrichts

in den Kursen für

Handnähen, Flickern und Stopfen, Wäschennähen, Kleidermachen, Weiss-, Bunt- und Goldsticken, Kunsthandarbeiten jeder Art, Spitzenklöppeln, Zeichnen, Malen und alle kunstgewerbliche Techniken, Sprach- u. Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie, Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen, Kochkurse u. hauswirtschaftlicher Unterricht, Bügeln.

Anmeldungen

durch die Vorsteherin:  
**Antonie Schrank.**

Sprechstunden täglich von 11-12 und 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr. Samstag nachm. und Sonntags ist keine Sprechstunde.

Zur Erriernung der doppelten und amerikanischen

### Buchführung

wünscht Jung. Kaufmann Stunden bei einem perfekten Buchhalter. Gef. Angebote mit Preis unter Nr. 725 an den Tagbl.-Verlag.

### Höherer Bankbeamter

zur Unterweisung eines Juristen während der Abendstunden gesucht. Off. n. R. 774 an den Tagbl.-Verlag.



Neuer Kurs. Freitag, 5. Jan., abends 8 Uhr, Gewerbeschule.

**Becker'sches Konservatorium** für alle Zweige der Tonkunst. Kurse für moderne Klavierschule. Näh. d. Prospekt. — Schwalbacher Str. 43, 1.

Geigenunterricht P. Janowsky, Kapellmeister, Nikolastr. 89, Bert.



## Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-Lehranstalt I. Ranges



für Damen und Herren

(Inh.: Emil Straus).

Rur: 46 Rheinstraße 46, Ecke Moritzstraße.

Vom 4. Januar an: **Beginn neuer Kurse.**

Prospekte frei.

## Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstraße 64. Beginn des Trimesters: Donnerstag, den 4. Januar. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Konserv. gebild. Lehrer/in erteilt gewissenhaften, gründlichen Klavier- und Klavier-Unterricht. Näheres Dohheimer Str. 43, 3 r.

### Abend-Tanzkursus

im Kasino d. kathol. Leservereins, Luisenstraße 27, und nehmen wir gef. Anmeldung in u. Wohnung. Hellmündstraße 51, 2, sowie in u. Zigarrengeschäft, Michaelsberg 21, jederzeit freundlich entgegen. Privat-Einzel-Unterricht in allen Tänzen, sowie auch Two-step und Boston-Walzer erteilen wir zu jeder gewünschten Tageszeit. Anton Keller und Frau, Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehrer.

### Akademie Kirchgasse 17, 2.

Erste u. älteste Fachschule am Plage für d. sämtl. Damen-Garderobe u. Wäsche. Die Methode ist verblüffend einfach u. von Jedermann unbeding. zu erlernen. Vorz. prakt. Unterrichts. Anfertigung nur eig. Garde-robe. Schülerrinnen-Aufnahme tägl. Schnittmuster aller Art nach Maß. Kleider werden zugeschnitten u. eingerichtet. Büsten schon von 3,75 an i. Stoff. Ständer von 3 RM. an. Speziell Ragbusten reell.

Unterricht, auch Sonnt., ert. F. Völker, Räderstr. 2, 1.

### Verloren Gefunden

Brillantring verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Scheustr. 12, Parterre.

### Verloren ein Kettenarmband

mit Brillant u. Anhänger auf dem Wege vom „Carlton-Restaurant“ nach Gartenstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. Parterre „Hotel Rose“.

### Verloren am Schiffs-Platz

abend ein maltes. gold. Manschettenknopf mit Gravur W. G. Abzug. geg. Bel. Parstr. 15, 2 r. Gelber Boxer-Hund entlaufen (Namen Voti). Gegen Belohn. abzug. Schiersteiner Str. 23a bei Knapp. Vor Anlauf wird gemerkt.

### Ratten-Pflichter entlaufen.

Absug. geg. Belohn. Parstr. 57.

### Geschäftliche Empfehlungen

3-10 Mk. tägl. können Verlor. je Stand verdienen durch Nebenverdienst häusl. u. schriftl. Arbeit. Versandstelle. Hausfabrik. Verteilung n. w. Näh. im Prospekt u. Informations-Briefe Heidelberg 42. F 144

### Wunzüge

in der Stadt, von u. nach allen Plätzen. Lagerung ganz. Wohnungseinrichtungen. Verpackung. Ferntransport unter Garantie. Billige Preise. Gute Belohnung. Adolf Hohna, Schwanb. Str. 24, Bieterr.

### Klavierstimmer Schickling

Gute u. billige Aufarbeitung von Klavieren u. Selbstvermögen jeder Art. Tenes. David, Partr. 21, bei neuer Schloß-Diwan bill. u. v. Tüchtige Argl. gepreite.

### Krankenkurgerein

ist frei. Schenkenstraße 6.

### Massage Sofie Bissert

ärztlich gepr. Michaelsberg 22, 1.

### Massage, Marie Langner

Goulinstraße 3, 2, am Michaelsberg.

### Massage, Manifüre

ärztlich gepr. Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

### Stoff-Parfums Helona Baumelburg

gepr., Rheinlauer Straße 2 R. Gesichtspflege und Manifüre.

Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1. Et.

### Gesichts- u. Nagelpflege Manifüre

Frieda Michel, Taunusstr. 19, 8.

### Erfolgreiche Phrenologin

Frau S. Grünwald, Reichstr. 38, 1 Bld.

### Frau Berger Wm., Phrenologin

Friedrichstraße 8, Mtb. 1.

Berühmte Phrenologin Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, d. erste am Plage. Deutet auch Glöcklet. Elise Wolf, Kirchgraben 10, 2.

### Phrenologin. B74

Frl. Emmy Bausch, Hermannstr. 21, 2 r. System Feinmann. Phrenologie, Chiromantie. Elisa Gausch, Goulinstraße 3, 2, am Michaelsberg.

### Vergang. u. Zukunft

Lebenslauf durch Handlinienbeutung. Ida Glauche, Mehrgasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

### Verschiedenes

#### Für Kapitalisten!

Wer würde sich an einem nachweisb. rentablen Geschäft mit größt. Kapital beteiligen. Offert. unt. U. 170 an die Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 29.

#### Kapitalist

mit 10-20 Mk. als tät. oder stiller Teilh. gef. zum Ausb. ein. für die gef. Textind. i. wertvoll. Gestnd. Auftr. vorh. Brandst. nicht erf. d. Risiko ausgeschl. Offerten u. P. 170 an den Tagbl.-Verlag. B1

#### Strenghäfte

höhere Verlonen erhalten Darlehen, ehl. in 24 Stunden, ohne Bürgsch. 500-Markerte erhielt. bereit. Keine Ausnahmgebüh. (Hörsch., Genier., Erbschafften jeder Art). Gärner, Berlin-Weidmannslui. F182

#### 2000 Mk. Studiengeld

gegen Verpflegung gesucht. Agenten verbet. Off. u. O. 772 Tagbl.-Verlag. Schriftl. Nebenverdi b. Adressen-Arbeit. Pros. grat. Adressen-Berl. G. Sigmund, Hamburg 36. F190

#### Königl. Theater.

Drei Plätze, Mittellage, 1. Rang, Serie A, für ca. 4 Wochen abg. Näh. Papeterie P. Vlach, Webergasse 15.

#### Wann

fährt ein Möbelwagen leer nach Wiesbaden? Offerten unt. S. 772 an den Tagbl.-Verlag.

#### Zimmer

mit Klavier zum mieten. Näheres unter W. 774 an den Tagbl.-Verlag.

### Seltene Gelegenheit!

Für einige Abende im Monat aber Woche ist groß. sehr eleg. Salon in vornehm. Hause u. Str., Bert., an H. seine Gefellsch. zu vergeben. Off. u. D. 769 an den Tagbl.-Verlag.

### Damen, welche für mehr

Geschäft hübsche Heimarbeiten anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. F 54 Justus Waldthausen, Hülchen 31, Schleissholmerstr. 49

Nach zwei Reklame-Verber in der Durchgangshalle des Tagblatt. Hauses teilweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

### Zu verleihen

Fr. 2.000. Fr. 1.000. Fr. 500. Fr. 200. Fr. 100. Fr. 50. Fr. 25. Fr. 10. Fr. 5. Fr. 2. Fr. 1. Fr. 0,50. Fr. 0,25. Fr. 0,10. Fr. 0,05. Fr. 0,02. Fr. 0,01. Fr. 0,005. Fr. 0,002. Fr. 0,001.

### Zu verleihen Frachs und

Wartstraße 10 bei Riegler.

### Zu Kindesstatt!

Ehel. Beamt, wünsch. Mädchen v. 3-7 J., zu adoptieren. Erziehungsbeitrag 2-4000 Mk. Dagegen erbt Kind ca. 25.000 Mk. Offerten unter W. 93 an den Tagbl.-Verlag.

### Diskr. Entb. Fr. 2.000.

Schmalbach, Str. 61, 2 St.

### Austünfte

über Vermögen, Auf. Charakter u. in Betr. d. Angelegenheiten allerorts. Ermittlungen, Beobachtungen erledigt schnell, gewissenhaft, diskret.

### Detektiv-Bureau „Vorhoff“

Marktstraße 12, 1. Telefon 2587.

### Beiraten vermittelt reell

büchert. Frau Simon, Römerberg 39, 1.

### Besseres Fräul.

angenehm. Neufere, sucht die Bef. e. gutsituierten Herrn, zwecks Beirat. Off. u. R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

### Junger Mann,

27 J., Ab. Belg., ausgedehnt. d. Ge. schäft, sucht auf diesem Wege best. Ver. zwecks Beirat kennen zu lernen. Nur ernstem. Offerten u. O. 774 an den Tagbl.-Verlag.

### Die Dame

in Trauer, die am 31. Dezember, zwei Uhr, mit der grünen Linie Rheinische-Ufer Str. Waldhäuser fuhr, wird von dem Herrn mit Paket um Lebenszeichen unter W. 774 an den Tagbl.-Verlag gebeten.

# Wiesbadener Fremden-Liste.

**H**  
 Hott, Bukarest — Park-Hotel  
 Hirsch, Kfm., Frankfurt — Sonne  
 Hirsch, Rechtsanw., Opladen  
 Hochstädter, Fr., Montreux  
 Pension Internationale  
 Hockmeyer, Hamburg — Quisisana  
 Höllmüller, Karlsruhe — Landsberg  
 Hübmann, Fr., München, Pens. Winter  
 Hoffmann, Dr., Greifswald  
 Biebricher Straße 35  
 v. Hobenstein-Wigandt, Baronesse  
 Kurland — Villa Olanda  
 v. Hobenstein-Wigandt, Frank-  
 furt — Villa Olanda  
 Hohenmayer, Kommerzienrat Dr., m.  
 Fr. — Nassauer Hof  
 v. Hohenfels, Rentn., Lagiewocki  
 Hotel Rose  
 Holle, Fr., Hamburg — Monbijou  
 Hoogstraten, Schlangenbad  
 Central-Hotel  
 Horowitz, Stadtbauinspektor, Mann-  
 heim — Hansa-Hotel  
 Hüllenhagen, Fulda — St. Biebrich  
 Hurwitz, Dr. med., Koblenz  
 Hotel Englischer Hof

**I**  
 Ingeman, Fr., Bannekorn — Rose  
 Janowsky, Ingen., Gustavsborg  
 Hotel Reichspost

**J**  
 Jacob, m. Fam. u. Bed., Leipzig  
 Hotel Nassauer Hof  
 Jacobi, Krimmischau — Schw. Adler  
 Jacobson, Rotterdam — Nassauer Hof  
 Jansen, Kfm., Paris — Centr.-Hotel  
 Jansen, Kfm., Essen — Palast-Hotel  
 Jansen, 2 Hrn. Kfm., Petersburg  
 Sanatorium Dr. Schütz  
 Jeck, Oberamtmann, m. Fr., Rothe  
 Pension Fortuna  
 Jemel, Major, m. Fr., Bucks  
 Hansa-Hotel  
 Junkers, London — Primavera

**K**  
 Kaxr, Fr., Nürnberg — Sonne  
 Kamm, Kfm., m. Fr., Frankfurt  
 Wiesbadener Hof

Marwyk-Kooy, Fr., Utrecht  
 Bismers Hotel Regina  
 Maschmeyer, Kfm., m. Fr., Amsterdam  
 Hotel Imperial  
 Mase, Kfm., Amsterdam, Taunushotel  
 Mackelburg, Fährich, Engers  
 Hotel Adler Badhaus  
 Meyer, m. Fr., Kreuznach — Bellevue  
 Meyer-Sera, R.-Rat, m. Fr., Hannover  
 Hotel Rose  
 Michaelis, Ingen., Breslau  
 Wiesbadener Hof  
 Mulk, Referendar, m. Fr., Offenbach  
 Hotel Berg  
 Müller — Zur Sonne

**N**  
 Nagler, Fr., Oestrich, Augenheilkunst  
 Neß, m. Fr., Salzen — Cordan  
 Nietzsche, Dresden — Wiesbaden, Hof  
 Nascimento, Brasilien  
 Friedrichstraße 7, 2  
 de Neve, Fr., Haag  
 Kaiser-Friedrich-Ring 29  
 Niggel, Kfm., m. Fr., München  
 Hansa-Hotel

**O**  
 von Ompteda, Freiherr, Leutnant,  
 Schleswig — Lessingstraße 1  
 Osborne, m. Fr., London — Rose  
 Oppenheim, Direktor, Heidelberg  
 Hotel Altesaal  
 Ostermayer, Fr., Humberich, Nass. Hof  
 Ott, Nürnberg — Zur Sonne

**P**  
 Palucka, Fr., m. Begl., München  
 Hotel Römerbad  
 Piscator, Marburg — Central-Hotel  
 Peter, Offizier, München, Hotel Nizza  
 Petry, m. Fr., Mannheim, Nonnenhof  
 v. Pfistermeister, Oberstleut., m. Fr.,  
 München — Quisisana  
 Pfeiderer, Heilbronn — Rose  
 Philipp, Dr. med., Bad Salzschliff  
 Astoria-Hotel  
 Philipp, Kfm., Friedberg — Erbprinzen  
 Piekhardt, Kfm., Köln — Minerva  
 Pieper, Kfm., m. Frau, Köln  
 Prinz Nikolas  
 v. Platen-Hallermand, Graf, Wien  
 Quisisana

Platz, Kfm., Kira — Erbprinzen  
 Poechel, Dr. med., Karlsruhe  
 Evang. Hospita  
 Pohle, Kfm., Frankfurt — Erbprinzen  
 Potter, Hamburg — Wilhelm  
 Poznansky, m. Tochter, Lodz  
 Nassauer Hof  
 Poznansky, Student, Heidelberg  
 Zum Spiegel  
 Preiser, Venedig — Metropole  
 Prins, Rotterdam — Nassauer Hof  
 Partridge, Fr., m. Fam., London  
 Villa Hertha  
 Plaum, Düsseldorf — Einhorn  
 Polak, Fr., m. Fam., Rotterdam  
 Hotel Nassauer Hof  
 Priester, Kfm., m. Fr., Berlin  
 Astoria-Hotel

**Q**  
 Quispel, Fräul., Utrecht  
 Bismers Hotel Regina  
 Quayle, m. Fam., London  
 Villa Scheere

**R**  
 Raab, Offizier a. D., Cronberg  
 Kölnischer Hof  
 von Roede de Bas, Douvriere, Velp  
 Hotel Bellevue  
 Reich, Oberleutn. z. S., Kiel  
 Hotel Schwarzer Bock  
 Rackheim, Fr., Hamburg, Paris. Hof  
 Robinow, Fr., Hamburg  
 Negerberg-Hotel  
 Robinow, Hamburg — Negerberg-Hotel  
 Rosenthal, Moskau — Prinz Nikolas  
 Rothenstein, Fr., m. Sohn u. Begleit.,  
 Berlin — Hotel Wilhelm  
 Rotshild, m. Fr., Köln  
 Metropole u. Monopol  
 Rudolf, m. Fam., Bremen — Rose  
 Ruthemeyer, Rentn., m. Fr., Gardone  
 Villa Borussia  
 Reich, Fr., Nürnberg — Schw. Bock  
 Rewoldt, Fr., Rostock — Astoria-Hotel  
 Richter, Kfm., m. Tochter, Dresden  
 Wiesbadener Hof  
 Ritter, Hotelb., Berlin — Nonnenhof  
 Rosenburg, Kfm., m. Fr., Nürnberg  
 Wiesbadener Hof

**S**  
 Sanders, London — Wilhelm  
 Schiffner, Leutnant, Dierze  
 Wiesbadener Hof  
 Schmid, Kfm., Sigmaringen  
 Central-Hotel  
 Schmid, Gutebes, Lotringhausen  
 Wiesbadener Hof  
 Schmidt, Ingen., B.-Baden  
 Wiesbadener Hof  
 Schmidt, m. Fam. — Bingerstr. 7  
 Scholler, Kfm., Kempen, Centr.-Hotel  
 Schüller, Kom.-Rat, Bochum  
 Hotel Nassauer Hof  
 Schultze-Neumburg, Prof., Saalock  
 Hotel Nassauer Hof  
 Seldowitz, Fel., Minsk  
 Taunusstraße 49, 2  
 Seligmann, London — Hotel Rose  
 Sele, Indien  
 Pagenstechers Augenklinik  
 Siegfried, Dr., Bonn  
 Wilhelmsheilanstalt  
 Silber, Kfm., Berlin  
 Hotel Adler Badhaus  
 Soltikof, Ihre Durchleucht. Fürstin,  
 m. Dienerschaft, Petersburg  
 Hotel Wilhelm  
 Stange, Kfm., Neuenahr  
 Wiesbadener Hof  
 Steiner, Zeitungsverleger, m. Frau,  
 Berlin — Kaiserbad  
 Steiner, Leutnant, m. Bed., Stuttgart  
 Quisisana  
 Stenbock-Fermor, Se. Exzellenz Graf,  
 Oberleutn. m. Dienerschaft, Peters-  
 burg — Wilhelm  
 Stübinger, stud. jur., Lausanne  
 Hotel Fuhr  
 Sachs, Fabrikant, m. Fr., Berlin  
 Wiesbadener Hof  
 Sachs jun., Kfm., Berlin, Wiesb. Hof  
 Salzmann, Karlsruhe — Zum Falken  
 Sandberg, Fr., Leipzig  
 Dohzheimer Straße 52  
 Scharf, Fr. Hauptm., Greiz  
 Viktoria-Hotel  
 von Schiller, Fr., New-York — Rose  
 von Schiller, Fr., New-York — Rose  
 Schlaws, Major, m. Fr., Bed. u. Auto-  
 mobil, Berlin — Quisisana

Schnittheimer, Prof., Hindamar  
 Wiesbadener Hof  
 Schoelling, Georgenborn — Rose  
 Schoelling, Fr., m. Tochter, Georgen-  
 born — Hotel Rosa  
 Schulz, m. Fr., Darmstadt — Sonne  
 Schult, Oberst, Hang — Metz. u. Mon.  
 Senger, Kreisel — Nonnenhof  
 Sheldon, m. Fam., Schloss Randegg  
 Hotel Quisisana  
 Silber, Kfm., m. Fr., Berlin, Kaiserbad  
 Simon, m. Fam., Frankfurt, Bellevue  
 Simon, Kfm., Düsseldorf, Pariser Hof  
 Stein, Kfm., Bonn — Reichspost  
 Stierstadt, Fabrikant, Köln, Kaiserhof  
 Strasser, 2 Hrn., Antwerpen  
 Metropole u. Monopol

**T**  
 Teichmann, Kfm., Elberfeld — Vogel  
 Tempel, Kfm., m. Sohn, Lodz  
 Palast-Hotel  
 von Thünen, m. Fr., Niedernhausen  
 Darmstädter Hof  
 Thois, Rent., Gladenbach, Hotel Berg  
 Thonon, Landrichter, Kiel, Metropole  
 Trautwig, Kfm., Nürnberg, Centralhot.  
 Tritschler, Berlin, Fr. Burgstraße 14  
 Tussen, Breslau — Hainberg 5  
 Tuchmann, Kom.-Rat, London  
 Bad Nerotal

**U**  
 Uhde, Schriftsteller, Paris  
 Vier Jahreszeiten

**V**  
 Vangelick, Kfm., Lille, Michaelsberg 3  
 Victorius, Fabrik., m. Fr., Genodens  
 Wiesbadener Hof

**W**  
 Weber, Leutn., Longeville  
 Radesheimer Straße 3  
 Wenda, Elville — Michaelsberg 3  
 Wertheimer, Fr., Düsseldorf  
 Pagenstechers Augenklinik  
 Wilder, Fr., Amerika — Rose  
 Wissel, Fr., Schwester, Hannover  
 Evang. Hospita  
 Wegkittel, Fr., Berlin  
 Metropole u. Monopol  
 Wohlschlager, Kfm., Lübeck, Einhorn

Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Waisl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Gänse und Grel. Sierauf: Winterzeit.
Reichens. Theater. Abends 7 Uhr: Ein Tropfen Gift.
Waisl. Theater. Abends 8:15 Uhr: Krone und Fessel.

Vereins Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3-4 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung I, 4-5 Uhr: Turnen der Knabenabteilung III, 5-6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II.

Denkmaleri

Denkmaleri: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz.

Biercafe Winterzeit

Biercafe in 2 Bildern v. Annetta Gallo. Vorkommende Länge: 1. Szene d'Ensemble. 2. Ras de bezug getanzl von Prof. Seligmann u. Lenget.

Walhalla-Operetten-Theater

Operette in 3 Akten v. Gg. Moszkowski und Alfred Sobfel, Musik von Jean Gilbert. Personen: Gastmir Cascadier, Emil Rothmann.

Kommunikation des Landes-Museum. Abends 8:15 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Freunden Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Kedens-Theater

Ein Tropfen Gift

Schauspiel in 4 Akten v. D. Biementhal. Personen: Viktor, Freiher von Reitenborn, Kurt Keller-Kedri.

Kurhaus zu Wiesbaden

Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 1. Venetia, Marsch von G. Fabiani.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters

Nachmittags 4 Uhr: Ouvertüre zur Oper 'Euryanthe' von C. M. v. Weber.

Volke-Theater

Krone und Fessel

Waldtheater in 4 Akten (6 Bilder) von Walter Doward, deutsch von Siegfried R. Lug.

Schloß-Restaurant

Hotel Grüner Wald. Jeden Sonntag abend: 17:30 Künstler-Konzert.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel

Mittwoch, den 3. Januar 1912. 3. Vorstellung. 21. Vorstell. im Ab. C. Gänse und Grel.

Kinephon-Theater

Berlin-Hof, Taunusstr. 1. Vom 30. Dezbr. 1911 bis 5. Januar 1912: Asta-Nielsen-Woche.

Die Verräterin

Dram. Kriegsdrama in 3 Akten sowie das übrige Programm.

Kommunikation des Landes-Museum. Abends 8:15 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 1. Venetia, Marsch von G. Fabiani.

Bibliothek des Altertums-Vereins. Friedrichstrasse 1. Montag u. Donnerstagsmorgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Bibliothek des Altertums-Vereins. Friedrichstrasse 1. Montag u. Donnerstagsmorgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Vereins Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3-4 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung I.

Theater-Concerte

Mittwoch, den 3. Januar 1912. 3. Vorstellung. 21. Vorstell. im Ab. C. Gänse und Grel.

Biercafe Winterzeit

Biercafe in 2 Bildern v. Annetta Gallo. Vorkommende Länge: 1. Szene d'Ensemble. 2. Ras de bezug getanzl von Prof. Seligmann u. Lenget.

Kedens-Theater

Ein Tropfen Gift

Schauspiel in 4 Akten v. D. Biementhal. Personen: Viktor, Freiher von Reitenborn, Kurt Keller-Kedri.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters

Nachmittags 4 Uhr: Ouvertüre zur Oper 'Euryanthe' von C. M. v. Weber.

Schloß-Restaurant

Hotel Grüner Wald

Künstler-Konzert

Kinephon-Theater

Die Verräterin

# Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

**Bekanntmachung.**  
Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagswesens für das Jahr 1912 findet statt am 4. Januar, am 11. April, am 4. Juli und am 3. Oktober.  
Nachfragen zur Prüfung sind an den königlichen Departements-Direktor Herrn Veterinärarzt Petrus in Wiesbaden, Wehlwiesstraße Nr. 83, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Prüfung sind beizulegen:  
1. Der Geburtschein,  
2. etwaige Zeugnisse über die etwaige berufliche Ausbildung,  
3. eine Bescheinigung der Ortsbehörde über den Aufenthalt während der letzten 3 Monate vor der Prüfung,  
4. eine Erklärung darüber, ob und bei wem der Bewerber noch ein Verbandsmitglied ist, und falls er ein Verbandsmitglied ist, ob er sich von dem Verbandsmitgliedern abgemeldet hat, und falls nicht, ob er sich von dem Verbandsmitgliedern abmelden will, und falls nicht, ob er sich von dem Verbandsmitgliedern abmelden will.  
Die Prüfungsbekanntmachung für Aufschlagswesens ist im Regierungs-Anzeigerblatt von 1904, Seite 496/98 und im Regierungs-Anzeigerblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.  
Wiesbaden, den 2. November 1911.  
Der Regierungs-Präsident.  
A. v. Giggel.

## Bekanntmachung der Landes- Versicherungs-Anstalt Hessen-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 1245 ff. der Reichsversicherungsordnung.)

Für die nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtigen Personen im Kreise Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1912 ab, vorbehaltlich etwaiger anderweitiger Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
<b>1. Mitglieder der Gemains. Orts-Krankenkasse zu Wiesbaden.</b>					
Mitgliederklasse I u. II	16	—	—	—	—
§ 13 des Statuts	—	24	—	—	—
III	—	—	32	—	—
IV u. V	—	—	—	40	—
VI u. VII	—	—	—	—	48
VIII u. IX	—	—	—	—	—
<b>2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wagonbau des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.</b>					
§ 16 des Statuts	—	—	—	—	—
<b>3. Mitglieder der Glasier-Krankenkasse zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	—	48
Mitgliederklasse I u. II	—	—	—	40	—
III u. IV	—	—	32	—	—
V	—	24	—	—	—
VI	—	—	—	—	—
<b>4. Mitglieder der Kranen-Kasse der Kaiser-Jungung zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	24	—	—	—
<b>5. Mitglieder der Kranen-Kasse der Fleischer-Jungung zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	24	—	—	—
<b>6. Mitglieder der Kranen-Kasse der Schuhmacher-Jungung zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	—	—
III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	24	—	—	—
Nachtrag vom 12. 5. 11.	—	—	—	—	—
<b>7. Mitglieder der Kranen-Kasse der Tapezierer-Jungung zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	—	—
III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	24	—	—	—
<b>8. Mitglieder der Jungungs-Krankenkasse für die Bäcker-Jungung (freie Jungung) zu Wiesbaden.</b>					
§ 11 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	—	—
III	—	—	—	—	—
IV u. V	16	—	—	—	—
<b>9. Mitglieder der Jungungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Jungung zu Wiesbaden.</b>					
§ 11 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	—	—
III	—	—	—	—	—
IV	16	—	—	—	—
<b>10. Mitglieder der Jungungs-Krankenkasse der freien Konditor-Jungung zu Wiesbaden.</b>					
§ 12 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	—	—	—
VI	—	—	—	—	—
<b>11. Mitglieder der Jungungs-Krankenkasse für die Tändler-, Stoffweber- und Färbereijungung zu Wiesbaden.</b>					
§ 11 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV	16	—	—	—	—
V	—	—	—	—	—
<b>12. Mitglied, d. Betriebs-Krankenkasse der Firma Wieserhahn &amp; Scheffer, Hoch- u. Tiefbau, in Wiesbaden.</b>					
§ 5 des Statuts	16	—	—	—	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	—	—
III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	—	—	—
<b>13. Mitglieder der Krankenkasse d. Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H. zu Wiesbaden (Dohrn).</b>					
§ 5 des Statuts	—	—	—	40	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	—	—
III	—	—	—	—	—
<b>14. Mitglieder der Postkranken-Kasse.</b>					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 RM.	16	—	—	—	—
II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 RM. bis einschl. 1.88 RM.	—	—	—	—	—
	—	24	—	—	—

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Klasse III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 RM. bis einschl. 2.88 RM.	—	—	32	—	—
IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.88 RM. bis einschl. 3.88 RM.	—	—	—	40	—
V bei einem Tagelohn über 3.88 RM.	—	—	—	—	48
<b>15. Lehrer und Erzieher:</b>					
a) mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 RM.	—	—	—	40	—
b) mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 RM.	—	—	—	—	48
<b>16. Hausbeamten — Hausdamen, Haushälterinnen und Köche —</b> sofern für diese Personen als Mitglieder einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind	—	—	32	—	—
<b>17. Die in der Landwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.</b>					
Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wöchentliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:					
			von	von	
			850 RM.	1100 RM.	
			bis	bis	
			1150 RM.	2000 RM.	
			32 fl.	40 fl.	48 fl.
a) männlich	—	—	32	—	—
b) weiblich	—	24	—	—	—
<b>18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören:</b>					
a) erwachsene männl. Personen,	—	—	—	40	—
b) weibl.	—	—	—	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	24	—	—	—
d) Lehrlinge über 16 Jahre	—	24	—	—	—
<b>Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.</b>					

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Sur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Nachgefragt geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken.

Findet die Versicherung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragsperiode bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Beitrages zu, wenn die Marken vorrichtsmäßig entwertet sind.

Die Versicherungspflicht ist ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr steter Jahresarbeitsverdienst 2000 RM. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht, so lange sie lebhaft zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Bereiche der geringsten Invalidenrente von mindestens 116.— RM. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengeld bei wechselnden Auftragsgebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 RM., aber nicht über 8000 RM. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige versicherungspflichtige Lohnarbeiter, welche regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesrates die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung eintreten, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Sur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungsarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungsart angegebenen Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 22. Dec. 1911.  
Der Magistrat.



# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912.

Mittwoch, 3. Januar.

### Serne nur das Glück ergreifen!

(G. Fortsetzung.)

Roman von Emma Fergel.

Madame verbot.)

„Mama“, sagte da plötzlich Hans Werner laut — er war von seiner Lissimospharin zuletzt zu sehr ver- nachlässigt worden und hing jetzt seinen eigenen Ge- danken nach — „nun hat gerade wie Xine gesagt hat heute der Storch ein Kälbchen gebracht und ich habe ihn doch nicht gesehen.“

Allgemeines herzliches Gelächter folgte diesen kind- lichen Worten. Der Mann war gebrochen und eine neue Glorie umstrahlte das Haupt des kleinen Tages- helben.

„Nun erzählt einmal von Italien“, nahm Anna wieder munter die Unterhaltung auf, „wo hast du auch am längsten aufgehoben, oder besser gesagt, welcher Ort sagte euch am meisten zu?“

„Das ist sehr schwer zu sagen“, erwiderte Mariä nachdenklich. „Hier ist es die Natur, dort die Kunst und wieder wo anders beides, was begeistert und fesselt, aber man kann nachher kaum abwägen, wo es schöner war. Am längsten hielten wir uns in Neapel und Rom auf, und doch, wie verschieden sind die beiden Städte.“

„War der Rufan in Längigkeit?“ fragte Xine, der es bei diesem Gedanken so angenehm grübelte. „Kaum daß ich ein Monatsstück auf dem Strater aigte, aber welche Naturgenuss in diesem Rufan schlummert, das haben wir in Pompeji, der einst verschütteten und nun wieder ausgegrabenen Stadt.“

„Wie interessant muß das sein“, seufzte Xine. „Sie werden es schon noch zu sehen bekommen.“

„Wozu der Doktor nehmst du hinüber, vielleicht schon bald.“

„Anna laubt plötzlich hastig auf.“

„Wenn es euch recht ist“, sagte sie zu ihrem Bruder Gerarda. „So trinken wir den Kaffee auf der Terrasse.“

Sie gab dem Diener ihre Befehle und nahm dann den Arm des Bruders.

„Willst du dich im Laufe meines Ausenhaltens hier einmal in meiner Wirtschaft umsehen“, fragte sie auf diesem Gange halber bittend, „es fehlt dem Gut doch der sichere Blick des Herrn, wenn auch der Be- trachter seine Sache recht gut macht und auferst tüch- tig ist.“

„Gerne“, antwortete Walter, „obgleich ich dich für das Pfister einer Gutsherrin halte.“

„Laß du das alles so kamm“, sagte Mariä, die am Arm des Doktors hinter den beiden drein gegangen war. „Wirklich ich bewundere dich.“

Sie ließ sich in einem der auf der Terrasse stehen- den Sessel nieder und ständete sich eine Zigarette an, die Walter ihr ausreichten brachte.

„Ich glaube“, sagte sie dabei, „ich erlaube mich auf selbständigen Führung eines Gutes nicht.“

„Das glaube ich auch“, knurrte der Doktor leise vor sich hin, der rauhende Lachen nicht lassen mochte.

„Warum nicht“, meinte Anna zu Mariä gemahnt. „man lernt alles, sobald der gute Wille da ist, und ich

habe ihn und treibender Stolz dazu, Hans Werner der- ein ist sein väterliches Erbe in tadellosem Zustand zu übergeben.“

„Bravo“, sagte der Doktor.

„In der Frau liegt manches, ihr selbst unterwirft, in tiefem Schlaf“, fuhr Anna fort, „was erst das Leben, dem Pflicht, das Maß in ihr weckt. Ich nahm mir nach dem Tode meines Mannes die Mühe vor, ich reichte und versuchte, ich prüfte und schaute und siehe, es ging.“

Mariä hatte interessiert und nachdenklich angehört.

„Ich glaube, du hast recht, und ich kann noch viel von dir lernen“, sagte sie jetzt ernst.

„Doch da fällt mir ein, ist keine Post für uns da?“

„Wir hatten den letzten Brief von Lante Sophie in Mailand und ihren nächsten Gruß sollten wir hier finden.“

„Was jetzt ist nichts angekommen“, sagte Xine mit tödlicher Strenge, „ich bin heute morgen dem Brief- träger bis ins Dorf entgegengekauft — — —“ sie stockte und errödete tief.

„Und das ans pure, ärztlicher Verdachtsfälle“, ergänzte der Doktor mit schelmischem Grinsen um die Mundwinkel.

„Rein, mein neues Kleid, die Schneiderin — — —“

„Wann bekommst du es denn?“ fragte Xine vom Servertisch her, wo sie den Kaffee einspulte und nur diesen einen Satz von der Unterhaltung auf- schnappt hatte, „nächste Woche ist das Fest bei Elisabeth — — —“

„Was dahin ist es fertig“, sagte Xine erköst und half der Schneiderin beim Füllen der Tassen.

„Ich sprich vorhin von Lante Sophie“, sagte Xine und blickte Mariä eigenhändig den Kaffee, „wie geht es ihr, wie trägt sie die unglaubliche Einmüdigkeit?“

„Wie lieb, doch du noch ihr krank“, sagte Mariä weise, „sie wird sich freuen, wenn ich ihr das und noch mehr von hier erzähle. Sie scheint sich natürlich nach ihrem ausgefallenen Kind und läßt die Tage, bis wir heimkommen.“

„Damit fange ich jetzt bald auch an“, mischte sich Walter ins Gespräch, „ich habe ein Buch unter der Feder, es wird Zeit, daß ich wieder an die Arbeit komme.“

„Das kann ich verstehen“, meinte der Doktor, so geht's auch mit, ich halte das lange Feiern nicht aus. Bei meinen Patienten, meinen Büchern ist mir immer am liebsten.“

„Dennmal Ruhe dann der armen Frau, wenn Sie noch einmal ans Bett denken sollten“, warf Mariä lachend ein.

„Kleine Frau“, sagte der Doktor im Tone tiefer Überzeugung, „wird — so Gott mir eine bessere sollte — an meinem Leben, meinem Denken und Arbeiten teilnehmen, sie wird mein guter Kamerad, mein bester

Im der Kontraste kommt es sich dabei natürlich um die Klügelstücke, die meist einen recht kindlichen Charakter haben, sehr oft aber auch von einer sehr tragischen Größe sind, die man einem so jungen Alter kaum zutrauen sollte. Hierzu gehört vor allen Dingen ein Fall, in dem ein ge- hährigter Knabe seiner Mutter schrieb, daß „er sich noch Leben nehmen wolle, weil er den Anblick des beständig schwarz bestrickten Vaters nicht mehr ertragen könne. Seine Liebe und seine Ehrfurcht vor seinem Vater seien dahin, darum müsse er sterben.“ — Die kindlichen Trugbildern haben die verschiedensten Ursachen. Schwache Charaktere, durch vor Strafe, Vergewaltigung über schickte Gefühle in der Schule der Spott der Kameraden, unglück- liche Liebe. — Das sind die Hauptmotive zur Verneinung des Willens zum Leben. — So kann man nicht leben“, schreibt ein Knabe, „weil ich die Erwohnenen es tun, und weil ich, wie keine Tage und kein Spielzeug erben soll.“ — Ein kleines Mädchen erwiderte sich nach dem Tode der Mutter und forderte in einem Briefe, den Vater auf, ihr zu folgen.“ — Das Alter der jugendlichen Selbstmörder beginnt mit 3½ Jahren. So alt war ein Knabe, der sich erhängte. (Hier dürfte weiteres Erwähnen viellecht ein- greifen, eine Unvorsichtigkeit vorliegen, doch beschränke Dr. Charcot, daß ganz sicher ein bewusster Selbstmord vorliegt.) Ein Knabe von 5 Jahren erhängte sich, als er vom Vater bestraft wurde. Aus demselben Grunde stürzte sich ein 13jähriger Knabe ein 14jähriger Knabe. — Ein 13jähriger Knabe hatte ein Loch in die Zimmertür ge- macht und erschoss sich aus Furcht vor Strafe. Ein anderer hatte sich Schwertwunden geschnitten und ertränkte sich dar- auf. Ein 14jähriger Knabe hatte eine Feuerfackel einge- schloßen und stürzte sich deshalb aus dem Fenster. Eine Menge von Kindern belästigt zu werden, weil sie in der Schule eine solche Zerstörung begangen hatten. „Alle Ver- sehungswunden sind es nicht wert, daß ein junges Kind deshalb stirbt“, rief Professor Charcot aus. Der Tod der Eltern oder der Geschwister, alles das sind Ursachen zum Selbstmord.

Reizet, der Wohlwille, der ausge- sprochen ist, seinem Geschick die Welt zu unterwerfen, be- steht gewöhnlich in seiner Unwissenheit, und die Weltkenntnis seiner in Wirklichkeit freigelegten Unwissen- heit veranlaßt das Kind so mancher schönen Donauere- que. Die Verführung seiner Wunden hat ein gewisses Auf- sehen in der Gesellschaft erweckt. Begünstigungen bedürfen sich vor dem „Tempel des Geschicks“, in dem er als Hochverräter den Altären seine Kunst verknüpft; die Freigeit mußte den Verfall zeigen. Sogar eine Hof- equipage wurde dem Kaiser während die höchsten Wohl- kommen langemacht. Schmitt in ihren Gewändern bog- wanderten, jede eine Herrenschmuck, die leuchtende Ver- förderung der tiefen Gedanken des Meisters, hielt er selbst seine Konferenzen, in der er alle vishigen Leben ver- bannte und die Herrschaft der Kämpfer-Tumult und der Schwerefanden-Spiele proklamieren. Ein hundertjähriger Sour- nois hat einige besondere Stoffarbeiten aus der Welt- heimische, die von seinen Ohren stoff, aufgefunden und methodisch in seinem Pariser Leben. Mit ebener Kapitalität wurden die Gefesse angeschlossen: „Niemand kann eine Frau lieben, er sei denn ein Künstler. Die Werbung der Frau ist ebenso kompliziert wie die Frau selbst. Was ist wohl noch harter, als das schmerzlos eingerichtete Haus eines Professors? Eine köstlich angelegene Frau. Der Mann allein kann die Frau lieben. Die Schneiderin ver- liest sich in Eingewickelten und vernachlässigt die Linie. Der Modemacher übertrifft alles Detail und verdirbt die An- nahme der Stoffe. Jede Frau muß noch ihrer beson- deren Eigenart gefolgt werden. Die Verwahrlosung ist der Mann von 1912 zu schaffen. Ich schaffe den Stoff selbst. Ich habe von den vertriebenen Schwärmen ist nicht mehr möglich, um der Frau das ihr gemäße Kleid zu geben. Ein Stück Tuch oder Seide genügt, um im Geiste des schaffenden Künstlers die Form entstehen zu lassen, die notwendig zu dem Wesen der Trägerin der Toilette gehört.

Walt und Maria bei 8. Gärten der 2. 1. Hauptdruck in Wiesbaden.

zu Zug, dem Präsidenten Barack, die jetzt allem anerkannt, konnte auch der Personal sehr bald vergrößern. Es dürfte gewiß sehr interessant sein zu erfahren, daß in der Person einer Abwehrerfinder ein Gedanke bei Präsidenten Barack eingestiegen ist. Präsident Uta Berlin, die Tochter des berühmten Amerikaners, ein 17jähriges, sehr intelligentes Mäd- chen, ist in die Verhältnisse von Präsidenten Barack eingetreten und hofft in fünf Jahren hier ihre Ausbildung zu erlangen. Man kann sich wohl vorstellen, welches Geschick es hervor- rief, als die Tochter eines berühmten Mannes sich einem gewöhnlichen Berufe widmete. In demselben Buch man glaubt, daß die Arbeit sehr vorurteillos gegenüber, dennoch war man sehr erfreut, daß der Erfindungsgeist keine Ein- willigung so ohne weiteres erziele. Er sagte, als man ihn fragte, wie er sich denn zu der Arbeit seiner Tochter stelle: „Sehe mir die Arbeit nicht an, sondern die Mühseligkeit über dem Kopf.“ — In dem berühmtesten Staaten sind die Frauen auch, wiederum in einigen hervorragenden Ämtern beschäftigt worden. Miss Margaret Kelly ist zum Vize- direktor des Mannhans ernannt worden, ein Amt, das selbst in Amerika noch niemals von einer Frau bekleidet worden ist. Selbst im Reichsministerium von Amerika ist neuerdings eine Frau beschäftigt in einer Eigenschaft, die ebenso viel Verantwortung wie Aussehen und Würde ver- langte. Miss Anna Wells ist, wie uns gemeldet wird, in dem geschickten Sekretariat des amerikanischen Kriegs- ministeriums berufen worden.

Gaust auf der Bühne verbot. Ein hohes Erlebnis wird uns aus demselben Kreise mitgeteilt: War da jüngst ein Berliner Schauspielhaus für eine Schicksals- ereignis, die ihn durch Sperrlich, u. a. auch nach Zier- ten stürzten und kein führte. Er war in einer großen von Schicksal bereits an einem Abend aufgetreten und wollte sich nun noch in seiner Stellung als „Kauf“ zeigen. Er sprach sich zu dem Polizeibeamten und wurde von ihm empfangen. „Ich hab, Sie gehen gesehen“, sagte er, „was wollen Sie denn hernach noch von mir?“ „Ich wollte ein Ereignis haben, den „Kauf“ zur Vorbereitung bringen zu dürfen, war die Antwort. „Den „Kauf“? Was ist denn das für ein Stück?“ „Den „Kauf“ von Goethe, Erlangen.“ „Goethe, Goethe, was ist denn das für ein Stück?“ „Sobald die Stellung von Goethe, der große deutsche Dichter und frühere Großherzoglich und weimarsche Minister.“ „Ah, Minister! So, schon, schon! Wo, Herr denn das Stück hier nicht gesehen werden, Herr v. Sternhinder? Fronte er selbst Schrift. Was ist denn das mit dem Stück von Goethe v. Goethe. Warum darf denn das Stück nicht bei uns gegeben werden?“ „Zu Berlin, Erlangen, es ist ein gewöhnliches Stück.“ „Nun, was ist die Stellung in der Stellung?“ „Aber mein Herr“, sagte er ernst, „das Stück wird in Wien im Hoftheater schon lange aufgeführt, und es nimmt niemand Anstoß daran.“ „So, wenn S. mir das herbeiführen könnten“, meinte der Staats- hofler und knaute sich zwischen am Ohr. „Wo, Erlangen, bringt man die Stücke zu Berlin, am den Direktor des Hof- theaters telegraphieren zu lassen.“ „Ah, wo, das ist doch in unglücklich, aber noch kommt in dem Stück vor.“ „Der Kauf kommt doch vor“, beilete sich der Schriftführer zu schreiben. „Der Kauf — — — der Kauf? Wo, das war a schöne Geschichte, den Kauf auf das Theater zu bringen, o ja, ja. Es hat gewiß ein guter Schauspieler, und a großer Mann, aber mit solchen Geschichten dürfen wir nicht nicht kommen. Den Kauf, das war a schöne Geschichte, haben 's hat a schönes Stück? Erwas, was die Zeit auch gern sich anschauen?“ „Aber Goethe's „Kauf“ sollte Sie Erlangen Solms.“ „Sobald der Kauf an.“ Das gesteht den Leuten bei.

Wichtig für die Geschichte: v. v. Harnsdorf in Wiesbaden.

Wichtig für die Geschichte: v. v. Harnsdorf in Wiesbaden.

Wichtig für die Geschichte: v. v. Harnsdorf in Wiesbaden.

Erstmal sein, und mir ist nicht feige, sie für die "arm" vornehmen.

Erna horst bei den Worten des Doktors einen Blick zu Erna hinüber. "Gibte sie den beneidenswerten Glanz an der Seite dieses Mannes annehmen? Sieberfalls halten seine Worte ihr keinen tiefen Eindruck gemacht, seine gleichförmige Seite in ihrem Innern berührt."

Die Worte bei Erna auf dem Boden, half ihm den Gedanken und seine Seele aufzuheben und in ihrem beweglichen ruhigen Gesicht hatte sich bei den Worten des Doktors kein Zug verändert.

Und dieses Mädchen liebte er! Die Fesseln es nicht, was konnte sie ihm sein.

Erstmal hatte dem Doktor nachdenklich angehört. Ob es solche Ehen, wie er sie soeben geschloß, wo zwei Menschen in einem Leben, mit derselben Liebe, demselben Vertrauen im Leben miteinander gingen und sich in allem und jedem verstanden? Oder waren das nur unerreichte Ideale? Aber er hatte es ja bestimmt gefühlt, daß man ihm glauben, seine Absichtsgangma teilen mußte.

Bergleichen stieg ihr Blick an dem Mann und Maler hin und her. "Könnte ihr Gatte gerade so? Würde sie ihm einst werden, was ihr so lieb und hoch so unerreichtbar hinter?"

Er liehe sie und verteilte ihr, er war gut und froh, sollte sie da mit ihm zusammen das wahre, tiefe Glück nicht finden? Je mehr sie ihn kennen lernte, je tiefer weiter blühte er ihr und hoch, wie weit war sie noch davon entfernt, ihm das zu sein, was sie ihm werden sollte.

Die sah zu dem Garten hinüber, der lebendig mit Erna plauderte und nicht ihm zu. Was waren die beiden doch für brüderliche, liebe Menschen. —

"Redest nicht doch mit, wenn ihr durch das und die Stelle geht, es interessiert mich nicht, daß sie, und Erna nicht erfreut Gedächtnis."

Und so soll da bleiben, mit Grünlein Erna Kinder mäden spielen und die Dämmeln füttern? Kommerie der Doktor in kindlicher Beredsamkeit. "Ich will meine gute Not opfern, will lieber der Ernie meinen besten, noch nach dem Wort im Still auszusprechen, aber lassen Sie nicht nicht hier, anblasse Erna."

"Ja, nimm ihn ins Schlepptau", sagte Erna und ließ nachdenken, nicht einmal bei diesen Gedanken Kellen, er bedarf keiner Isch; wie du hörst, ist kein Strahlen wieder in Konfession. Die "verhüllten Gesichtsbildern" sind noch immer ein rarer Mittelteil, feste hier lachend hinan.

"Über Erna", sagte Frau Erna verwirrt.

Der Doktor aber lagte herzlich auf, "Das war Erna, lassen Sie nur. Reden Erna und so sind und bleiben die besten Freunde."

"Sprechen konnte sie nicht, die Dämmeln mit dem gerade in allen Ecken der "Woh" mochen. —

Der Abend veranlaßte die kleine Gesellschaft wieder unter dem Kastanienbaum, wo das Abendrot verbiert warde, aber die heutige Stimmung nicht der gestrigen in keiner Weise. Die Herzen waren ausgelassen, tranken Wein auf Glückseligkeit und lachten die Namen mit ihrem Übermut an, so daß auch die letzte Belegung zum Naturphänomen in keine Kritik wurde. Als der Abend über den Garten hinan, hatte die frohe Stimmung ihren Höhepunkt erreicht. Der Doktor hielt eine Anrede an den "stillen Zeckler" — er war, um besser von ihm verstanden zu werden, auf einen Stuhl gesetzt — und forderte ihn auf, eines seiner erlauchten Geheimnisse zum besten zu geben, es dürfte sogar das eines der schönsten sein. Dagegen protestierten natürlich die Damen und besonders Erna, aber der Doktor, dem die Anrede sehr geläufig sein mußte, hatte schon einen tröstlichen Geruch von oben in Empfang genommen und begann:

Es war einmal ein Doktor und eine Schöneerin. Die beiden sind am Wasser, tief in dem Wald bei Erna. Es fand am Sternhimmel im hellen Glanz der Mond."

Der Doktor aber er nicht, er wollte und sah hilflos nach Erna, während Erna übermüdet in die Hände starrte. Er schien mit seinen Worten auf den Mond zu schauen nicht weiter gekommen zu sein.

"Thron, woher, lobst, könnt", half ihm Erna's sehr helfen. Sie hatte in ihrem ersten Brautstand's mond lichen Stein geschrieben und ließ ein ausgeprochenes höchstes Talent.

Der Doktor hatte den roten Faden verloren, oder er hatte Frau Erna's Augen gesehen, die gepunktet an ihm hingeng? Er warf einen vorwurfsvollen Blick zu der glänzenden Mondscheibe hinauf und verlieh seinen erlöschten Blickpunkt zur Freude Erna's und zur Enttäuschung der anderen.

Als er dann noch dem allgemeinen Aufbruch mit Erna hinter den anderen ging, sagte er melancholisch: "Ich es sehen sehen Mein auf "Erna's" gibt, ist doch fürchterlich traurig."

"Sinn Denken" pflichtete ihm Erna teilnehmend bei, aber ein Gutes hat es doch!

"Das hat war?" frag er unbestimmt.

"Ich Sie morgen seinen moralischen Fehler haben werden!"

"Ruh", erinnerte der Doktor.

Der Doktor aber lagte herzlich auf, "Das war Erna, lassen Sie nur. Reden Erna und so sind und bleiben die besten Freunde."

Sprechen konnte sie nicht, die Dämmeln mit dem gerade in allen Ecken der "Woh" mochen. —

Der Abend veranlaßte die kleine Gesellschaft wieder unter dem Kastanienbaum, wo das Abendrot verbiert warde, aber die heutige Stimmung nicht der gestrigen in keiner Weise. Die Herzen waren ausgelassen, tranken Wein auf Glückseligkeit und lachten die Namen mit ihrem Übermut an, so daß auch die letzte Belegung zum Naturphänomen in keine Kritik wurde. Als der Abend über den Garten hinan, hatte die frohe Stimmung ihren Höhepunkt erreicht. Der Doktor hielt eine Anrede an den "stillen Zeckler" — er war, um besser von ihm verstanden zu werden, auf einen Stuhl gesetzt — und forderte ihn auf, eines seiner erlauchten Geheimnisse zum besten zu geben, es dürfte sogar das eines der schönsten sein. Dagegen protestierten natürlich die Damen und besonders Erna, aber der Doktor, dem die Anrede sehr geläufig sein mußte, hatte schon einen tröstlichen Geruch von oben in Empfang genommen und begann:

### Der Organismus als Apotheke.

Die alte und vorzeitliche Vorstellung, daß jeder lebende Organismus aus Stoffen in sich trägt, die er im Entwicklungsstadium an sich ziehen und nutzbar machen kann, geht zurück auf die uralte Vorstellung, daß die Götter die Menschen aus Ton geformt hätten, um sie zu beleben. Diese Vorstellung ist die Grundlage der modernen Theorien über die Entstehung des Lebens. Die alte Vorstellung, daß die Götter die Menschen aus Ton geformt hätten, um sie zu beleben, ist die Grundlage der modernen Theorien über die Entstehung des Lebens.

Man hat früher geglaubt, daß die Organismen, die die normale Tätigkeit der Organe garantieren, auf bestimmten Stoffen beruhen. Diese Stoffe sind die Vitamine, die für die normale Tätigkeit der Organe notwendig sind. Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

### Die Welt.

Das moderne Verständnis des Organismus hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Die Erkenntnisse der Biochemie und der Genetik haben unser Verständnis der Lebensvorgänge revolutioniert. Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.

Die Vitamine sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen. Sie sind die Stoffe, die die Organe zur normalen Tätigkeit befähigen.